Feldartillerie-Regiment Nr. 241

F
388
Pr. 218

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

B 2383.

Städtische Bücherhalle
NEUMÜNSTER

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen deutschen Armee am Weltkriege bearbeitet unter Benutzung der amtlichen Kriegstagebücher

Truppenteile des ehemaligen preußischen Kontingents
Der Schriftenfolge 218. Band:
Feldartillerie-Regiment Nr. 241

Oldenburg i. O. / Berlin 1927

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Das Königlich Preußische Feldartillerie-Regiment Nr. 241

Nach amtlichen Quellen und persönlichen Erinnerungen

bearbeitet von

Offizieren des Regiments

Mit 22 Bildern und 16 Kartenskizzen

Städtische Bücherhalle
B 2383.
NEUMÜNSTER

Oldenburg i.O. / Berlin 1927

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

SK

„Für die in dieser Schriftenfolge bearbeiteten Truppengeschichten stellt das Reichsarchiv die amtlichen Kriegstagebücher (einschl. der ergänzenden Anlagen) der Truppenteile nach besonderen Vorschriften und gemäß einer in jedem Falle zwischen Archiv und Bearbeiter zu treffenden Vereinbarung zur Verfügung. Die Verantwortung für den Inhalt des einzelnen Bandes trägt lediglich der namentlich genannte Verfasser."

Reichsarchiv Abtlg. G., Potsdam
Leitung der Schriftenfolge
Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	7
Abkürzungen	8
Mit der 121. J.D. am Priesterwald 1915—16	9
Entstehung des Regiments, Tätigkeit am Priesterwald 1915—16	12
Verdun 1916	19
Somme 1916	24
Stochod 1916	30
Narotsch-See 1916—17	36
Bahnfahrt und Ausbildung 1917	41
Cambrai 1917	44
Ypern 1917	48
Combres 1917—18	58
Kemmel 1 1918	60
Kemmel 2 1918	77
Kemmel 3 1918	79
Bei Laon 1918	80
Roye 1918	82
Kanalstellung 1918	88
Bony-Serain 1918	93
Hermannstellung und Rückzug 1918	103
Rückmarsch in die Heimat 1918—19	108
Die Offiziere des Regiments	114
Ehrentafel	117

Vorwort.

Es war doch die größte und schönste Zeit unsers Lebens — die Zeit des Krieges, die von uns den ganzen Mann verlangte! — Und wir lieben unser Regiment und sind stolz darauf, ihm angehört zu haben. — Die nachfolgenden Blätter erzählen kurz von dem, was das Regiment im Weltkrieg erlebt hat. Sie rufen Erinnerungen wach an Tage des Grauens und der Entbehrungen, an Tage des Wartens und Hoffens, des Stolzes und Glücks. Sie rufen Erinnerungen wach an die Kameraden, die mit uns Freud und Leid geteilt haben, — wehmütige Erinnerungen an die, die treu waren bis in den Tod.

Denen, die diese Blätter zusammengestellt haben, ist es oft schwer geworden, nicht von den Heldentaten einzelner zu berichten. Aber es ist besser, wenn es unterbleibt. Unendlich viel Heldenhaftes ist geschehen, das Beste vielleicht im Verborgenen. Da soll nicht einzelnen das Lob gespendet werden, das so viele verdient haben. — Möge sich jeder in bescheidenem Stolz dessen erinnern, was er getan hat, möge er Kindern und Freunden erzählen von seinen und seiner Kameraden Taten.

Ich grüße die Kriegskameraden, auch die, die ich nicht mehr kennenlernen durfte.

Keudelstein im Eichsfeld 1927.

Frisch,
Oberst a. D.

Abkürzungen.

abds. = abends
Abt. = Abteilung
a. D. = außer Dienst
Adj. = Adjutant
A.K. = Armee-Korps
A.O.K. = Armee-Ober-Kommando
B. = Brigade
B.A.K. = Ballonabwehr-Kanonen
B. = Bataillon
b. = bayerisch
Beob. = Beobachtung
Bttr. = Batterie
D. = Division
Dr. = Doktor
d. R. = der Reserve
E.D. = Ersatz-Division
E.K. = Eisernes Kreuz
F.A.R. = Feldartillerie-Regiment
F., Fme = Ferme, Hof
F.H. = Feldhaubitze
Flak = Fliegerabwehr
Fußart. = Fußartillerie
G. = Garde
Gefr. = Gefreiter
Gesch. = Geschütz
Hptm. = Hauptmann
I. = Infanterie
I.D. = Infanterie-Division
I.R. = Infanterie-Regiment
I.Tr.D. = Infanterie-Truppen-Division
k. u. k. = kaiserlich u. königlich
Kan. = Kanonier oder Kanone
Kdeur. = Kommandeur
km = Kilometer
L. = Landwehr
l. = links oder leicht
Ldst. = Landsturm
L.(F.)M.K. = Leichte Feldhaubitz-Munitions-Kolonne
L.M.K. = Leichte Munitions-Kolonne
Lt. = Leutnant
n. = nördlich
n.A. = neuer Art
nachm. = nachmittags
Oblt. = Oberleutnant
Obstlt. = Oberstleutnant
Offz. = Offizier
ö. = östlich
r. = rechts
R.F.A.R. = Reserve-Feldartillerie-Regiment
R., Res. = Reserve
R.I.D. = Reserve-Infanterie-Division
R.I.R. = Reserve-Infanterie-Regiment
R.K. = Reserve-Korps
s. = südlich, schwer
San. = Sanitäts
schw. = schwer
Sold. = Soldat
St. = Stab
St. I., II. = Stab der I., II. Abteilung
Stellv. = Stellvertreter
U.Gr. = Untergruppe
Uffz. = Unteroffizier
V.Wachtm. = Vize-Wachtmeister
Vet. = Veterinär
vorm. — vormittags
w. = westlich
Wachtm. = Wachtmeister
württ. = württembergisch

In Frankreich.

(Skizze 1.)

Im Jahre 1914 war dem siegreichen Vordringen unsrer Heere nach Frankreich hinein an der Marne Halt geboten worden. Aus dem Feldkrieg wurde der Stellungskrieg; vom Meer bis zur Schweizer Grenze entstanden Schützengräben, die in blutigem Ringen von beiden Seiten hartnäckig gehalten wurden. — Der Bedarf an Truppen für den russischen Kriegsschauplatz war groß, so mußte dorthin alles abgegeben werden, was irgend entbehrlich war, und neue Regimenter wurden aufgestellt. Bei der Feldartillerie konnte die Zahl der Batterien dadurch vermehrt werden, daß aus ihnen, die mit sechs Geschützen ins Feld gerückt waren, Batterien zu vier Geschützen gebildet wurden.

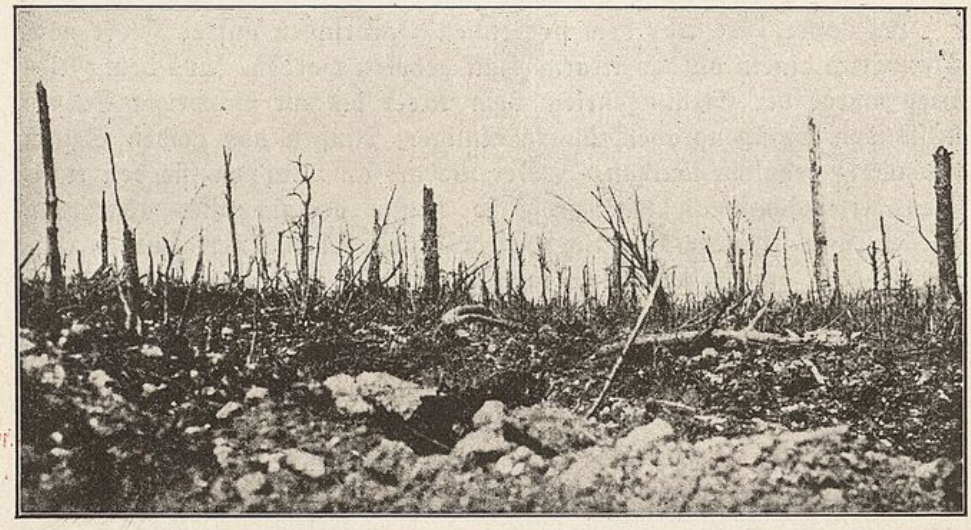
Die 121. Infanterie-Division.

In und bei St. Avold wurde in den letzten Tagen des März und den ersten des April 1915 die 121. Infanterie-Division aufgestellt. Zu ihr gehörte die 241. Inf.-Brigade (Generalmajor v. Voß) mit R.I.R. 7, R.I.R. 56 und J.R. 60, die 2. Eskadron Jäger-Regiments zu Pferde 12, Feldartillerie-Regiment 241, Pionier-Komp. 241. Rastlos wurde gearbeitet, um die Division gefechtsbereit zu machen, und sie soll die erste der gleichzeitig aufgestellten Divisionen gewesen sein, die fertig wurde. — Da es an der Front überall an frischen Truppen fehlte, wurde die Infanterie der neuen Division und unsere II. Abteilung gleich, als sie gefechtsbereit waren, abkommandiert und rasch da eingesetzt, wo Not am Mann war, und erst Anfang Mai wurde die geschlossene Division unter einheitlichem Kommando ihres Kommandeurs, Generalleutnants Wagner, verwendet. Sie trat im Rahmen der Armee-Abteilung von Strantz, die zur 5. Armee, der Armee des Deutschen Kronprinzen gehörte, in den Kampf um den Priesterwald.

Priesterwald.

(Skizze 3.)

Es war eine der schlimmsten und meistgenannten Stellen an der Westfront — der „Hexenkessel, wie ihn die Infanterie nannte. Seit Herbst 1914 ging es dort heiß her. Hin und her hatte der Kampf gewogt, die Deutschen waren allmählich immer weiter zurückgedrängt worden, und als wir im Mai 1915 hinkamen, war der Feind teilweise im Besitz des Höhenrandes und schon darüber hinaus. — In dem einst stattlichen Hochwald standen nur noch vereinzelte zerschossene Bäume.



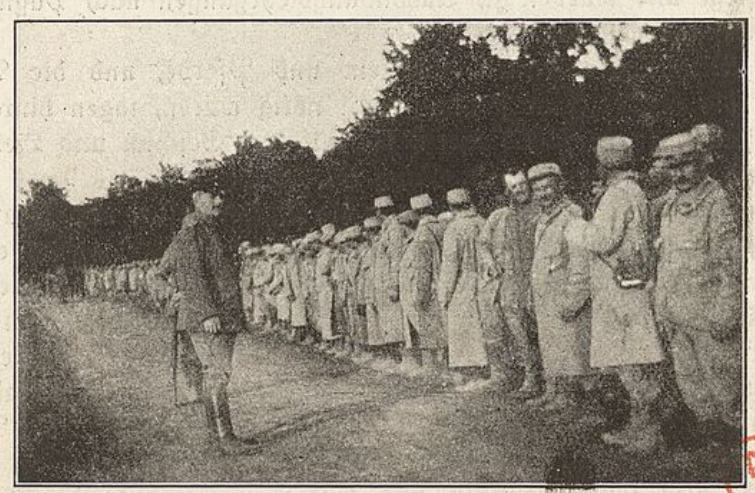
Priesterwald.

Als wir den Priesterwald verließen, waren auch diese bis auf geringe Stümpfe umgelegt und zermalmt. Das Bild des Waldes wird uns unvergeßlich bleiben.

Mit schwachen Kräften mußte die Division im Priesterwald standhalten, sie war an Infanterie dem Feinde unterlegen, und die französische Artillerie mag dreimal so stark gewesen sein wie die unsrige. So gab es ein hartes Ringen. Ein Grabenstück nach dem andern ging uns verloren, unsre Infanterie mußte Ungeheures aushalten und erschöpfte ihre Kräfte, und Anfang Juni meldeten die Infanterie-Regimentskommandeure schweren Herzens, daß die Regimenter erschüttert seien. — „Jetzt muß es die Artillerie allein machen“ sagte Exzellenz Wagner zum Kommandeur der Artillerie, und wir taten, was wir konnten. Aber

auch bei uns waren Ermüdung und Nervosität hoch gestiegen. Zwar waren unsre Verluste im Vergleich zur Infanterie gering, aber die Batterien standen ohne Ablösung in Stellung, Tag und Nacht in Bereitschaft und Spannung. Geschickt hatten die Franzosen unsre Batteriestellungen erkundet, sie zeigten es durch häufige und heftige Feuerüberfälle. — Die Lage war bitterernst.

Es wäre kein Wunder gewesen, wenn die Division nachgegeben hätte, aber Generalleutnant Wagner war nicht der Mann dazu. Er beschloß einen großen Angriff und gab damit ein glänzendes Beispiel soldatischer Zähigkeit. — Nachdem er sich für seine Infanterie für



Weltkriegsbücherei Stuttgart

Gefangene Franzosen am 4. Juli.

einige Tage Ersatz durch andere Bataillone verschafft hatte und so den Regimentern etwas Ruhe gönnen konnte, auch mehr schwere Artillerie erhalten hatte, griff er am 4. Juli auf dem rechten Flügel im Priesterwald an. Der Generalstabsoffizier der Division, Hauptmann von Taysen, hatte den Angriffsplan sorgfältig ausgearbeitet. — Ein voller Erfolg war uns beschieden, die Franzosen ließen uns etwa 1000 Gefangene und verschwanden vom diesseitigen Hang und von der Höhe. Alles atmete auf, das Vertrauen zur eignen Kraft kehrte zurück, die Gefahr, daß die deutsche Front am Priesterwald eingedrückt würde, war fürs erste vorüber. Zwar machten die Franzosen Gegenangriffe, und es gab auch in der folgenden Zeit noch harte Kämpfe, aber wir waren von nun an die Überlegenen, und endlich hatten wir den Eindruck, daß die Franzosen es aufgegeben hätten, bei uns durchzubrechen. Im

Oktober hatten sie offenbar einen großen Teil ihrer Artillerie fortgezogen.

Die Division hatte ihre Aufgabe glänzend gelöst, und sie erkannte an, daß der Artillerie ein erheblicher Teil am Verdienst zukäme.

Als die Gefechtstätigkeit weniger schwer wurde, traf das Regiment Vorsorge, um für spätere Aufgaben, auch für den Bewegungskrieg, bereit zu sein. Es wurde geritten, gefahren und exerziert, Felddienstübungen wurden abgehalten. Das Werfen mit Handgranaten, der Gasschutz sowie das Schießen mit Pistolen und Gewehren wurde geübt. Die Offiziersaspiranten erhielten besonderen Unterricht im Reiten und in der Pferdepflege und wurden zu Ausbildungslehrgängen nach Pagny zum Regimentsstabe geschickt.

Die Munitionskolonnen, Staffeln und Pferde, und die Mannschaften, die in der Feuerstellung nicht nötig waren, lagen hinter den Batteriestellungen in Waldlagern, die mit viel Geschick und Liebe angelegt und ausgebaut wurden. Auch St. Marie und das Dorf Prény waren belegt. — Mit Pferden waren die Batterien bei der Zusammenstellung des Regiments teilweise recht schlecht fortgekommen, es gab einige Tiere, die sicherlich über 30 Jahre alt waren. Das Futter war knapp. So mußten die Fahrer um so sorgfältiger pflegen und zu ihrem Leidwesen sogar neben den Gespannen zu Fuß gehen. Sie haben ihre Pflicht unter Aufsicht der tüchtigen Wachtmeister getan, und als das Regiment sich am 1. März 1916 in Bewegung setzte, waren die Pferde leistungsfähiger, als man erwarten konnte.

Trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen war der Gesundheitszustand im Regiment gut, auch litten die Mannschaften nicht allzusehr unter Läusen.

Die Verluste des Regiments von seiner Aufstellung bis zum Verlassen des Priesterwaldes betrugen an Toten und Verwundeten 4 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 49 Mann.

Tätigkeit des Regiments im einzelnen.

St. Avold — Essey — Priesterwald.

25. März 1915 bis 28. Februar 1916.

(Skizze 1, 2, 3.)

25. 3. Eintreffen des Kommandeurs und der L.M.K. II in St. Avold.

31. 3.—6. 4. Das Regiment wird in St. Avold und Umgegend aus

Abgabe alter Regimenter zusammengestellt zu zwei Abteilungen mit Feldkanonen. — Rgts.Kdr. Major Frisch, Adj. Oblt. a. D. Graepel, Ordonnanzoffiz. Lt. d. R. Voß und Lt. d. R. Stahn, I. Abt. Hptm. Leidenfrost, Adj. Lt. d. R. Fürbringer, II. Abt. Maj. Ahlemann, Adj. Oblt. d. R. Ehrhardt, 1. Btkr. Hptm. d. R. Behn, 2. Btkr. Hptm. Lindemann, 3. Btkr. Hptm. v. Dambrowski, 4. Btkr. Hptm. d. R. Ercklentz, 5. Btkr. Hptm. d. L. II Busch, 6. Btkr. Hptm. Frowein, L.M.K. I Oblt. d. L. Freiherr Schenck zu Schweinsberg, L.M.K. II Hauptm. d. L. II

Bei Essey.

Faber, Rgts.-Arzt Stabsarzt d. R. Dr. Kronheim, Rgts.-Veterinär Stabsvet. d. L. Dr. Keller, Rgts.-Zahlmeister Zahlm. d. Ldst. Urban.

Mit Anspannung aller Kräfte wird gearbeitet, exerziert, Geländeschießen abgehalten.

7. 4. Nachts Abmarsch bei strömendem Regen in Richtung auf Metz.

8. 4. Starker Marsch, Unterkunft in der Gegend Gorze, Neuburg i. L. (Novéant), Ars a. d. M.

11. 4. II. Abt. geht zur Verfügung des A.O.K. von Strantz nach Thiaucourt. Sie wird der G.E.D., vom 27. 4. ab der 10. E.D. unterstellt. — St. und 4. Btkr. erhalten Unterkunft in Xammes, 5. und 6. Btkr. in Beney, L.M.K. II in Charey. — Die Batterien gehen in Stellung s. und s.ö. Essey (Skizze 2) und kämpfen dort gegen die andrängenden Franzosen bis zum 19. 5. Sie haben schwere Tage, erwerben sich warmen Dank der Infanterie und die Anerkennung der Division für ihr „in

jeder Richtung hin ausgezeichnetes Verhalten und ihre nutzbringende Tätigkeit". 28 Mann erhalten das Eiserne Kreuz. Am 18. 4. übernimmt Maj. Ritgen das Kommando über die Abteilung.

Die I. Abt. liegt mit St. und 1. Bttr. in Neuburg i. L., 2. Bttr. in Ars, 3. Bttr. und L.M.K. I in Corny. Der Abteilung wird eine schwere Feldhaubitzbatterie, die zur Division getreten ist, unterstellt.

16. 4. Bttr. v. Dambrowski (3.) geht zur Fliegerabwehr nach Chambley.

26. 4. Zug Obermoser der 1. Bttr. wird zur Fliegerabwehr n.ö. Neuburg aufgestellt. Er wechselt am 4. 5. nach Le Châtelet.

Priesterwald.

Vom 6. Mai 1915 bis 28. Februar 1916.

(Skizze 3.)

5. 5. Die 121. J.D. übernimmt den Abschnitt vom Priesterwald bis an die Mosel, ihr werden die Ldw.-Inf.-Brigade von Rosenberg, einige Feldbatterien und schwere Batterien unterstellt, die dort schon in Stellung waren.

6. 5. Rgts.-Gefechtsstand n. Vilcey sur Trey im Forêt des Venchères. — Bttr. Lindemann (2.) geht in Stellung am Kleinen Stern im Bois de Villers.

9. 5. Bttr. Lindemann (2.) geht ins Forêt des Venchères. — Bttr. Behn (1.) bringt den Fliegerabwehrzug Frisch in den Waldrand n. Vilcey. Ihm wird ein Geschütz durch Volltreffer unbrauchbar gemacht.

13. 5. Als erster des Rgts. fällt V.Wachtm. Becker der 1. Bttr.

17. 5. Fliegerzug Frisch geht in die Nähe des kleinen Häuschens Cabane Forestière. Er tauscht in der Folgezeit öfters mit dem Fliegerzug von Le Châtelet (Obermoser) die Stellung. — Bttr. Lindemann (2.), die heftig beschossen wird, geht in ihre alte Stellung im Bois de Villers zurück.

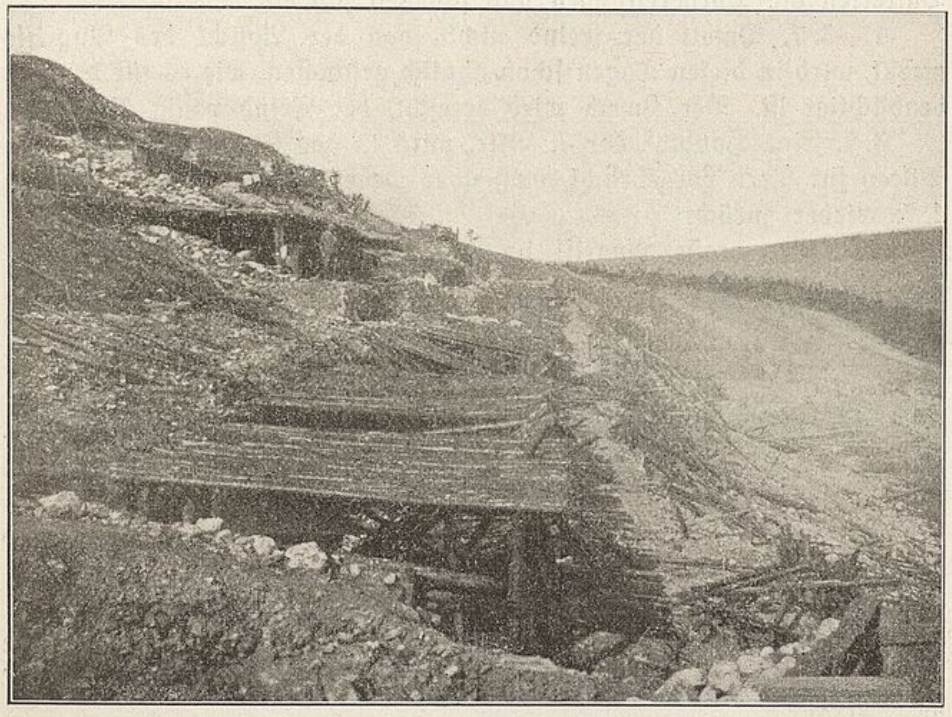
19. 5. Abt. Ritgen (II.) tritt von Essey zur Division zurück. St. geht ins Norroylager w. Norroy, 6. Bttr. geht mit Zug Kleye (Moselzug) s. Vandières, mit einem Fliegergesch., später mit einem zweiten, s. Prény in Stellung. — 4. Bttr. bezieht Unterkunft in Ancy.

20. 5. Bttr. Busch (5.) geht zwischen Vandières und Norroy in Stellung. Sie steht dort auf einem viel beschossenen Punkt, kann aber besonders gut wirken.

24. 5. Das Regiment erhält die 7. Bttr. (Oblt. d. R. Tropp) mit leichten Feldhaubitzen.

25. 5. Moselzug (Kleye) wird heftig beschossen und wird zunächst 200 m, später noch weiter zurückgebracht.

28. 5. Bttr. Tropp (7.) geht im Forêt des Venchères in Stellung.



Norroy-Lager.

1. 6. Rgts.-Gefechtsstand wird in den Wald bei Souleuvre verlegt. — Ein Fliegergeschütz der 6. Bttr. wird auf Höhe n.w. Vandières in Stellung gebracht.

2. 6. Bttr. Lindemann (2.) geht in neue Stellung im Forêt des Venchères.

7. 6. Bttr. Ercklentz (4.) geht im Wald n.w. Fey-en-Haye in Stellung. Bttr. v. Dambrowski (3.) trifft von Chambley ein und geht im Forêt des Venchères in Stellung.

11. 6. Ein Gesch. der 4. Bttr. wird s. Vilcey sur Trey weit nach vorn in den Waldrand vorgeschoben.

14. 6. Obstlt. Mohaupt von der Fußartillerie übernimmt das Kommando über die gesamte Artillerie des Divisionsabschnitts, taktisch auch über das Regiment.

29. 6. Rgts.-Stab geht nach Bayonville.

1. 7. Der Fliegerzug der 6. Bttr. geht in die Steinbrüche w. Norroy als Kampfzug. — Für einen geplanten Angriff am 4. 7. beginnen alle Batterien die Vorbereitungen und schießen sich ein.

1.—3. 7. Damit der Feind nichts von der Absicht des Angriffs merkt, wird in diesen Tagen schon ähnlich geschossen, wie es für den 4.7. beabsichtigt ist. Der Zweck wird erreicht, der Feind völlig überrascht.

3. 7. Eine Haubitze der 7. Bttr. wird in den Bois de Presle s.s.ö. Vilcey sur Trey vorgebracht, muß aber wegen starker Beschießung am 4. 7. wieder zurück.

4. 7. Der große Angriff im Priesterwald erfolgt. — Die Ldw.-Brigade von Rosenberg, die den linken Flügel der Division verlängert, unternimmt ebenfalls einen Vorstoß und geht nach gutem Erfolg in ihre Stellung zurück. Sie sollte die Aufmerksamkeit des Feindes nur ablenken.

6. 7. Maj. Ritgen verlegt seinen Gefechtsstand in den Wald n. Villers-sous-Prény. — Die beiden Steinbruchgeschütze (v. Kintzel) werden in ihre alte Stellung zurückgebracht.

8. 7. Die Division nimmt dem Feind wieder einige Gräben und macht 250 Gefangene. Gegenangriffe werden abgewiesen.

11. 7. Zwei Fliegerabwehrkanonen (B.A.K. 115, Hptm. d. R. Munk) treten zum Regiment und gehen auf die Höhe s. Prény. Die dadurch freiwerdenden Fliegergeschütze der 6. Bttr. gehen nach Höhe 372 w. Norroy.

14. 7. Das vorgeschobene Gesch. der 4. Bttr. tritt zur Bttr. zurück.

21.7. Hptm. d. R. Ercklentz scheidet krankheitshalber aus dem Regiment aus. Die 4. Bttr. übernimmt Hptm. d. L. II a. D. Loeffke.

11. 8. Eine Haubitze der 7. Bttr. wird weit vorn in den Priesterwald gestellt, um die Gräben bei Fey-en-Haye zu beschießen.

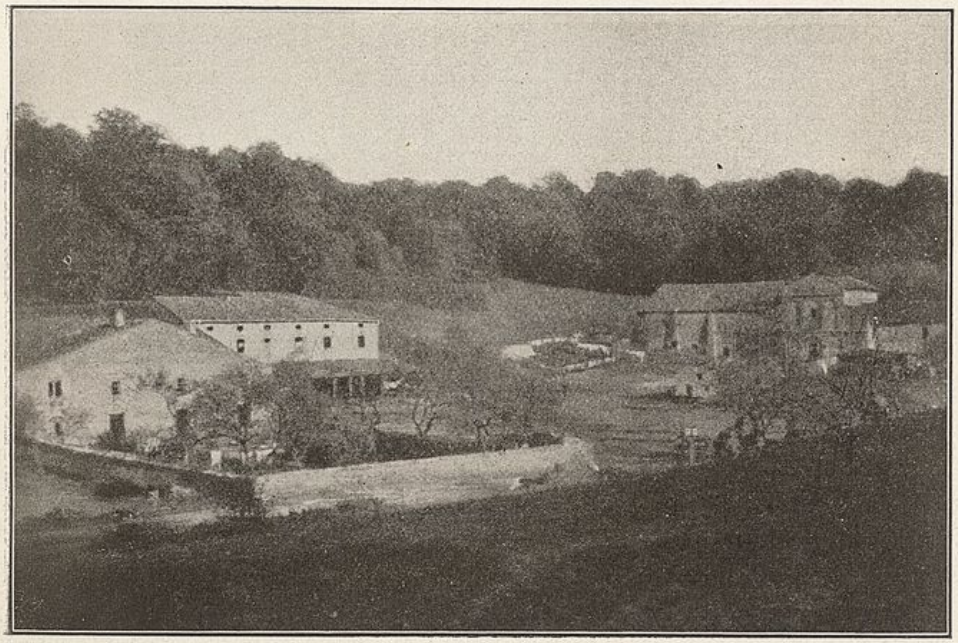
17. 9. Ein Zug der 3. Bttr. geht in eine Stellung beim Sulickilager und wird am 23. 9. wieder zurückgenommen.

24. 9. Eine Abordnung des Rgts. von 120 Mann hat die Ehre, bei Hassavant-Fme. vor Sr. Majestät dem Kaiser in Paradeaufstellung zu stehen. Der Kaiser sieht schmal und blaß aus, aber sein „Guten Morgen" klingt frisch und kraftvoll. Er erzählt in längerem Vortrag von der Tätigkeit des Ostheeres und dankt dem Westheer für sein treues Aus-

halten, durch das im Osten die Erfolge möglich geworden seien. — Zwei Kanoniere des Rgts. sind so glücklich, aus der Hand ihres Obersten Kriegsherrn selbst das E.K. II zu erhalten.

1. 10. Der Regimentsstab geht nach Pagny.

20. 10. Der Fliegerzug von Le Châtelet geht in die Feuerstellung des B.A.K. Munk (115). Mit ihm vereinigt wird der andere Fliegerzug der 1. Btkr. — B.A.K. 115 geht in die Nähe von Viéville-en-Haye.



Ste. Marie Ferme.

1916.

7. 2. Ein Geschütz der 6. Btkr. wird an den Moselkanal s. Vandières gebracht.

28. 2. Die Division erhält Befehl zum Verlassen der Stellung und zum Abmarsch.

So war die schwere und ehrenvolle Zeit am Priesterwald zu Ende, andere Truppen traten an Stelle der 121. I.D. Diese ging neuen Taten entgegen, niemand wußte, wohin. Wir rechneten zunächst auf

eine Zeit der Ruhe, vielmehr der Ausbildung für den Bewegungskrieg. Es sollte anders kommen.

1.—6. 3. Marsch- und Ruhetage.

6. 3. Unterkunft w. Diedenhofen. — Rgts.St. Fillières, I. Abt. St., 1. Bttr. Mercy-le-Haut, 2., 3. Bttr. Fillières, 7. Bttr. Mercy-le-Haut, L.M.K. I, L.(F.)M.K. Fillières, II. Abt. St., 4., 5. Bttr. Serrouville, 6. Bttr., L.M.K. II, B.A.K. 115 Beuvillers. Mittags starker Schneefall.

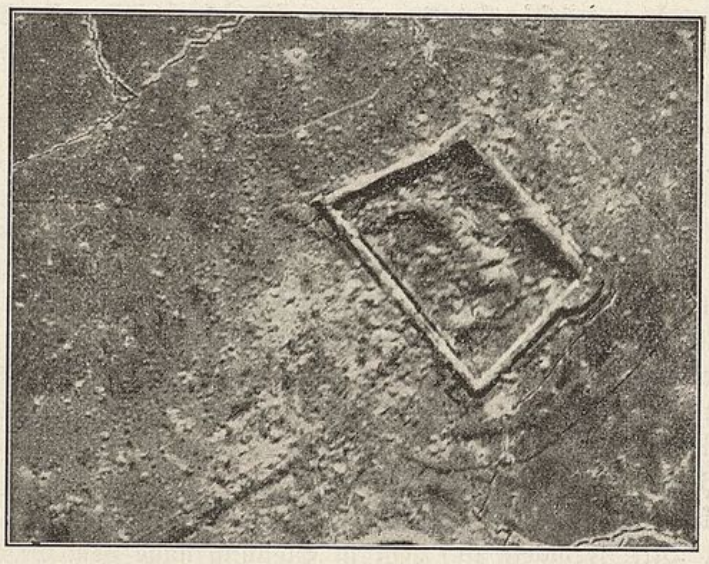
7.—8. 3. Ruhe, Innendienst, Exerzieren. Leichter Frost, Schnee.

Verdun.

9. März bis 22. April 1916.

(Skizze 4.)

Nach dem Plan unsrer Feinde sollte im Jahre 1916 ein großer allgemeiner Angriff im Westen und Osten die Deutschen endgültig niederwerfen. Franzosen und Engländer sollten uns Ende Juni, die



Fort Vaux am 21. März 1916.

Russen Mitte Juni angreifen. — Wir kamen den Plänen der Feinde zuvor und griffen selbst an. Unser Ziel war Verdun.

Am 21. Februar 1916 begann der Angriff, wir hörten am Priesterwald deutlich das ungeheure Artilleriefeuer und lauschten ihm mit Spannung. Nach den ersten glänzenden Erfolgen lief sich der Angriff fest, die Franzosen verteidigten die Festung mit größter Zähigkeit.

Tätigkeit des Regiments vor Verdun.

9. 3. Das Regiment erhält den Befehl, sich dem V. R.K. zur Verfügung zu stellen. Das Korps liegt vor Verdun. — Als das Regiment beim Korps eintrifft, wird es der 9. R.D. (Generallt. von Guretzki-

Cornitz) zugeteilt. Die 9. R.D. kämpft erbittert um das Fort Vaux. Dagegen wird das Regiment eingesetzt.

Es wurden böse Tage. Unsere Batteriestellungen konnten von den feindlichen Fesselballonen eingesehen werden, wir selbst konnten nur schwer Beobachtungsstellen finden und mußten viel nach der Karte schießen.

10. 3. Tief in der Nacht und gegen Morgen treffen die Batterien nach anstrengendstem Marsch auf den befohlenen Plätzen ein. Trotz der Übermüdung müssen sie sich sofort ans Eingraben machen. I. Abt. (Gruppe Leidenfrost) steht in den zwei Mulden am Hange s. Méraucourt Fme. w. der Straße Bezonvaux—Damloup. Die 7. Bttr. tritt unter Befehl einer anderen Artilleriegruppe (Steudner) und steht ö. der Straße in Höhe der 2. Bttr.

Unter Befehl des Rgts. tritt I. Abt. R.F.A. 10 und Gruppe Steudner. — Gefechtsstand des Rgts. am Wäldchen ö. der Eisenbahn s. des Bezonvauxbaches.

Abt. Ritgen (II.) tritt zum R.F.A.R. 9 und geht hinter den Nordrand von Dieppe in Stellung, wo sie schwer zu leiden hat. Bttr. Loeffke (4.) erhält gleich einen Volltreffer, der ihr fünf Verwundete kostet.

Artilleriekommandeur ist Obstlt. Winkler. — Schneetreiben, schlechte Sicht, leichter Frost.

12. 3. Das Regiment tritt wieder in den Verband der 121. I.D. zurück, die den Abschnitt Fort Vaux bis „Fingerwald" ausschließlich erhält. Beide Abteilungen unterstehen wieder dem Rgt., die 7. Bttr. ihrer Abteilung.

13. 3. Bttr. Frowein (6.) geht in Stellung nahe dem Gefechtsstand des Rgts., wobei sie ein schwieriges Sumpfgelände überwinden muß. Bttr. Loeffke (4.) geht in der Nacht an die Nordwestecke des Grand Chéna und tritt zur Gruppe Leidenfrost.

14.—16. 3. Vorbereitungen zu einem Vorstoß der Division.

15. 3. B.A.K. Munk (115) geht s.ö. Ornes in Stellung.

16. 3. Stundenlanger Brand eines großen deutschen Munitionslagers — ein grausig-schönes Feuerwerk! Die Batterielager im Breuil-Wald werden dadurch stark gefährdet und müssen vorübergehend geräumt werden, denn die schweren Geschosse des Munitionslagers werden Hunderte von Metern weit umhergeschleudert.

17. 3. Der beabsichtigte Angriff kann wegen der feindlichen Maschinengewehre im Fingerwald nicht ohne Mitwirkung der Nachbardivision unternommen werden.

18. u. 19. 3. Der Angriff der 121. I.D. kommt nicht vorwärts, da die Maschinengewehre im Fingerwald nicht genommen sind.

20. 3. Der Regimentskommandeur, Major Frisch, wird schwer verwundet und muß das Regiment verlassen, Major Augstein wird sein Nachfolger.

21. 3. Stellungswechsel der 3. Btkr. rechts neben die 6. Btkr. — Der Feind beschießt nachts den Breuil-Wald. Gleich der zweite Schuß bringt der 3. Btkr. einen Verlust von 15 Pferden. Staffeln und L.M.-Kolonnen verlegen daher ihr Biwak aus dem Le Breuil-Wald in den Embagneux-Wald, wo sie unter dem Lagerkommandanten, Rittmeister v. Garvens-Garvensburg, sich durch Bauten schnell notdürftigen Schutz gegen die rauhe Witterung schaffen.

22. 3. 1. Btkr. geht in Stellung am Nordausgang von Dieppe, um Gräben im Vauxtal fassen zu können.

23. 3. Rgts.-Gefechtsstand wird nach dem Le Breuil-Wald verlegt.

31. 3. 4^{15} nachm. Angriff der Division, der die französische Steinbruchstellung in unsre Hand bringt. — „Infanterie und Pioniere der 121. I.D. warfen, vortrefflich unterstützt durch die Feld- und Fußartillerie der Gruppe in unwiderstehlichem Draufgehen den Feind über den Haufen. Von neuem ist der Beweis erbracht, daß bei gründlicher Vorbereitung und engem Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie der deutsche Bajonettangriff dem Franzosen i m m e r überlegen bleibt." (Tagesbefehl der Angriffsgruppe Mudra vom 1. 4. 16). — Der erwartete französische Gegenangriff erfolgt nicht.

1. 4. Vorbereitung für einen Angriff am 2. 4.

2. 4. 5^{30} nachm. tritt die Infanterie zum Sturm gegen Vaux-See und „Zahnbürstenwäldchen" an. Sie muß die gewonnene Stellung wegen umfassenden französischen M.G.-Feuers wieder aufgeben.

3. 4. Gruppe Ritgen unterstützt durch wirksames flankierendes Feuer erfolgreich die angegriffene rechte Nachbardivision.

4.—19. 4. Der Kampf nimmt den Charakter des Stellungskrieges an.

20. 4. Die 1. I.D. löst unsre Division ab; F.A.R. 16 und 52 treten in den drei Nächten zum 21., 22. und 23. 3. an Stelle unsres Regiments. — Die Geschütze werden an besonders schwierigen und gefährdeten Stellen der ablösenden Artillerie in der Stellung übergeben, leichte Haubitzen, die die 7. Btkr. ablösen sollen, bleiben im Sumpf stecken. — 1., 4. und 5. Btkr. erleiden noch empfindliche Verluste, besonders an Pferden. — B.A.K. 115 bleibt in Stellung.

Rückblick auf Verdun.

Das Regiment hatte schwere Tage hinter sich. Der Rgts.Kdr., sechs Führer von Batterien oder Kolonnen waren verwundet oder gefallen, im ganzen hatte das Regiment an Verwundeten und Toten 19 Offiziere, 34 Unteroffiziere und 186 Mann. — Die „Hölle von Verdun" wird uns unvergeßlich sein. Ungeheuer waren die Anforderungen, — Mannschaften und Pferde litten unter den Unbilden der Witterung; aber die aufopfernde Gesinnung, die das Regiment beseelte, half über alles hinweg.

5./241 bei Dieppe.

Besonders groß waren die Anstrengungen für die beim Munitionsersatz tätigen Staffeln und Kolonnen. Nacht für Nacht mußte der weite Weg vom Biwak über das Munitionsdepot zu den Feuerstellungen zurückgelegt werden. Die Straßen lagen, besonders in den Dörfern, dauernd unter Feuer, oft waren sie gesperrt durch zerschossene Fahrzeuge, hingemähte Gespanne und Geschoßtrichter. Querfeldeinfahren war wegen des aufgeweichten Lehmbodens ausgeschlossen. Viele Pferde starben an Erschöpfung. Häufig mußte Munition auf Tragetieren befördert werden. Aber nie trat trotz des großen Verbrauchs Munitionsmangel ein. Auch unsere Meldereiter und Telephonisten leisteten Großes, wenn sie bei Tag und Nacht im Feuer Befehle überbrachten und die immer wieder zerschossenen Leitungen flickten.

Wie die Infanterie-Regimenter bedurfte auch unser Regiment dringend der Ruhe, denn sechswöchiger ununterbrochener Kampf bei dürftigster Unterbringung und schlechtem Wetter hatte die Kräfte aufs höchste in Anspruch genommen.

Ruhe und Ausbildung in Gegend n. ö. Metz und n. St. Quentin.

24. April bis 18. Mai 1916.

22.—24. 4. Märsche in die Gegend n. ö. Metz.

24. 4.—7. 5. Ortsunterkunft: Rgts.St. Chelaincourt, I. Abt. St., 1., 7. Bttr. Lüttingen, 2. Bttr. Altdorf, L.M.K. I Hessingen, L.(F.)M.K. Menchen-Karlshof, II. Abt. St., 4., 5. Bttr. Wigingen, 6. Bttr. Sanringen, L.M.K. II Méchy. — B.A.K. 115 trifft erst am 1. 5. ein und bezieht Unterkunft in Champion.

Rege Tätigkeit, besonders Geschützexerzieren, Richtübungen, Felddienst, Reiten und Fahren unter großer Schonung der überanstrengten Pferde. Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung.

7.—19. 5. Überraschend kommt der Befehl zum Abtransport des Regiments am 7. 5. Es geht mit der Bahn über Audun le Roman — Laon — St. Quentin nach Fresnoy-le-Grand. — In Gouy, Estrées, Bellicourt, Nauroy, Etricourt, Levergies, Joncourt, Beaurevoir und Villers-Outréaux wird Unterkunft bezogen, die Ausbildung fortgesetzt.

Somme.

19. Mai bis 10. Juli 1916.

(Skizze 5.)

Engländer und Franzosen halten trotz des deutschen Angriffs auf Verdun an dem Plan eines gemeinschaftlichen großen Angriffs für Ende Juli fest. Der starke Kräfteverbrauch bei Verdun legt aber den Franzosen eine Beschränkung in der Ausdehnung ihres Angriffs auf. So sind die Kämpfe bei Verdun für uns nicht nutzlos gewesen, wenn auch das Ziel, die Eroberung der Festung, nicht erreicht wurde.

Die 121. J.D. wird an der Somme eingesetzt, sie kommt hier in eine sogenannte „ruhige" Stellung, man nannte sie unter den Kameraden sogar scherzhaft „das Sanatorium des Westens", und in der Tat war der Unterschied gegen Verdun groß. Die ersten Wochen verliefen verhältnismäßig ruhig. Später folgte ein Großkampf, bei dem sich die Wucht eines gewaltigen französischen Angriffs gegen unsre Division richtete.

19.—21. 5. Märsche und Einrücken in die Feuerstellung bei Feuillères, Bois de Méraucourt, Herbécourt, Becquincourt, Asservillers und Estrées.

Der rechte Flügel der 121. J.D. ist an die Somme angelehnt und steht der Nahtstelle des französischen und englischen Heeres gegenüber.

22. 5. Major Augstein wird Artilleriekommandeur im Abschnitt der 121. J.D. Ihm sind unterstellt F.A.R. 241, F.A.R. 6 und 7 schwere Batterien. Die Artillerie wird eingeteilt in Nordgruppe (Flaucourt) unter Maj. Ritgen und Südgruppe (Estrées) unter Maj. Wille vom F.A.R. 6.

29. 5. Das Rgt. erhält eine III. Abt., mit leichten Feldhaubitzen. Stab der III. Abt. trifft ein, Kdeur. Maj. Lange.

30. 5. Bttr. Kyser (8.) trifft ein.

2. 6. Bttr. Tropp (7.) tritt zur III. Abt. mit ihrer M.K., die mit der F.M.K. 406 vom Staffelstab der 121. J.D. die L.(F.)M.K. III unter Oblt. d. R. Stollenwerk bildet.

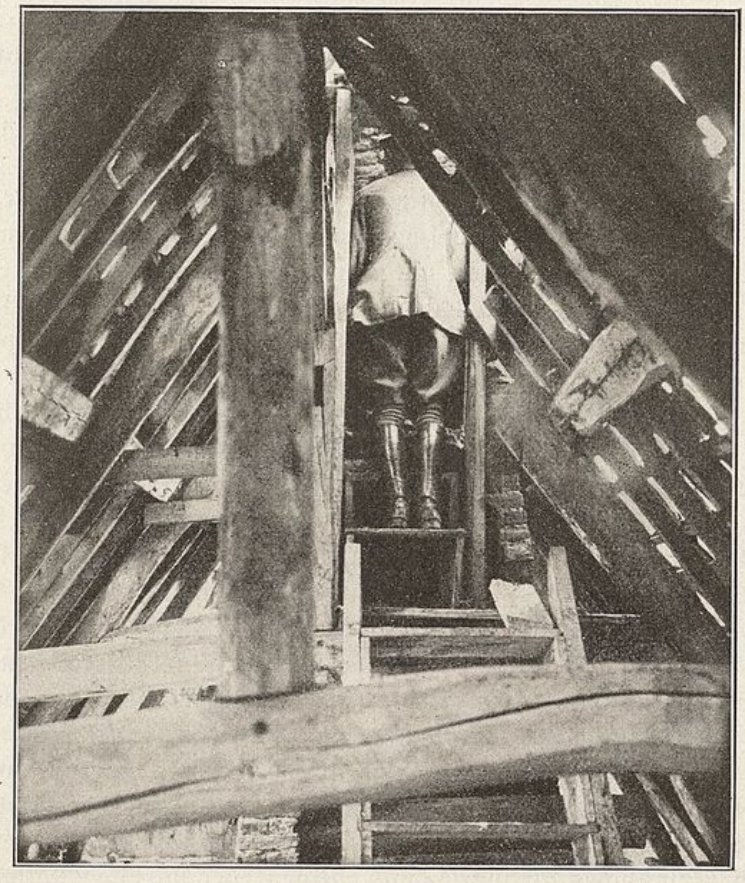
3. 6. Bttr. Kyser (8.) geht in Stellung im Bois de Méraucourt.

5. 6. Maj. Lange übernimmt die Nordgruppe, Stab Ritgen (II) geht nach Barleux.

6.—24. 6. Während bisher die Kampftätigkeit gering, die Stellung ziemlich ruhig war, wird es jetzt beim Feinde lebhafter, Schanztätigkeit und Lastwagenverkehr nehmen zu, seine Artillerie schießt sich auf

Straßen, Ortschaften und wichtige Punkte unsrer Stellung ein. Wir beschießen französische Batterien, Verkehr, Schanzarbeiten, Minenwerfer, Gräben und Ortschaften.

15. 6. Generalleutnant Wagner, der trotz schwerer körperlicher Leiden die 121. J.D. bis hierher ruhmreich geführt hatte, scheidet von ihr



Major Ritgen auf der B.-Stelle in Herbéville.

und wird Stellvertretender Kommandierender General des XVII. A.K. in Danzig. — Generalmajor von Ditfurth übernimmt das Kommando der 121. J.D.

16. 6. Von heute ab haben unsre Beobachtungsstellen durch feindliches Feuer zu leiden, die Zahl der feindlichen Flieger und Ballone nimmt immer mehr zu.

18. 6. Bttr. Busch (5.) geht nach Villers Carbonnel und übernimmt die Ausbildung der Offiziers-Aspiranten. Zwei Geschütze bleiben in Stellung und werden von der 1. Bttr. besetzt.

20. 6. Die von Lt. Pliksburg ins Feld geführte, hauptsächlich aus Ostpreußen bestehende neu aufgestellte 9. Bttr. trifft bei der III. Abt. ein. Hptm. d. R. Behn übernimmt deren Führung, Oblt. d. R. Kauffmann die der 1. Bttr.

22. 6. Häufige Feuerüberfälle auf unsre Batteriestellungen, auch mit Gasgranaten, beobachtet von sehr niedrig fliegenden Fliegern.

24. 6. Der Kirchturm von Assevillers, der eine Beobachtungsstelle hatte, wird zerstört.

25. 6. Der südliche Rgts.-Abschnitt wird an die zwischen unsre Division und das XVII. A.K. eingeschobene 11. J.D. abgetreten, eine neue Südgruppe unter Maj. Ritgen mit dem Gefechtsstand auf dem Schneeberg wird gebildet. — Abends liegt starkes Feuer auf unsern Batteriestellungen. Bei Bttr. Dahse (4.) wird ein Geschütz zerstört, zwei verschüttet, aber die Bttr. erleidet keine Verluste, da sie gute Stollen hat. — Schwere Verluste erleiden Bttr. Busch (5.), die in der Nacht ihre alte Stellung bezogen hatte, und Bttr. Lindemann (2.). — Bttr. Kyser (8.) liegt dauernd unter schwerstem Feuer. — Von der 1. Bttr. geht Zug Schmidt in eine Stellung bei Grenouillère-Fme. w. Feuillières zu flankierender Wirkung vor unsern r. Flügel. — Der andere Zug der 1. Bttr. unter Lt. d. R. Obermoser bleibt als Fliegerzug ö. Assevillers. — Bttr. Frowein (6.), in Stellung n. w. Estrées, und Flakzug 115 werden der 11. J.D. unterstellt. — Wir machen vereinigte Feuerüberfälle mehrerer Batterien auf Abschnitte der feindlichen Stellung, halten Ortsausgänge, Straßen und Annäherungsgräben unter Feuer, besonders zur Nachtzeit. — Da die Bahnhöfe von Péronne beschossen werden, wird die Munitionsausgabe nach Cartigny zurückverlegt. — La Maisonnette wird Gefechtsstand des Rgts.-Stabes.

26. 6. Feindliches Artillerie- und Minenfeuer stärkster Kaliber wird fortgesetzt. — Bttr. Busch (5.) und Kyser (8.) liegen den ganzen Tag unter schwerem Steilfeuer, das bei der 5. Bttr. alle Unterstände bis auf einen zerstört. — Bttr. Behn (9.) ist s. w. Flaucourt in Stellung gegangen und eröffnet das Feuer.

27. 6. Das feindliche Feuer hält in gleicher Stärke an. Wir geben abends gut liegendes Sperrfeuer gegen vorgehende feindliche Abteilungen ab.

28. 6. Feindliches Feuer in gleicher Stärke wie an den Vortagen,

gegen Mittag Trommelfeuer. — Der hohe Fabrikschornstein von Flaucourt, der Beobachtungsstelle war, wird umgeschossen. — Abends Sperrfeuer.

29. 6. Schwerstes Feuer liegt auf einigen Batterien.— Btfr. Busch (5.), die in der Nacht zum 28. in eine Stellung zwischen Becquincourt und Flaucourt gegangen war, muß sie wegen schwersten Feuers verlassen und geht in Stellung n. ö. Herbecourt.

30. 6. Wieder werden sämtliche Batteriestellungen unter stärkstes Feuer genommen, auch mit Gasmunition. Der größte Teil der Geschütze wird verschüttet oder beschädigt. Im Laufe der Nacht gelingt es, einige Geschütze freizulegen und feuerbereit zu machen.

Wir leiden in diesen Tagen unter der drückenden Hitze und an manchen Stellen unter peinigendem Durst, da an Trinkwasser Mangel ist.

Während der Nacht liegt dauernd schweres Feuer auf allen Abschnitten, Batteriestellungen und rückwärtigen Verbindungen.

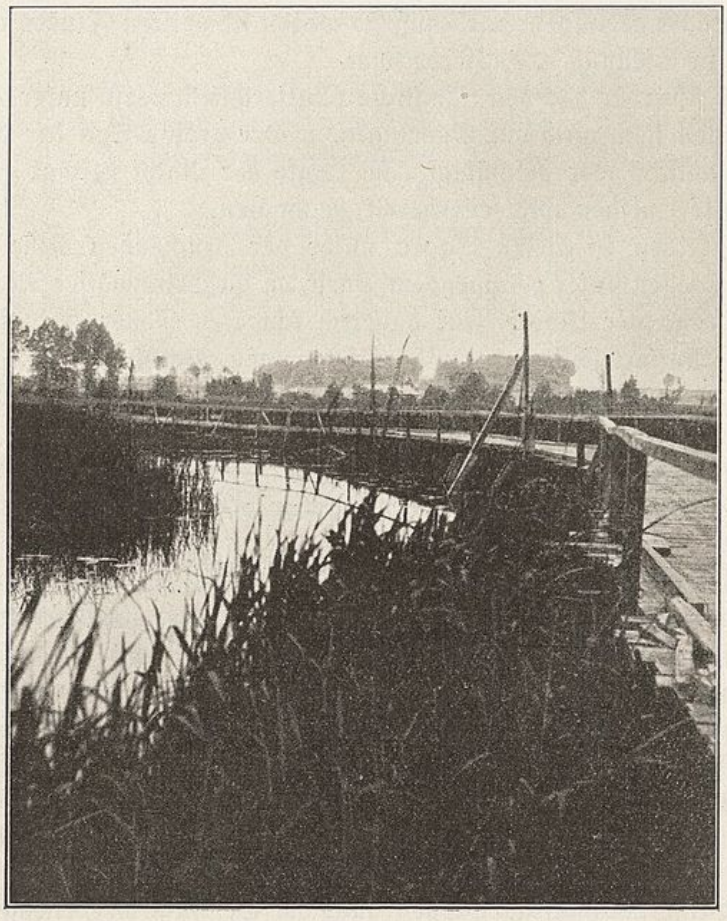
1. 7. Das Regiment hat morgens nur noch 21 feuerbereite Geschütze, nämlich: Btfr. Kauffmann (1.) = 4, Btfr. Lindemann (2.) = 4, Btfr. v. Collas (3.) = 3, Btfr. Dahse (4.) = 1, Btfr. Busch (5.) = 0, Btfr. Frowein (6.) = 4, Btfr. Wagner (7.) = 2, Btfr. Kyser (8.) = 1, Btfr. Behn (9.) = 2.

Zwischen 5 und 6 Uhr vorm. wird dichte Besetzung der vordersten Gräben durch schwarze, teilweise trunkene Franzosen gemeldet und gegen sie lebhaftes Feuer gerichtet. Zwischen 8 und 9 Uhr vorm. folgt Trommelfeuer, ihm der Angriff und der Durchbruch der Franzosen durch unsre erste Stellung. Die Feuerkraft der Batterien wird durch Verschüttung und Zerstörung der Geschütze fast ganz vernichtet. Am Abend sind vom ganzen Regiment noch drei leichte Feldhaubitzen feuerfähig.— Der Artilleriekampf wird mit neu eingetroffener Artillerie (R.F.A.R. 22, II. Abt. F.A.R. 63 und einigen schweren Batterien) weitergeführt.

2. 7. Am Nachmittag werden auch die Geschütze der einzig noch in Stellung befindlichen Btfr. Behn (9.) durch Überanstrengung und feindliches Feuer unbrauchbar. Es gelingt, sie zurückzuführen, ebenso die Geschütze der Btfr. Busch (5.) und das einzige brauchbare Geschütz der Btfr. Wagner (7.). Die 1. Btfr. birgt die beiden Geschütze des Flakzuges Obermoser (115), während die beiden über den Kanal gebrachten Geschütze nicht zurück konnten, weil der Kahn, mit dem sie übergesetzt waren, unbrauchbar geworden war. Die Verschlüsse wurden in den Kanal geworfen. Alle anderen Geschütze des Regiments sind verloren.

3. 7. Btfr. Wagner (7.) geht mit neuen Geschützen in Stellung in den Aulnais-Wald und bleibt, ebenso wie der Flakzug Obermoser, bis zum 9. 7. in Stellung.

Das Regiment wird etwa 20 km zurückgezogen und geht mit Rgts.-



Brücke über die Somme.

Stab und II. Abt. nach Bernes, I. Abt. nach Jeancourt, III. Abt. nach Vendelles.

Das Regiment kann stolz auf die Tage an der Somme zurückblicken, es hat seine Geschütze in Ehren verloren und nicht nutzlos, denn dem Feind war der gewollte völlige Durchbruch nicht gelungen.— Die Verluste des Regiments betrugen 108 Tote und Verwundete und viele

Pferde. Für die Stimmung, die ein echtes Soldatenherz auch nach solchen Erlebnissen beseelt, mögen Worte aus einem Brief zeugen, den ein Regimentsangehöriger am frühen Morgen nach dem 1. Juli schrieb. Der Briefschreiber war in den letzten Tagen viermal leicht verwundet worden und hatte das einzige noch brauchbare Geschütz seiner Batterie gesprengt, als die Franzosen bereits im Rücken der Batterie waren und eigne Artillerie auf die verloren geglaubte Batterie schoß. Er schreibt: „Es ist ein großartiger Tag gewesen, eine Freude fürs Leben. Endlich einmal wieder Krieg. Hurra!"

4.—11. 7. Östlich der Somme wird als Ersatz für die verlorengegangene Stellung eine neue erkundet und von den Batterien und den L.M.K. ausgebaut. Material, Geschütze und Pferde treffen zum Ersatz schnell ein. Eine große Sendung von Bekleidungsstücken konnte leider aus dem zerschossenen und dauernd unter Feuer liegenden Bahnhof Péronne nicht mehr herangeholt werden. — Vom 9. an wird das Regiment in Roisel auf die Bahn verladen, am 11. haben die letzten Teile die Somme verlassen.

In Rußland.

(Skizze 6.)

Wir hatten erlebt, wie im Westen Franzosen und Engländer Ende Juni an der Somme durchzubrechen versuchten. — Noch früher im Jahre, im März, hatten die Russen im Osten am Narotsch-See angegriffen, doch war ihr an Kräften weit überlegener Ansturm an der wundervollen Haltung der deutschen Truppen gescheitert. Dagegen hatten die Russen weiter im Süden gegen die Österreicher Erfolg. Diese hatten ihre Armee den Russen gegenüber geschwächt, um sich gegen Italien zu wenden, erlitten nun im Juni durch die auf einer 300 km breiten Front einsetzende Brussilow-Offensive eine schwere Niederlage und wurden zurückgeworfen. Deshalb mußten ihnen von der selbst schwer kämpfenden Westfront deutsche Truppen zu Hilfe eilen; zu ihnen gehörte die 121. I.D. und mit ihr unser Regiment.

Stochod.

25. Juli bis 12. Dezember 1916.

(Skizze 6.)

10.—15. 7. Von Roisel geht die Fahrt über Mons durch Belgien zur deutschen Grenzstation Herbesthal. Dann geht es weiter nach Osten. Unsre Verpflegungsstationen sind in Deutschland Gießen, Hann.Münden, Halle, Tschecheln, Lissa in Posen, dann in Rußland Pabjanice, Nowo-Minsk und Brest-Litowsk. Dort wird das Regiment ausgeladen, am 13. der Rgts.St. und die I. Abt., am 14. die II. Abt., am 15. die III. Abt. — Quartiere werden in und bei Brest-Litowsk bezogen, die Stadt war von den russischen Truppen auf dem Rückweg in Brand gesteckt worden. — Die öde, arme Sand-, Sumpf- und Kiefernwüste sticht mächtig gegen das reiche Frankreich ab.

15.—18. 7. Ersatzmannschaften treffen ein von Koblenz, Karlsruhe, Breslau und Potsdam, auch Geschirre und Bekleidungsstücke als Ersatz für vieles an der Somme Verbrauchte und Verlorengegangene. Trotzdem bleiben Ausrüstung und Bekleidung noch bis in den August teilweise recht mangelhaft. — Sofort beginnt reger Außen- und Innendienst, Fahrübungen, Reitunterricht, Geschützexerzieren.

19.—20. 7. Das Regiment wird mit der Bahn näher an die Kampf-

front in Richtung auf das stark bedrohte Angriffsziel der Russen, den Eisenbahnknotenpunkt Baranowitschi, vorgezogen und mit Stab, III. Abt. und Flakzug 115 bei Skobjeljew, II. Abt. in Malowidy-Skorinki und Kolpaki Jamischna untergebracht. — Die I. Abt. wird vom Regiment abgezweigt und dem Beskidenkorps unterstellt.

22. 7. Parade des Rgts. Stabes und der III. Abt. vor Sr. Kgl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Tuchenicze bei Brest Litowsk

25. 7. Das Regiment geht mit der Bahn von Lesnaja über Brest-Litowsk und Kowel nach Lubitow zur österreichischen 4. k. u. k. Armee unter Generaloberst Terszczanski der Heeresgruppe Linsingen an die Stochodfront. — Die III. Abt. marschiert auf grundlosen Wegen sofort nach Osjerjany und tritt zur 19. J.D., die sie bei Babje einsetzt.

26. 7. Die II. Abt. erreicht Nowy Dwor und Niry, der Flakzug 115 geht bei Lowischtsche in Stellung.

27. 7. Rgts. St. geht nach Nowy Dwor, II. Abt. mit St. und 5. Bttr. nach Ostrow, mit 4. Bttr. und L.M.K. II nach Michailowka; die I. Abt.

geht nach Witonitz und Solotwin; die 6. Bttr. meldet sich bei der österr. 29. J.Tr.D. und geht in Stellung südlich Jasionowka.

28. 7. Der Russe holt zu einem gewaltigen Schlage aus. Er besitzt an der Stochodfront eine vielfache Überlegenheit. — Seit dem frühen Morgen liegt auf unsern Stellungen starkes Trommelfeuer. Um 3 Uhr nachm. erfolgt der Angriff. — Abt. Lange (III) nimmt an der Abwehr des Angriffs kräftig teil. Da wo 19. J.D. und österr. 29. J.Tr.D. aneinandergrenzen, gelingt den Russen der Einbruch. Unsre Front muß hinter den Stochod zurück. — Hierbei büßt Bttr. Behn (9.), die noch gefeuert hat, als unsere Infanterie schon hinter ihr war und die Russen bis auf 100 m heran waren, ihre Haubitzen ein. Von der Bttr. Pliksburg (8.) bleiben trotz Hilfeleistung einer Infanteriekompagnie drei Geschütze im Sumpf stecken. — Der Durchbruch der Russen durch unsre Linien wird aber durch Einsatz neuer Infanterie, auch der der 121.J.D., und durch die Wirkung unsrer anderen Batterien verhindert. — Die 1., 3. und 5. Bttr. werden zum Gegenstoß in Richtung Babje der österr. 29. J.Tr.D., die 2. Bttr. der 19. J.D., die 4. Bttr. dem J.R. 60 unterstellt. — Die 6. Bttr. hatte in kurzer Zeit 2200 Schuß gegen staffelartig vorgehende russische Infanterie verschossen und die Rohre durch nasse Säcke kühlen müssen. Sie geht gegen 12 Uhr nachts über den Stochod hinter Solotwin zurück. Hinter ihr wird sofort die Brücke in Brand gesteckt.

So steht das Regiment vier Wochen, nachdem es aus der Sommeschlacht herausgezogen worden war, wieder an einem entscheidenden Brennpunkt in schwerem Kampf. Uns gegenüber steht russische Garde, die mit Zähigkeit den Durchbruch erstrebt.

29. 7. Ein neuer russischer Angriff setzt um 8 Uhr abends ein, bricht aber in unserm Artilleriefeuer zusammen.

30. 7. In der Nacht und während des Tages nehmen wir den Wald am Stochod s. Ostrow und die russischen Stellungen unter lebhaftes Feuer. — Um 7 Uhr abends bricht ein neuer Angriff vor, der in der Mitte des Abschnitts des R.J.R. 56 Erfolg hat und unsre Stellung bei Gut Witonitz einbeult. — Zwei Gegenangriffe von unsrer Seite bleiben erfolglos, die Lage wird für uns sehr ernst, da unsre Linie nur ganz dünn ist und nichts mehr an Reserven hinter uns steht, während der Russe mit immer neuen Massen angreift. Aber wir halten aus, deutsche Pflichttreue und Tapferkeit bewähren sich glänzend.

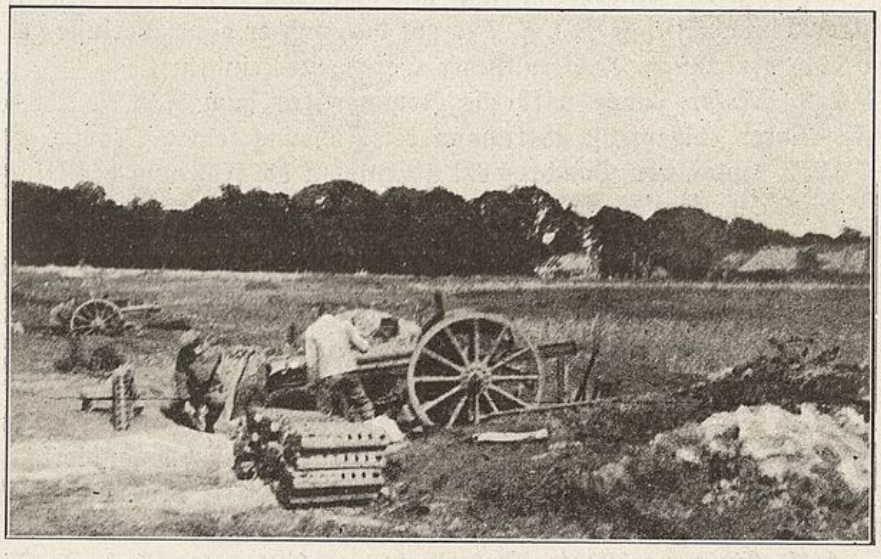
31. 7. Der Tag verläuft ziemlich ruhig. — Die freudige Nachricht, daß Hindenburg mit Ludendorff den Oberbefehl auch über die 4. k. u. k.

Armee übernommen hat, läßt alles aufatmen und neues Vertrauen gewinnen.

1. 8. Um 8 Uhr abends erfolgt wieder ein starker russischer Angriff, wird aber abgeschlagen.

2. 8. Bttr. Pliksburg (8.) und Behn (9.) gehen mit neuen Haubitzen in Stellung. — Es werden zwei Artilleriegruppen gebildet, A. Gruppe Lange: I. Abt. und III. Abt. (ohne 7. Bttr.), B. Gruppe Ritgen: 5. Bttr. und 5 Batterien anderer Regimenter.

3.—6. 8. Russische Überläufer sagen aus, daß der russischen Garde



6. Batterie bei Solotwin.

mit dem Verlust ihrer Abzeichen gedroht sei, wenn der Durchbruch durch unsre Stellungen nicht gelänge. Aber ihre Kraft ist zermürbt, zahlreiche russische Angriffe ersticken in unserm Feuer.

7. 8. Bttr. Wagner (7.) tritt von der 19. I.D., wo sie die Infanterie tatkräftig und wirksam unterstützt hatte, zur III. Abt. zurück und geht s.w. Karolinka in Stellung.

8.—20. 8. Die Heftigkeit des Kampfes nimmt allmählich ab, die russischen Durchbruchsversuche scheinen endgültig gescheitert, unsre Stellungen werden durch Schanzarbeit täglich stärker. — Bttr. Wagner (7.) tritt zur Gruppe Ritgen, Bttr. Dahse (4.) tritt nach schwerer Kampfzeit bei der 20. I.D. zu ihrer Abteilung zurück. — Die Verpflegung ist gut.

Neue Bekleidung und Ausrüstung ist reichlich eingetroffen, so daß es hieran im Regiment nicht mehr fehlt.

21. 8. Von unsrer Seite beginnen Erkundungen für einen Angriff, der die noch auf dem westlichen Stochodufer befindlichen Russen zurücktreiben soll.

26. 8. Durch einen russischen Überläufer kommt die Nachricht, daß die Russen wieder angreifen werden. Die russische Artillerie wird wieder lebhafter.

30. 8. Bttr. Frowein (6.) tritt von den Österreichern zu ihrer Abteilung zurück.

31. 8. Bttr. Lindemann (2.) und Pliksburg (8.) bereiten einen Patrouillenangriff des R.I.R. 7 so gut vor, daß er ohne Verluste gelingt und eine erkleckliche Zahl russischer Gefangener einbringt.

2. 9. Major Lange wird als Kommandeur zum F.A.R. 268 versetzt. Major Leidenfrost übernimmt die Führung seiner Gruppe.

19. 9. Hptm. von Dambrowski übernimmt die Führung der III. Abt.

2.—25. 9. Die Wochen verlaufen ohne besondere Ereignisse.

26. 9. Durch kurzes starkes Feuer unserer Batterien wird ein Teil des Russenwaldes sturmreif gemacht und von R.I.R. 7 genommen.

27. 9. Zwei Gegenangriffe der Russen werden durch unser Feuer abgeschlagen, wobei die 1. und 9. Bttr. besonders wirksam sind.

28. 9. Zwei russische Gegenangriffe scheitern.

30. 9. Ein russischer Gegenangriff scheitert.

2. 10. Bttr. Dahse (4.) wird zur 218. I.D. abkommandiert. Sie geht bei Jarimowka-Nord in Stellung, wo sie das F.A.R. 46 verstärkt und in der Abwehr russischer Angriffe reiche Tätigkeit findet.

4. 10. Ein neugebildeter Art.-Meßtrupp tritt unter Lt. d. R. Stahn in Nowy Dwor zusammen.

10. 10. Flakzug 115 scheidet aus dem Regiment aus und geht nach Poworsk zur 86. I.D.

17.—18. 10. Gasschießen gegen Gut Witonitz und Julianowka. Es beginnen Vorbereitungen für einen Angriff auf die russischen Stellungen westlich des Stochods. Eine Anzahl schwerer Batterien trifft dafür ein. — Obstlt. Bruchmüller übernimmt die artilleristische Oberleitung.

27. 10. Von heute ab schießen sich die Batterien für den Angriff ein.

1. 11. Die zugewiesenen Ziele werden von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. unter Feuer genommen, die russischen Gräben werden fast völlig eingeebnet. Wenn unser Feuer auf die zurückliegenden Teile der russischen Stellung verlegt wird, läuft die Besatzung der Gräben in

Massen zu uns über. Die Hindernisse werden durch Minen- und Artilleriefeuer zerstört. So gelingt der Sturm des R.J.R. 56 um 1^{15} nachm. leicht. Die Höhe 192 und Gut Witonitz werden schnell genommen, um 4^{0} der Russenwald erobert, um 5^{0} ein Gegenangriff abgewiesen. Die Russen haben große Verluste und büßen an Gefangenen 22 Offiziere und 1508 Mann ein. Die eignen Verluste sind gering.

10. 11. Die 7. Bttr. geht in Stellung s.w. Höhe 207.

27. 11. Bttr. Dahse (4.) kehrt von der 218. J.D. zum Regiment zurück.

9.—12. 12. Unsere Batterien werden teils durch österreichische, teils durch deutsche Batterien ersetzt. Wir verlassen die Stellung und erreichen auf sehr schwierigen, in den letzten Tagen aufgetauten Wegen Quartiere bei Bahnhof Turyisk.

Unsere Verluste am Stochod betrugen 2 Offz. tot, 1 v., 2 Uffz. v., 2 Mann tot, 25 v.

Narotsch-See.

Vom 21. Dezember 1916 bis 17. Mai 1917.

(Skizze 7.)

Die Versuche der Feinde, im verflossenen Jahre unsere Fronten im Westen und Osten zu durchbrechen, waren gescheitert. Hindenburg, der mit Ludendorff am 29. August 1916 an Stelle von Falkenhayn an die Spitze der Heeresleitung getreten war, hatte den festen Willen, den Krieg nicht nur verteidigungsweise, sondern angriffsweise fortzuführen; aber das deutsche Heer war zur Zeit nicht mehr dazu imstande. Große Vorbereitungen mußten erst einem Angriff vorangehen, und bis zu ihrer Vollendung mußten wir uns auf die Verteidigung beschränken.

Unsre Hoffnung, zu den ruhmreichen Angriffsschlachten in Rumänien, das uns am 27. 8. 1916 den Krieg erklärt hatte, berufen zu werden, ging nicht in Erfüllung.

Die 121. J.D. und mit ihr das Regiment ging zum Narotsch-See, wo im März 1916 der russische Ansturm abgeschlagen worden war, aber mit neuen Angriffen gerechnet werden mußte.

16. 12. Der Abtransport des Regiments von Bahnhof Turyisk beginnt. In 38stündiger Fahrt über Brest-Litowsk—Grodno—Wilna wird die Ausladestation Lyntuby und in zwei Märschen auf schlechten, gefrorenen, teilweise verschneiten Wegen durch eine Hügellandschaft und tiefverschneite Wälder die Gegend von Mal Sirmesch erreicht. Wir sind am Narotsch-See und lösen R.F.A.R. 66 und 246 ab.

21. 12. Bei strenger Kälte und Schneetreiben erfolgt das Einrücken in die Stellungen. Da die Pferde der abgelösten Truppen schwer von Räude befallen waren, werden die Stallungen gründlich desinfiziert.

Die Artillerie der Division gliedert sich folgendermaßen:

Art.Kdeur (Rgts.St.) Maj. Augstein in Michailowo.

Gruppe I (r. Flügel) Hptm. v. Dambrowski, Stab III und ½ 1., 2., 7. Bttr.; Bttr. 909 (8 Gesch. 10,67-cm-K.); ½ 1. Bttr. als Behelfsflakzug bei Pronki.

Gruppe II (Mitte) Maj. Ritgen, Stab II und 4., 5., 6. Bttr.; Fußart.Bttr. 121 (4 schw.Feld-Haub.); Fußart.Bttr. 129 (2 10-cm-K.); 1. Bttr. Gardeldw.Fußart. (4 15-cm-Haub. 96).

Gruppe III (Seegruppe) Maj. Leidenfrost, Stab I, 3., 8., 9. Bttr.;

2. Bttr. Ldst.Fußart. X. A.K. (4 12-cm-K.); 1. Bttr. Ldst.Fußart. XII. A.K. (4 15-cm-K.); 1 Zug 9-cm-Feldgesch.

Die 121. J.D. ist dem XXII. A.K. zugeteilt und untersteht der 10. Armee unter Generaloberst v. Eichhorn.

22.—31. 12. Die Batterien schießen sich auf ihre Sperrfeuerziele und wichtige Punkte im Gelände ein. — Die Unterkunft in den gut ausgebauten Stellungen, Quartieren und Lagern schützt einigermaßen gegen die Unbilden des rauhen Winters; Holz ist genügend vorhanden. — Die Weihnachtstage verlaufen bei ganz geringer Gefechtstätigkeit

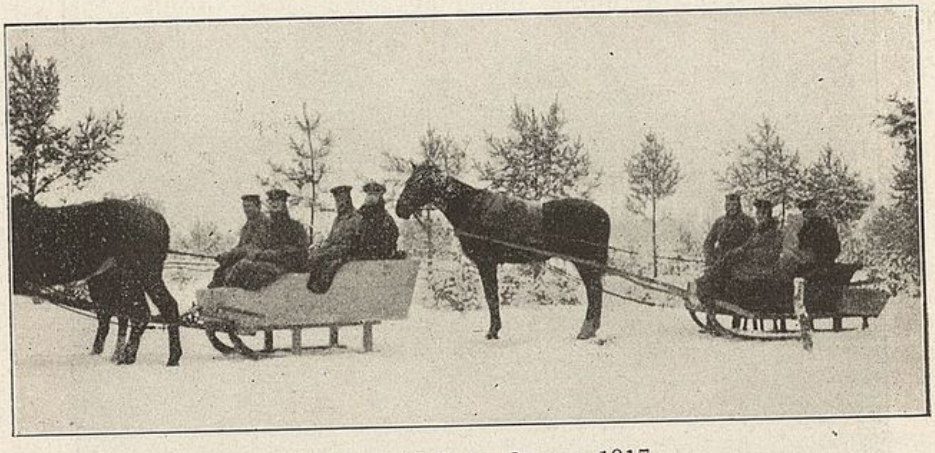
Feuerstellung bei Mokritzy.

verhältnismäßig friedlich, aber das Ausbleiben der meisten Briefe und Pakete aus der Heimat, eine Folge des Stellungswechsels, wird schmerzlich empfunden. — Die russische Artillerie beschießt unsre Gräben bei Gut Stachowzy, bei der Lutherhöhe, am Zahnstocherwald, am Pionierhügel, seltener das Hintergelände und nur ganz vereinzelt unsre Batteriestellungen. — Wir nehmen den russischen Verkehr unter Feuer, manchmal gelingt es sogar, exerzierende Truppen und den Schlittenverkehr im entfernteren Hintergelände zu fassen. — Die 4., 5., und 9. Bttr. gehen in weiter vorwärts gelegene Stellungen, um tiefer in die feindlichen Stellungen hineinschießen zu können. Bei der Kälte und dem gefrorenen Boden ist ihr Ausbau eine schwierige Aufgabe.

Anfang Januar setzt scharfer Frost ein, dann Schneefall, der

Narotsch-See friert völlig zu und wird für alle Truppen überschreitbar. — Die Seegruppe (Leidenfrost) trifft Maßnahmen, einem etwaigen russischen Durchbruchsversuch über den See zu begegnen. Das Zusammenwirken durch Scheinwerfer wird geübt, die Verteidigung der rückwärtigen Ortschaften und Lager durch die Mannschaften der Staffeln und Kolonnen vorbereitet. — Die Offizieranwärter werden in einer Lehrbatterie weitergebildet.

Ende Januar sinkt die Temperatur auf —30° C. Der Gesundheitszustand bleibt aber bis auf einige Frostschäden gut, die Verpflegung ist ausreichend. — Für die Pferde ist das Futter knapp, besonders



Am Narotsch-See. Januar 1917.

leiden sie unter dem sehr schlechten und knappen Rauhfutter. Die Räude greift trotz aller Vorsichtsmaßregeln stark um sich.

1. 2. Unsre drei leichten Munitionskolonnen scheiden aus dem Regimentsverband aus und werden Armeetruppen. Dies geschieht zur Entlastung der Eisenbahnen, weil sie so ihren Regimentern beim Transport von einem Kriegsschauplatz zum andern nicht mehr zu folgen brauchen.

21. 2. Die Russen beschießen heftig die Stellung von Grabhügel bis Erlenwald und greifen 9° abds. an. Der Angriff scheitert an unserm Artilleriefeuer.

25. 2. Maj. Ritgen wird zum Kommandeur des F.A.R. 250 ernannt und verläßt das Regiment. (Er bekam im Juni 1917 das F.A.R. 301 und kämpfte mit diesem wieder am Priesterwald. Dort wurde er im September 1918 so schwer verwundet, daß er wenige Tage

danach, am 28. 9., in Metz starb.) Hptm. Frowein übernimmt die Führung der II Abt.

4. 3. Oberst Gravenstein von der Fußartillerie übernimmt die etatsmäßig gewordene Stelle des Artilleriekommandeurs. Es wird eine Feldart.-Gruppe unter Maj. Augstein und eine Fußart.-Gruppe aus den schweren Batterien gebildet. Die Feldart.-Gruppe bleibt gegliedert in drei Untergruppen.

11. 3. Wir machen einen Gasangriff. Die 3., 4., 5. und 9. Btkr. nehmen mit Gasmunition russische Anmarschwege und Batteriestellungen unter Feuer.

15. 3. Der Regimentsgefechtsstand wird nach Pronki verlegt. ½ 1. Btkr. geht in Stellung am Seeufer, die 2. Btkr. nimmt die Stellung der 1. Btkr. ein.

16. 3. In der Nacht werden die russischen Gräben wieder mit Gas beschossen, die 9. Btkr. beschießt die Lager von Tscheremschizy und Isoroda mit Grünkreuzgranaten. Die Russen suchen sich durch Anzünden von Strohfeuer dagegen zu schützen. —

Wir treffen Vorbereitungen für die zu erwartende Schneeschmelze.

Ende März tritt Tauwetter ein. Drei Monate hatte der gesamte Verkehr, auch der Munitionsersatz, auf Schlitten stattgefunden. Nun werden die Wege sehr tief und stellen an die Pferde hohe Anforderungen, der Zustand der mangelhaft genährten Tiere wird sichtlich schlecht. Die Schützen- und Annäherungsgräben laufen voll Wasser.

Anfang April werden bei den Russen revolutionäre Stimmungen bemerkbar.

5. 4. Der Divisionsstab übernimmt den vergrößerten Abschnitt Wischnew—Narotsch-See. Die schweren Batterien treten wieder unter Befehl von Maj. Augstein. — Da sich die Mischung von Kanonen- und leichten Feldhaubitzbatterien innerhalb einer Abteilung bewährt hat, wird die Gliederung, in der das Regiment am Narotsch-See gekämpft hat, organisatorisch beibehalten. Die Stäbe der I. und III. Abt. und die 3. und 7. Btkr. tauschen ihre Nummern.

21. 4. Die Batterien geben ihre vierten Geschütze für die Westfront ab.

Die Gefechtstätigkeit hört fast völlig auf. Die russische Infanterie erklärt, nicht mehr kämpfen zu wollen. — Wenn die russische Artillerie noch auf unsre Stellungen schießt, erwidern wir das Feuer auf die

russischen Infanteriestellungen. Dafür steckt dann aus Rache die russische Infanterie ihrer Artillerie die Quartiere in Brand.

Die Verpflegung für Mann und Pferd wird recht knapp. Besonders macht sich die Herabsetzung der Brotportion fühlbar. Man findet sich damit ab, denn man weiß, daß die Heimat darbt. Abwechslung bieten die Kantinen der Abteilungen, deren Personal sich in der Heranschaffung von Genußmitteln aus den Marketendereien und Quellen des feindlichen Landes sehr geschickt zeigt. Gemachte Ersparnisse kommen den Mannschaften zugute. Es wird darauf gehalten, daß die Genußmittel bis in die vordersten Stellungen gelangen. Die Löhnung wird, um kein deutsches Geld im feindlichen Lande zu lassen, nur in dem von der Heeresleitung geschaffenen „Oberostgeld" ausgezahlt. Das Wetter bleibt bis in den Mai rauh und kalt, und erst in den letzten Tagen wird es frühlingsmäßig warm. Pelze, Pelzwesten, Filzschuhe und Fußschutzkappen können abgegeben werden.

Wir erwarten unsre Ablösung. — Über das, was uns die nächste Zukunft bringen wird, gehen unter den Kameraden die wildesten Gerüchte um. Alle Kriegsschauplätze werden als möglich genannt, wir sind in großer Spannung, welcher es werden wird.

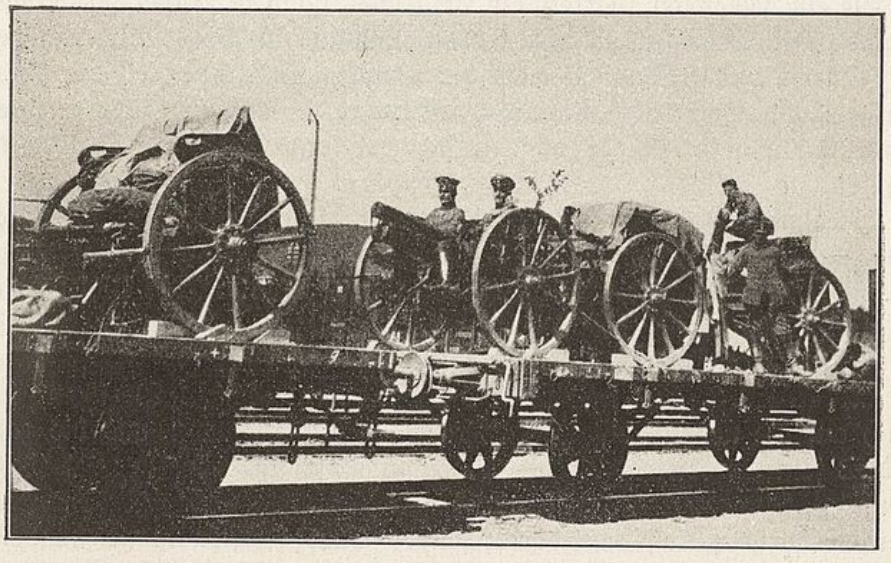
16.—17. 5. Das Regiment wird durch F.A.R. 115 abgelöst. — Wir müssen eine Anzahl Offiziere zurücklassen, darunter die Batterieführer Hptm. v. Collas und Oblt. Wagner. — Von unsern drei leichten Munitionskolonnen, die über zwei Jahre Freud und Leid mit uns treulich geteilt und die Batterien nie im Stich gelassen haben, müssen wir uns trennen, ebenso von den elsaß-lothringenschen Kameraden des Regiments, die sich immer als zuverlässige treudeutsche Soldaten gezeigt haben, und die wir ohne Bedenken an die Westfront mitgenommen hätten. Die räudekranken Pferde werden zurückgelassen. Hptm. Faber übernimmt die 6. Btkr.

Das Regiment erreicht marschierend den Bahnhof Konstantinowo.

Unsere Verluste am Narotsch-See betrugen: 1 Toter, 2 Verwundete.

In Flandern.

Während im Osten infolge der russischen Revolution der Kampf zum Stillstand gekommen war, hatte er im Westen heftig getobt. Dort hatten die Engländer und Franzosen im Frühjahr 1917 versucht, an drei Stellen durchzubrechen. Trotz wochenlanger Angriffe bei Arras, an der Aisne und in der Champagne vom 9. April bis Ende Mai, war



Nach Flandern.

es ihnen nicht gelungen, sie hatten ungeheure Verluste erlitten. Aber wir mußten doch mit neuen Versuchen rechnen und kampfkräftige Truppen nach dem Westen ziehen. — Die 121. J.D. ging deshalb wieder an die Westfront.

Bahnfahrt und Ausbildung.

18. Mai bis 11. Juni 1917.

(Skizze 1.)

18.—25. 5. Die I. Abt. wird am 18., die II. Abt. am 19., die III. Abt. am 20. 5. in Konstantinowo verladen, nachdem sie dort Munition empfangen haben. — In Eydtkuhnen findet große Entlausung statt, dann werden neue saubere Züge bestiegen, und wie im letzten Juli

durchqueren wir ganz Deutschland. — Es geht über Insterburg—Allenstein—Bromberg—Küstrin—Berlin — Stendal — Hannover — Hamm — Elberfeld—Düsseldorf—Aachen—Lüttich—Löwen—Brüssel bis Landen, Audenarde und Sottegem, wo die Abteilungen am 22., 23. und 24. eintreffen und ausladen. — Eine Fahrt bei wundervollem, warmem Wetter. — Als wir von Rußland scheiden, haben sich dort eben die ersten Blattknospen hervorgewagt. Je weiter wir nach Westen kommen, desto grüner wird es, wir sehen die Bäume zuerst mit aufbrechenden Blüten, dann in vollentwickeltem Blütenschmuck. Und Flandern liegt da wie ein gesegneter Garten, ein tiefgrünes Land in reicher Frühlingspracht. Der Gegensatz zu dem trüben Rußland ist groß. Wir genießen die Wärme und freuen uns nach der knappen russischen Zeit der guten Verpflegung, die uns unterwegs und dann in den Quartieren zuteil wird, und unsere Pferde können sich bei langentbehrtem Weidegang erholen.

Regimentsstab und I. Abt. beziehen Ortsunterkunft in Nederbrakel, Opbrakel und Paricke, II. Abt. in Michelbeke, Elst und Hoorebeke, III. Abt. in Schoorisse und Segelsem. Die Ortsunterkunft ist sehr gut, die Aufnahme durch die Bevölkerung freundlich. Wir feiern frohe Pfingsten in ernster Zeit.

26. 5.—10. 6. Es kommt jetzt darauf an, daß das Regiment sich rasch auf die neuen Aufgaben einstellt, die seiner harren, und die ganz anders sein werden als die bisherigen in Rußland. Fleißig wird Felddienst geübt, exerziert, geritten und gerichtet. Die Geschützbedienungen werden darin geübt, in überraschender Lage selbständig zu handeln, gegen Tanks zu schießen, sich beim Nahangriff mit Karabiner und Handgranate zu verteidigen.

Offiziere und Mannschaften fahren nach dem Schießgelände bei Lokeren (zwischen Gent und Antwerpen), wo Scharfschießen abgehalten werden, und zwar von der I. Abt. vom 30. 5. bis 1. 6., von der II. Abt. vom 3. bis 5. 6., von der III. Abt. vom 7. bis 9. 6. — Es gibt dort anstrengende, arbeitsreiche, heiße Tage, aber die Ausbildung des Regiments wird erheblich gefördert.

Für die im April abgegebenen Geschütze erhalten die Batterien Ersatz, so daß jede Batterie wieder über vier Geschütze verfügt und das Regiment gefechtsbereit ist. Es hat jetzt 64 Offiziere, 1193 Unteroffiziere und Mannschaften, 903 Pferde, 24 Feldkanonen und 12 Leichte Feldhaubitzen.

Das Regiment ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Rgts.St. Kdeur. Maj. Augstein,
Adj. Lt. d. L. Berger,
Ord.Offz. Lt. d. R. Voß.

I. Abt.Führer Hptm. v. Dambrowski,
Adj. Lt. d. R. Neumerkel,
Beob.Offz. Lt. d. R. Ullrich, später Lt. d. R. Becks,
Abt.-Arzt Dr. Cohn,
Abt.Vet. Vet. d. L. II Dombach.

1. Batterie (Kanonen) Hptm. d. R. Kauffmann,
2. Batterie (Kanonen) Lt. d. L. I Kleye,
3. Batterie (Haubitzen) Lt. d. R. Stahn.

II. Abt.Führer Hptm. Frowein,
Adj. Lt. d. L. I Zaiser,
Beob.Offz. Lt. d. R. Meineke,
Abt-. u. Rgts.-Arzt Dr. Meyer,
Abt.Vet. Vet. Moßdorf,
Abt.Zahlm. Hilfszahlm. Freitag.

4. Batterie (Kanonen) Lt. d. L. Schmid,
5. Batterie (Kanonen) Oblt. d. R. a. D. Tropp,
6. Batterie (Kanonen) Hptm. d. L. II Faber.

III. Abt.Führer Maj. Leidenfrost,
Adj. Lt. d. R. Hainke,
Beob.Offz. Lt. d. R. Hermann,
Abt.-Arzt. Oberarzt d. R. Schäfer,
Abt.- u. Rgts.Vet. Obervet. d. R. Hansen,
Abt.- u. Rgts.Zahlm. Zahlm. d. Ldst. Urban.

7. Batterie (Kanonen) Lt. d. R. Utsch,
8. Batterie (Haubitzen) Oblt. Pliksburg,
9. Batterie (Haubitzen) Hptm. d. R. Dahse.

Cambrai.

11. Juni bis 9. August 1917.

(Skizze 8.)

In unserer Westfront war ein Teil der deutschen Kampflinie aus dem gefährdeten ausspringenden Bogen bei Roye (von Arras bis Laon) im März 1917 planmäßig zurückverlegt worden in die erheblich kürzere Siegfried-(Hindenburg-) Stellung, die in monatelanger Arbeit zur nachhaltigen Verteidigung eingerichtet worden war. Die Stärke der Stellung ermöglichte es, sie mit verhältnismäßig schwachen Kräften und unter geringen eigenen Verlusten zu halten. — Einen Abschnitt dieser Siegfriedstellung gegen die Engländer zu verteidigen, wurde für die nächsten zwei Monate die Aufgabe der 121. I.D. — Unweit nördlich der Gegend von Péronne, die wir vor einem Jahre gegen den Durchbruchsversuch an der Somme bis auf das äußerste verteidigt hatten, treten wir nun wieder an der Westfront in den Kampf.

12.—14. 6. Das Regiment geht in Stellung. Der Abschnitt, den die 121. I.D. zu halten hat, war bisher von der 221. I.D. mit F.A.R. 273 besetzt. Er reicht von Inchy- en Artois bis Havrincourt. Sorgfältig wird durch Befehle die Ablösung so geregelt, daß der Feind davon nichts merkt. Die Führer werden vorher über ihre Aufgaben unterrichtet, dann gehen die Batterien nachts zugweise in Stellung. Die Artillerie des Abschnitts wird in eine leichte und schwere Gruppe geteilt; die leichte, über einen Raum von etwa 8 km Breite auseinandergezogene Gruppe gliedert sich in drei Untergruppen.

Zu Untergruppe 1 gehört die II. Abt., Stabsquartier St. Olle.

Zu Untergruppe 2 gehört die I. Abt., Stabsquartier Fontaine.

Zu Untergruppe 3 gehört die III. Abt., Stabsquartier Neuville.

Das Regimentsquartier ist in Neuville.

Drei Munitionskolonnen werden dem Regiment zur Verfügung gestellt.

15. 6.—9. 8. Unsre Gefechtstätigkeit ist im allgemeinen gering, wir sollen sparsam mit der Munition umgehen, weil sie an anderer Stelle der Front dringend gebraucht wird. Die Engländer schießen viel, aber die gutbetonierten Unterstände schützen uns vor ernstlichen Verlusten. Unbequem ist die sehr starke feindliche Fliegertätigkeit, die wir in Rußland kaum mehr kannten. Auf unsrer Seite ist die Flugstaffel Boelcke

tätig, deren Kämpfe und Erfolge unter ihrem berühmten Führer wir oft zu beobachten Gelegenheit haben.

Von unsrer Seite besteht nicht die Absicht anzugreifen. So beschränkt sich die Kampfhandlung im allgemeinen auf Patrouillenunternehmungen, die wir mit Feuer unterstützen, und auf Abwehr kleinerer feindlicher Angriffe, gegen die wir Sperrfeuer legen. Wir stören durch

Räudekrankes Pferd wird geschoren.

unser Feuer die nächtlichen Schanzarbeiten des Feindes und seinen Verkehr auf rückwärtigen Straßen. —

Die Wirkung der Batterien wird durch eine gründliche Unterweisung in dem Verfahren, die Witterungseinflüsse durch sorgfältige Rechnung festzustellen und bei der gewählten Entfernung zu berücksichtigen, sehr wesentlich verbessert. Einzelne Offiziere werden für einige Tage nach Maubeuge kommandiert und dort über dieses Verfahren unterrichtet.

Das Wetter ist im allgemeinen günstig, Verpflegung und Gesundheitszustand sind gut. Nur Ende Juni bis in die ersten Tage des

Juli wird es kühl und regnerisch, so daß wir unter feuchten Unterständen und schlechten Wegen leiden. Auch am Ende der Tage von Cambrai gibt es schlechtes Wetter.

So weit es möglich ist, halten die Batterien Übungen ab, um sich auf den Bewegungskrieg vorzubereiten.

An Verlusten hatten wir drei Tote und vier Verwundete.

Am 6. 8. kommt der Befehl zum Abtransport des Regiments. Die 121. I.D. wird durch die 17. I.D. abgelöst, unser Regiment durch F.A.R. 60. — Mit ähnlichen Vorsichtsmaßregeln wie beim Beziehen der Stellung erfolgt die Ablösung in den Nächten. Das Regiment wird am 9., 10. und 11. 8. auf den Bahnhöfen Cambrai—Annexe und Iwuy verladen.

Die Schlacht in Flandern.

Man hatte auf deutscher Seite gehofft, daß die Kraft der Feinde an der Westfront durch die vergeblichen Durchbruchsversuche im April und Mai 1917 für dieses Jahr erschöpft sei. Aber es war nicht der Fall. Die Engländer hatten zudem einen wichtigen Grund, nochmals anzugreifen. — Unseren Unterseebooten nämlich diente als Rückhalt die belgische Küste von Ostende bis Zeebrügge, von wo aus sie die feindliche Schiffahrt und die amerikanischen Truppentransporte bedrohten. Darum wollten die Engländer die Küste unter allen Umständen in die Hand bekommen. — Am 31. Juli begann deshalb die Schlacht in Flandern, die bis in den November währte und an ungeheurem Einsatz von Munition, Tanks und Fliegern alles bisher Dagewesene übertraf.

Auf Ypern zu.

10. bis 19. August 1917.

10. 8. Das Regiment wird in Tourcoing ausgeladen. Die 121. J.D. ist als Truppenreserve der IV. Armee, Gruppe Lille, unterstellt. Rgts.St., I. und II. Abt. beziehen mit R.J.R. 7 und R.J.R. 56 Quartier in Tourcoing, III. Abt. mit J.R. 60 in Lowingen ö. Tourcoing. —

11.—15. 8. Wir warten auf Marschbefehl, die Batterien benutzen die Tage zum Exerzieren zu Fuß, am unbespannten und bespannten Geschütz und zum Scharfschießen mit Handfeuerwaffen.

16.—17. 8. Das Regiment marschiert nach Norden. Wir hören auf dem Marsch ungeheuren Geschützdonner von Westen herüberschallen. Er kündet uns an, wie an der Front gekämpft wird, zu der wir geführt werden. Wir treten zur Gruppe Ypern der IV. Armee. — Die Stimmung im Regiment ist überall gut und kampfesfreudig. — Das Regiment bezieht Unterkunft mit Rgts.St. in Iseghem, I. Abt. in Rumbeke, II. Abt. in Emelghem, III. Abt. in Lendelede. Tief in der Nacht zum 17. 8. treffen wir ein, die Batterien bleiben alarmbereit stehen, und erst am Nachmittag kann abgeschirrt werden.

18. 8. Das Regiment bleibt alarmbereit in den Quartieren.

19. 8. Das feindliche Feuer hat sich zum Trommelfeuer gesteigert. Das Regiment wird vorgezogen, um erforderlichenfalls in den Kampf einzugreifen, darf aber wieder in seine Quartiere rücken. Der Feind hat nicht angegriffen.

Ypern.

20. August bis 25. September 1917.

(Skizze 9.)

Der Abschnitt, in dem wir n.ö. Ypern eingesetzt werden, sieht wesentlich anders aus als der von Cambrai. Dort hatten wir gutbetonierte Stellungen, hier finden wir schlecht ausgebaute, vielfach zerschossene vor, in denen hoher Grundwasserstand ein tiefes Eingraben verbietet, so daß Deckung gegen Sicht und Feuer gering sind. Neue Stellungen zu finden, ist schwierig, denn auf einem schmalen Raum von 3 km Breite drängt sich eine große Zahl von Batterien zusammen.

Unsre Infanterie kämpft nicht mehr wie früher in einer Linie, sondern ist nach den neuen Grundsätzen der „Abwehrschlacht" tief gegliedert. Ihr dient als Hauptwiderstandslinie die „Wilhelmstellung", die 1000 m w. Zonnebeke sich über Westhoek und am Westrand des Polygonwaldes hinzieht, — keine Stellung im Sinne der von Cambrai, sondern stark zerschossen und durchwühlt. — Vor ihr liegt, durch den Haanebach getrennt, die „Albrechtstellung" und zwischen beiden die „Trichterstellung", ein wildes Gelände von vielfach mit Wasser gefüllten Granattrichtern. In diesen hat die Infanterie ihre M.G.-Nester, und in ihnen nisten sich ihre vorderen Postierungen ein. Nur Heldenmut und größte Pflichttreue vermag in solcher Lage auszuhalten. — Hinter der Wilhelmstellung liegt ö. Zonnebeke über Molenaarelsthoek und den Ostrand des Polygonwaldes die „Flandernstellung", die noch ein Drahthindernis und einige brauchbare Gräben hat, auch einige Betonklötze, die häufig das Ziel der englischen Artillerie sind.

Der Abschnitt der 121. I.D. wird zunächst in zwei, vom 26. 8. ab in drei Unterabschnitte eingeteilt. Es hält I.R. 60 den Abschnitt Nord, R.I.R. 7 den Abschnitt Mitte, R.I.R. 56 den Abschnitt Süd.

Die gesamte Artillerie des Divisionsabschnittes ist dem Artillerie-Kommandeur Oberst Gravenstein unterstellt und besteht aus 17 schweren Batterien (Fußart.-Gruppe) und 19 Feldbatterien (Feldart.-Gruppe). Die Feldart.-Gruppe unter dem Befehl von Maj. Augstein wird in vier Untergruppen eingeteilt: 1. Untergruppe Verlorenhoek (Hptm. v. Dambrowski), St. I, 1., 2., 3. Btkr. und II/503; 2. Untergruppe Bellewaarde (Maj. Leidenfrost), St. III, 5., 7., 8., 9. Batkr. und I/503; 3. Sondergruppe I/239; 4. Bewegliche Stoßgruppe (Hptm. d. R. Geier), St. II, 4. und 6. Btkr. Diese Stoßgruppe soll bei einem feindlichen Angriff da eingesetzt werden, wo Not an Mann kommt. Sie geht täglich

bei Tagesanbruch in eine Bereitstellung zwischen Keiberg und Waterdamhoek und rückt bei ruhiger Gefechtslage zwischen 8° und 9° vorm. wieder in ihre Alarmquartiere in und um Waterdamhoek ein.

19. 8. In der Nacht zum 20. geht von der 2., 5., 7., 8. und 9. Btkr. je ein Zug in Stellung, wir lösen F.A.R. 108 ab.

20. 8. In der Nacht zum 21. gehen die zweiten Züge derselben Batterien in Stellung. Die 1. und 3. Btkr. übernehmen in der Feuerstellung die Geschütze der bisher dort stehenden 1. und 6./108. — Trotz lebhaften Feuers kommen die Batterien ohne Verlust in ihre Stellungen.

21. 8. Der Feind feuert lebhaft, auch mit Gas; einige unserer Batterien liegen unter starkem Feuer und haben Verluste.

22. 8. Ein Großkampftag, für den sich der Engländer unsere Wilhelmstellung zum Ziel gesetzt hat! Der Engländer greift unsere und die rechte und linke Nachbardivision nach gewaltiger Artillerievorbereitung mit weit überlegener Infanterie und vielen Tanks an. Die feindliche Artillerietätigkeit ist in der Nacht vorher außerordentlich stark, unsere Batterien legen Gas-, Sperr- und Vernichtungsfeuer in die ihnen zugeteilten Abschnitte; bei Tagesgrauen beschießen sie rückwärtige Verbindungen. — Um 5^{43} vorm. setzt schlagartig feindliches Trommelfeuer auf der ganzen Front ein, das einigemale abflaut und um 8^{10} und 9° zur größten Stärke anwächst. — Als der Infanterieangriff erfolgt, schießen die Batterien Sperr- und Vernichtungsfeuer, das ausgezeichnet liegt und volle Wirkung hat, außerdem legt Gruppe Bellewaarde Sperrfeuer vor die linke, Gruppe Verlorenhoek vor die rechte Nachbardivision. Die Stoßabteilung (Geier) geht am Wege ö. Molenaarelsthoek in Stellung und beschießt erfolgreich auftretende Infanterie und Tanks. — Bei unserer Division wird Abschnitt Mitte nicht angegriffen; in Abschnitt Nord weist J.R. 60 alle Angriffe ab, und die im Abschnitt Süd gegen R.J.R. 56 angesetzten Angriffe werden durch unser Artilleriefeuer vereitelt.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit versucht der Engländer nach 1½stündiger Feuervorbereitung, sein Ziel in neuem Ansturm doch noch zu erreichen. Von der 121. J.D. werden die vorfahrenden Tanks durch Mörsersperrfeuer bekämpft, der Angriff bricht unter unserem Sperr- und Vernichtungsfeuer zusammen. Die englischen Divisionen erleiden außerordentliche Verluste. Unsere Stellungen sind gehalten worden. — Die Feldartillerie der Division verschoß an diesem Kampftage 23 857 Geschosse, darunter 5928 Gasgranaten. Unsere Batterien lagen zum Teil unter schwerstem Steilfeuer. Von Btkr. Stahn (3.) wurden alle

vier Geschütze unbrauchbar, von Bttr. Tropp (5.) zwei Geschütze, von Bttr. Kauffmann (1.), Bttr. Ullrich (8.) und Bttr. Dahse (9.) je ein Geschütz. Wir hatten drei Tote, 23 Verwundete, 14 Pferde tot und verwundet.

23. 8. Während der Nacht liegt auf unseren Infanteriestellungen, dem Batteriegelände und den Anmarschwegen starkes Feuer, das gegen Morgen immer heftiger wird und um 6^{20} vorm. zu Trommelfeuer anwächst. Ein Angriff erfolgt nicht. — Den ganzen Tag über liegt auf dem Abschnitt starkes Feuer. Bei Bttr. Kauffmann (1.) wird ein Geschütz durch Volltreffer zerstört; dabei werden 1500 Schuß, darunter 50 Tankgranaten vernichtet.

24. 8. Gruppe Bellewaarde (Leidenfrost) unterstützt am Morgen wirksam die linke Nachbardivision bei einem Gegenangriff und mittags bei einem Angriff des Feindes. — Unsere Batterien erhalten gegen Mittag heftiges Feuer mittleren und schweren Kalibers, das nachmittags abflaut und sich gegen Abend wieder verstärkt. Bttr. Tropp (5.) erhält einen Volltreffer in einen Munitionswagen, wodurch die gesamte eben ausgeladene Munition, 1000 Schuß, und zwei Munitionswagen verbrennen; zwei Mann sind tot, zwei verwundet, acht Pferde tot. — Bttr. Ullrich (8.) erhält einen Volltreffer in einen Gasstapel und hat fünf Gaskranke. Die sieben tätigen Batterien des Regiments verfeuern an diesem Tage 5098 Schuß.

25. 8. In der Nacht hält das feindliche Artilleriefeuer mit ziemlicher Heftigkeit an und schwillt zeitweilig zu heftigen Feuerüberfällen an, Batterien und Gefechtsstände liegen unter starkem Feuer, ebenso die Straßen. Am Tage liegt mäßiges Feuer auf Infanterie-Stellungen, Batteriegelände und Anmarschwegen.

26. 8. Gegen Mitternacht setzt plötzlich ein Feuerüberfall ein, die Batterien schießen auf Anforderung der Infanterie Sperr- und Unterstützungsfeuer. — Bttr. Kleye (2.) und Bttr. Stahn (3.) werden in den Morgenstunden stark beschossen. Unser Hintergelände erhält gegen Morgen lebhaftes Feuer. — Am Tage ist es im allgemeinen etwas ruhiger, doch erhält der Gefechtsstand Verlorenhoek (v. Dambrowski) gegen Abend drei Stunden lang schwerstes Feuer.

27. 8. Der Tag bedeutet für die Gruppe Ypern wieder einen Großkampftag, den vierten seit Beginn der Schlacht in Flandern. — Bei unserer Division wird nur J.R. 60 vom Angriff erfaßt. — Seit 3^{0} nachm. liegt auf der vordersten Linie des J.R. 60 starkes Feuer, das bis 8 Uhr zu schwerstem Trommelfeuer anwächst. Auch die Batterien, die Befehls-

stellen sowie das Hintergelände des Divisionsabschnittes liegen dauernd unter Feuer. Gruppe Verlorenhoek gibt Sperr- und Vernichtungsfeuer, Gruppe Bellewaarde unterstützt die linke Nachbardivision, später den angegriffenen Teil der 121. J.D. — Der Angriff gegen J.R. 60 bricht verlustreich vor seiner Linie zusammen.

Auf der ganzen Front begleiten zahlreiche feindliche Infanterie-Flieger den Angriff in niedrigster Höhe und beschießen mit M.G. unsere Linien, Bereitstellungen und auch Batterien. Unsere Flieger treiben sie zurück, unterstützt durch Sturm und heftigen Regen. Der große englische Angriff wird auf der ganzen Front abgeschlagen, und auch ein zweiter Angriff, der abends einsetzt und wegen des versumpften Trichtergeländes schwer vorwärts kommt, bricht in unserem Artillerie-Vernichtungsfeuer verlustreich zusammen.

F.A.R. 503 und I. R.F.A.R. 239 werden in den Nächten zum 28. und 29. 8. durch F.A.R. 61 abgelöst.

28. 8. Die feindliche Tätigkeit ist tagsüber verhältnismäßig gering, gegen Abend wird das Feuer auf unser Batteriegelände und die Anmarschwege stärker. Bttr. Stahn (3.) erleidet beim Munitionsersatz durch einen Volltreffer schwere Verluste. In das Gelände zwischen Brodseinde-Moorslede, In de Ster-Waterdamhoek fallen Gasgranaten. — Wir beschießen feindliche Bewegungen und Schanzarbeiten; die Gruppe Verlorenhoek unterstützt die rechte Nachbardivision. Gruppe Bellewaarde beschießt ein Munitionsdepot. Die Nacht ist unruhig.

29. 8. Gruppe Bellewaarde zerstört planmäßig die vor der Front liegenden Tanks. — Während die Infanteriestellung und die Flandernstellung lebhaft beschossen werden, liegt auf unseren Batterien und Anmarschwegen mäßiges Feuer, das sich gegen Abend steigert.

30. 8. Während der Nacht blieb das feindliche Feuer lebhaft und liegt auch am Tage zum Teil stark auf Batterien und Befehlsstellen. 9^{0} abends wird plötzlich von der linken Nachbardivision, dann auch bis zur Mitte unseres Divisionsabschnittes Sperrfeuer angefordert, das sofort abgegeben wird, worauf Trommelfeuer des Feindes einsetzt, das bis 9^{50} abends dauert. Danach wird das Batteriegelände und besonders der Gruppengefechtsstand Bellewaarde bis 11^{0} nachts heftig beschossen, und auch während der übrigen Nacht hält das Feuer in ziemlicher Stärke, untermischt mit Feuerüberfällen an. — Bei Bttr. Tropp (5.) wird ein Munitionsstapel in Brand geschossen. Bttr. Kleye (2.) schießt gegen Abend ein feindliches Nebelbombendepot in Brand.

31. 8. Wir beschießen feindliche Infanteriebewegungen an ver-

schiedenen Stellen und ein Batterienest bei Potyze. Bttr. Utsch (7.) beschießt mit 200 Schuß zwei Tanks und erzielt mehrere Treffer. Der Tag ist regnerisch, die Sicht schlecht, deshalb ist unsere Feuertätigkeit verhältnismäßig gering, nur 5834 Schuß. Der Feind schießt morgens sehr heftig, beschießt gegen 9° vorm. die Betonblöcke von Brodseinde, Kerselaerhoek und Molenaarelsthoek. Am Nachmittag, als die Sicht besser wird, streut er die Wilhelmstellung ab und nimmt die Anmarschwege zur Infanteriestellung, die Beobachtungsstände und Gefechtsstände an der Straße Brodseinde unter Feuer. — Bei Bttr. Stahn (3.) wird ein Geschütz unbrauchbar.

1. 9. Nach Aussage von Gefangenen wollen die Engländer heute angreifen, alle unsere Batterien geben daher in den ersten Morgenstunden mehrere Wellen Vernichtungsfeuer ab. Das Wetter ist trübe und kalt, ein Angriff erfolgt nicht. — Das feindliche Feuer ist fast während des ganzen Tages sehr stark. — Zonnebeke wird mit schwerstem Kaliber beschossen, Gefechtsstand der Gruppe Verlorenhoek und die Batterien der I. Abt. liegen häufig unter Feuer, bei Bttr. Stahn (3.) wird ein Geschütz durch Volltreffer unbrauchbar. — Um 5^{30} nachm. nebelt der Feind seine Stellung südlich der Bahn ein. — Die Nacht wird sehr unruhig.

2. 9. Lebhafte feindliche Feuertätigkeit. — Gegen das Batterienest am Westausgang von Potyze richtet unsere schwere und leichte Artillerie starkes Zerstörungsfeuer. — Bttr. Kleye (2.) schießt am Nachmittag bei Potyze Munition in Brand, die vier Stunden lang brennt. Gruppe Verlorenhoek liegt unter schwerem Feuer.

3. 9. Den ganzen Tag und die folgende Nacht schießt der Feind lebhaft, auch auf unser Batteriegelände und die Anmarschwege. Gegen Abend wird ein Teil unserer Stellung mit Nebelgranaten belegt. In de Ster und Molenaarelsthoek werden schwer beschossen, ebenso die Betonblöcke bei Kerselaerhoek. — Wir nehmen Anmarschwege, auf denen lebhafter Verkehr beobachtet wird, unter kräftiges Störungsfeuer, auch Kraftwagen, eine marschierende Kolonne und Schanzarbeiten. Ansammlungen vor dem rechten Flügel der 121. I.D. werden durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten. — Um 10° abds. wird von der Mitte und dem r. Flügel unserer Division Vernichtungsfeuer durch Leuchtsignale angefordert. Gruppe Verlorenhoek unterstützt auch die rechte Nachbardivision.

4. 9. Morgens herrscht Nebel bis 9°. Unsere Batteriestellungen werden mit schwerem Kaliber abgestreut. Das vormittags mäßige feind-

liche Feuer wird mittags auf dem rechten Flügel der Division plötzlich sehr stark. Da die 121. I.D. nicht angegriffen wird, unterstützen wir die rechte Nachbardivision. — Eine Batterie schweren Kalibers schießt sich auf Bttr. Kleye (2.) mit Fliegerbeobachtung ein, ebenso gegen Abend auf den Gefechtsstand der Gruppe Verlorenhoek (v. Dambrowski), den sie 1½ Stunden heftig beschießt. Bei Gruppe Bellewaarde (Leidenfrost) ist der Vor- und Nachmittag ziemlich ruhig, erst gegen Abend wird das Feuer gegen Wilhelmstellung und das Hintergelände stärker.

5. 9. Unsere schweren und leichten Batterien beschießen in den Nachtstunden Ypern mit Gas. — Der Feind ist bis 2^{0} nachm. ziemlich ruhig, er nebelt um 5^{30} nachm. den rechten Divisionsflügel ein und verstärkt sein Feuer.

6. 9. Während der Nacht schießt der Feind heftig, das Feuer schwillt 8^{10} vorm. zu Trommelfeuer an, hauptsächlich gegen die rechte Nachbardivision, dann aber auch gegen die 121. I.D. Der Feind verwendet reichlich Nebelgranaten. — Wir nehmen Bereitstellungen englischer Infanterie unter Vernichtungsfeuer und bringen dadurch den englischen Vorstoß zum Scheitern. Wir unterstützen auch die rechte Nachbardivision gegen mehrere Angriffe. — Bttr. Utsch (7.) setzt die Munition einer feindlichen Batterie in Brand. — Am Abend werden Angriffe gegen Mitte und Südflügel unserer Division durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten und kommen nur gegen I.R. 60 zur Auswirkung, brechen aber auch hier im Sperr- und M.G.-Feuer zusammen.

7.—14. 9. Die Kämpfe dieser Tage behalten denselben Charakter wie die vorigen. — Am 10. 9. schießt Bttr. Utsch (7.) ein feindliches Munitionslager in Brand und belegt die Bergungsarbeiten mit einer Gaswelle. — Am 12.9. wird der Bttr. Kauffmann (1.) ein Geschütz durch Volltreffer zerstört; 1500 Schuß verbrennen. Am 14. 9. gehen die Bttr. Schmid (4.) und Bttr. Faber (6.) von der Stoßabteilung in die Stellungen der 7. und 2. Bttr., und diese Batterien bilden von jetzt ab die Stoßabteilung unter Hptm. d. R. Geier. — Am 16. 9. schießt ein M.G. einer Scharfschützenabteilung 11^{30} vorm. einen feindlichen Flieger ab, der die 1. und 3. Bttr. mit M.G. beschossen hatte. Das Flugzeug liegt 100 m vor der Feuerstellung der 3. Bttr.

15.—19. 9. In diesen Tagen wird das Feuer des Feindes außerordentlich stark, er schießt stundenlang Trommelfeuer und viel mit Gas. Angriffe werden angesetzt, brechen in unserem Sperrfeuer zusammen oder werden durchgeführt und abgewiesen. Die Batterien und Gefechtsstände liegen oft unter schwerstem Feuer und werden vergast. Die Wil-

helmstellung wird mit schwerstem Kaliber beschossen und unter Gas gesetzt.

20. 9. Unser schwerster Tag in der Flandernschlacht! — Die ganze Nacht über waren die Batterien vom Feinde unter starkem Feuer gehalten worden. — Um 5^{30} vorm. legen wir Vernichtungswellen auf die englischen Bereitstellungen. Kurz danach steigert sich die feindliche Artillerietätigkeit zu heftigstem Trommelfeuer, und dann brechen unter dem Schutz von künstlichem Nebel auf der ganzen Linie tiefgegliederte Massen zum Angriff vor. Sofort setzt unser Sperrfeuer ein, aber viele Batterien können sich nur noch mit wenigen Geschützen daran beteiligen, und auch von diesen werden einige in ihrer Feuergeschwindigkeit dadurch schwer beeinträchtigt, daß die gelieferten stählernen Kartuschhülsen häufig im Rohr stecken bleiben und erst von vorn herausgestoßen werden müssen. Bei Gruppe Bellewaarde (Leidenfrost) leiden Bttr. Ullrich (8.) und Bttr. Dahse (9.) stark, haben große Verluste und büßen ihr ganzes Material ein. Auch bei Gruppe Verlorenhoek (v. Dambrowski) ist unsere Feuerkraft sehr geschwächt.

Dem Feind gelingt es, in die Stellung des J.R. 60 und R.J.R. 7 einzudringen, während R.J.R. 56 sich hält und erst zurück muß, als in den Nachbarabschnitten zwischen 8^{0} und 9^{0} vorm. der Feind die Wilhelmstellung erreicht hat und nun von den Flanken gegen R.J.R. 56 mit Flammenwerfern vorgeht. Zwei Tanks, die vor Gruppe Bellewaarde erscheinen, werden von Bttr. Tropp (5.) zum Kehrtmachen gezwungen. Bttr. Schmid (4.) und Bttr. Tropp (5.) nehmen den vorgehenden Feind unter direktes Feuer und bringen ihm schwere Verluste bei.— Bei Bttr. Schmid (4.) werden zwei Geschütze durch Treffer unbrauchbar. Nach erneutem Trommelfeuer versucht der Engländer, über die Wilhelmstellung noch hinauszugehen, bleibt aber im Artilleriefeuer liegen und setzt sich in der Wilhelmstellung fest. — In den Nachmittagsstunden schiebt er seine Stellung im Polygonwald und nördlich anschließend noch etwas weiter vor. Unsere vorderste Infanterielinie liegt nun etwa 300 m ö. von Westhaus.

Die Stoßabteilung unter Hptm. Geier mit Bttr. Kleye (2.) und Utsch (7.) ist 8^{30} vorm. alarmiert worden und geht 9^{0} vorm. ö. des Brodseinderückens in Stellung. Die Batterien beschießen die vorgehenden Engländer und erhalten selbst heftiges Feuer. Um 10^{45} vorm. fällt der Führer der II. Abt., Hptm. d. R. Geier; der Führer der 2. Bttr., Lt. d. R. Kleye wird schwer verwundet. Die Batterien werden später der III. Abt.

unterstellt; sie gehen in der Nacht auf dem Keibergrücken in eine neue Feuerstellung.

Am Nachmittag müssen wir unser Feuer erheblich einschränken, da die Munition auf die Neige geht.

Um 7° abds. trifft das Regiment ein weiterer schwerer Verlust. Es fällt der Kommandeur der III. Abt., Major Leidenfrost, der dem Regiment von Anbeginn an als Abteilungsführer angehört hatte.

Gegen Abend versucht der Feind nach Feuervorbereitung nochmals vorzustoßen, wird aber abgewiesen. Die Nacht macht dem heißen Ringen ein Ende. — Unsere vorderen Linien sind etwas zurückgedrückt. Der schwere Kampf hat dem Feind nur wenig Geländegewinn gebracht. Unsere Truppen haben Herrliches geleistet. — Die Feldartillerie der 121. J.D. verschoß an diesem Tage, obgleich viele Geschütze ausfielen, etwa 40 000 Schuß. Unser Regiment verlor an Toten 4 Offiziere, 9 Mann und 6 Pferde; an Verwundeten 2 Offiziere, 54 Mann und 10 Pferde.

21. 9. Starkes Feuer hält die Nacht über an. Btkr. Stahn (3.) und Btkr. Raabe (6.), — ihr bisheriger Führer Hptm. d. L. II Faber war am 14. 9. verwundet worden, — schießen während der Nacht Störungsfeuer auf die Wilhelmstellung. Btkr. Ullrich (8.) geht mit 4 neuen Geschützen wieder in Stellung, Btkr. Dahse (9.) wird mit 4 neuen Haubitzen Divisionsreserve.

6° abds. setzt wieder Trommelfeuer ein, wir beschießen die vordere feindliche Linie, Anmarschwege und Bereitstellungen.

Btkr. Kauffmann (1.) und Btkr. Stahn (3.) gehen in neue Stellungen. In der Nacht gehen Btkr. Schmid (4.), Btkr. Ullrich (8.) und Btkr. Dahse (9.) in Stellung bei Keiberg, Btkr. Tropp (5.) bleibt in ihrer Stellung. Der Gefechtsstand Bellewaarde wird zur Umladestelle Waterdamhoek verlegt.

22. 9. Das feindliche Artilleriefeuer läßt während der Nacht nach, bleibt auch während der dunstigen Witterung am Vormittag schwach und verstärkt sich mit besserer Sicht gegen Mittag. Wir geben Vernichtungswellen und Störungsfeuer. — Der neue Gefechtsstand von Gruppe Bellewaarde wird zusammengeschossen.

23. 9. Gruppe Bellewaarde bezieht einen neuen Gefechtsstand s. Waterdamhoek. Das feindliche Feuer ist am Vormittag mäßig, verstärkt sich aber am Nachmittag, auch auf die Batteriestellungen. Abends liegt besonders auf dem nördlichen Divisionsabschnitt starkes Feuer. Unsere Batterien geben mehrfach auf Anforderung durch Leuchtkugeln Sperrfeuer ab.

In der Nacht zum 24. wird ein zerschossenes Geschütz der Bttr. Schmid (4.) durch Hebezeug und Lastkraftwagen aus der unter schwerem Feuer liegenden alten Stellung geholt.

Die Division wird abgelöst. — Für das Regiment erfolgt die Ablösung durch R.F.A.R. 3 in den Nächten vom 23. zum 24. und vom 24.

Leutnant Krüger und Hauptmann Geier.

zum 25. — Die Batterien lösen zugweise ab, alle Maßregeln werden so getroffen, daß die Batterien dauernd feuerbereit bleiben.

24. 9. Von 1° nachts an schießen Bttr. Raabe (6.), Bttr. Tropp (5.) und Bttr. Schmid (4.) zwei Stunden lang Gas gegen ein Batterienest bei Bellewaarde Teich. — Abends geben wir Zerstörungsfeuer auf die feindliche Infanteriestellung, Störungsfeuer auf feindliche Bewegungen ab.

25. 9. In der Nacht sind die letzten Züge der Batterien abgelöst worden. — Morgens übergeben die Stäbe die Gefechtsstände an die Nachfolger.

26. 9. Das Regiment wird in Lauwe verladen. Auf dem Marsch dorthin wird Btkr. Dahse (9.) von einem Flieger mit Bomben beworfen.

Die Flandernschlacht tobt weiter. — In den mehr als fünf Kampfwochen, die wir dem Engländer gegenüberstanden, hat er unter Einsatz gewaltiger infanteristischer und artilleristischer Kräfte und Verwendung von Massen von Flugzeugen und Tanks in dem Abschnitt unserer Division nur erreicht, daß unsere Linie um wenige hundert Meter zurückgedrückt ist. Der Durchbruch ist ihm nicht gelungen, er hat schwere Verluste an Menschen und Material erlitten. Unserer Infanterie ist Übermenschliches zugemutet worden, sie ist, als sie die Stellung verläßt, völlig erschöpft. Aber auch unser Regiment, das erheblich länger als die Infanterie in Stellung blieb, hat schwer gelitten. — Es war eine ungeheure Leistung, in den schlecht geschützten Stellungen wochenlang Tag und Nacht dem Feuer und den Unbilden der Witterung ausgesetzt und doch in jedem Augenblick kampfbereit zu sein. Auch die Besetzung der Fahrzeuge leistete Heldenhaftes, wenn sie immer wieder Munition und Verpflegung durch die Feuerzone brachte. — Wir verfeuerten in diesen Wochen 291 000 Schuß. Das Regiment hat bis zum Schluß tapfer ausgehalten, aber die Nerven waren schließlich überanstrengt. Viele von unseren Besten waren als tot, verwundet oder gaskrank ausgeschieden, ihr Fehlen machte sich in der Führung und in der Bedienung der Geschütze bemerkbar, zumal auch durch Darmerkrankungen Verluste eintraten. Mit 65 Offizieren, 1328 Mann und 877 Pferden waren wir in die Ypernstellung gegangen, wir verloren an Toten und Verwundeten 2 Abteilungskommandeure, 12 andere Offiziere, 237 Mann und 90 Pferde. 14

Das Regiment ist stolz darauf, an der Flandernschlacht teilgenommen zu haben.

Combres-Höhe.

5. Oktober 1917 bis 12. April 1918.

(Skizze 10.)

26. 9.—4. 10. In der Nacht zum 26. beginnt in Lauwe in Flandern die Verladung des Regiments, die Fahrt geht über Cambrai-Charleville-Sédan bis Jarny und Mars-la-Tour westlich Metz. Am 28. bezieht das Regiment Quartier in Mars-la-Tour und den umliegenden Dörfern.

So ist das Regiment zum dritten Male in der Gegend von Verdun. Wir liegen in der Woëvre-Ebene, in der Mitte zwischen unserer Stellung am Priesterwald im Jahre 1915 und der von Verdun im Jahre 1916. — Die Namen der Orte, in oder bei denen wir Quartier beziehen, sind aus den Augustschlachten vom Jahre 1870 wohlbekannt. Hier haben unsere Väter und Großväter gekämpft und Großes geleistet; von den Söhnen und Enkeln verlangt das Vaterland noch Größeres. — Aus der Ebene erhebt sich im Westen der stattliche Höhenzug der Côtes Lorraines, in der seit Herbst 1914 gekämpft wird und die manchem Kameraden des Regiments von damals her bekannt ist. Unendlich viel Blut ist besonders um die Combres-Höhe geflossen. Dort sollen wir eingesetzt werden. Um die Division nach den schweren und verlustreichen Kämpfen in Flandern zu schonen, kommt sie an diese angeblich jetzt ruhige Front. Aber sie erweist sich in der Folgezeit keineswegs als ruhig.

Eine längere Zeit der Erholung kann der Division, ehe sie in Stellung geht, nicht gewährt werden. Und auch in diesen „Ruhetagen" ist von Ruhe nicht viel die Rede, es wird sehr fleißig gearbeitet.

Schönes Wetter begünstigt uns in den ersten Tagen, am 3. 10. setzt Regenwetter ein, das uns dann in dem schweren Boden der Côtes äußerst hinderlich wird.

Zusammensetzung des Regiments:

Rgts. Stab Kommandeur Major Augstein
Adjutant Lt. d. R. Voß

I. Abt. Führer Hptm. v. Dambrowski
Adjutant Lt. d. R. Neumerkel, später Lt. d. R. Becks
1. Bttr. Hptm. d. R. Kauffmann
2. Bttr. Lt. d. R. Ullrich, später Lt. d. R. Kleye

3. Bttr. Lt. d. R. Stahn
L.M.K. 1217 Oblt. d. R. Hüpeden

II. Abt. Führer Hptm. d. L. II Lauterborn, später Hptm. Walter, dann Hptm. Fuchs
Adjutant Lt. d. L. I Zaiser
4. Bttr. Lt. d. L. I Schmid
5. Bttr. Oblt. d. R. Tropp
6. Bttr. Lt. d. R. Frisch, später Hptm. O'Grady, dann Lt. d. R. Frisch
L.M.K. 1219 Lt. d. L. I Eber

III. Abt. Führer Major v. Dobschütz, später Hptm. Walter
Adjutant Lt. d. R. Hainke
7. Bttr. Lt. d. R. Utsch
8. Bttr. Oblt. Pliksburg, später Lt. d. R. Ullrich
9. Bttr. Hptm. d. R. Dahse
L.M.K. 1223 Rittm. d. L. Brockhoff.

Oktober. Das Regiment geht am 5. in Stellung im Abschnitt Combres, nachdem Vorkommandos in die neuen Verhältnisse eingewiesen worden sind. — Die Stellung der 121. I.D. beginnt bei Combres da, wo sich die Côtes aus der Ebene erhebt — unsere 6. Bttr. steht noch in der Ebene bei Saulx — sie zieht sich etwa 6 km lang nach Südwesten hin bis über die Grande Tranchée de Calonne, die schöne Waldstraße, die auf dem Rücken der Côtes nach Verdun zu führt. — Die Stellung ist in drei Abschnitte eingeteilt: Abschnitt Ost (R.I.R. 56), Abschnitt Mitte (R.I.R. 7) und Abschnitt West (I.R. 60). Dementsprechend ist auch die Artillerie eingeteilt. Zum Abschnitt Ost gehört St. II (Quartier in Labeuville), 4. Bttr. (Staffel in Latour-en-Woëvre) und 6. Bttr. (Staffel in Labeuville und Hannonville). — Zum Abschnitt Mitte gehört St. I (Quartier in Jonville), 1. und 2. Bttr. (Staffel in Jonville), 3. Bttr. (Staffel in la Berfaucourt-Fe.) und 5. Bttr., die zunächst als A.O.K.-Reserve in Hannonville-au-Passage bleibt. — Zum Abschnitt West gehört St. III (Quartier in Fe. des Hauts Journaux), 7. Bttr. (Staffel in Tilleborn), 8. Bttr. (Staffel in Bouvrot-Fe.) und 9. Bttr. (Staffel in Fe. des Hauts Journaux).

Jede Batterie erhält mehrere Stellungen zugeteilt, mit denen sie wechseln kann. — Der Zustand der Batterie- und Beobachtungsstellungen ist schlecht. Um sie instand zu setzen, bedarf es schwerer Arbeit, die umso lästiger empfunden wird, als die Batterien mit der Ausbildung des Er-

satzes reichlich zu tun haben, um bald wieder auf die Höhe voller Kampftüchtigkeit zu kommen. —

Die drei Untergruppen stehen unter dem Befehl des Regimentskommandeurs, Major Augstein, dessen Stab im Pionierlager n.w. St. Maurice liegt. Die gesamte Artillerie, Feld- und Fußartillerie, steht unter dem Befehl des Artillerie-Kommandeurs Generalmajor Gravenstein.

Die Gefechtstätigkeit der eignen und feindlichen Artillerie ist im allgemeinen gering. Wir empfinden es schmerzlich, daß wir mit Munition sparen müssen und deshalb die Infanterie oft weniger unterstützen können als wir möchten. Wie in den früheren Stellungen werden auch hier sorgfältig alle Maßnahmen getroffen, um im Falle eines feindlichen Angriffes Sperr- und Vernichtungsfeuer abzugeben. Alle Richtungen und Entfernungen gegen die erkundeten feindlichen Batterien werden geprüft, mit der Infanterie wird Verbindung aufgenommen, die Leuchtzeichen und Sturmsignale verabredet und ihre Anwendung geübt, Sperrfeuerproben gemacht. Häufig erfolgt unser Einschießen mit Hilfe des Artilleriemeßtrupps und Schallmeßtrupps und mit Flieger- und Ballonbeobachtung. Das Werfen mit Handgranaten, das Schießen mit Handfeuerwaffen wird geübt, Gasmaskenproben werden abgehalten. Besonderer Wert wird beim Fernsprechen auf „Sprechdisziplin" gelegt, und nur unter bestimmten Bedingungen sind Gespräche in Klartext erlaubt, während sonst Schlüssel angewendet werden müssen. — Feldgottesdienste werden abgehalten. Besonders eindrucksvoll und ergreifend ist ein Gottesdienst, den Pfarrer Fehrle unter dem Donner der Geschütze in der Feuerstellung der 6. Batterie in Saulx abhält. — Gegen Ende des Monats werden Öfen empfangen, von Zeit zu Zeit werden die Mannschaften entlaust.

Im letzten Drittel des Monats wird der Feind lebhafter, er schießt auch viel mit Minen und Gas. Am 25.10. unternimmt er einen Vorstoß gegen J.R. 60. Nachdem er die Nacht über lebhaft mit Minen und Geschützen gefeuert hatte, legt er morgens Abriegelungsfeuer hinter die vorderste Linie und greift 6^{30} vorm. an. Die Sperrfeuerzeichen der Infanterie lösen schlagartig unser Sperrfeuer aus, das nach Meldung der Infanterie sehr gut liegt; trotzdem gelingt es dem Franzosen, an der Grande Tranchée mit etwa 40 Mann in den vorderen Graben einzudringen und 1 Utffz. und 6 Mann gefangenzunehmen.

Am 19. 10. geht die 5. Bttr. in Stellung, die 8. Bttr. wird als A.O.K.-Reserve in ihr Staffelquartier zurückgezogen.

November. Dem regnerischen Oktober folgt ein etwas besserer November, der manchen schönen Tag bringt, in dem wir aber doch noch unter den schlechten Wegen und verschlammten Gräben leiden. Die ersten leichten Fröste setzen ein, gegen Ende des Monats fällt Schnee, der aber nicht liegen bleibt.

Die Gefechtstätigkeit ist ähnlich wie im Oktober, an einigen Tagen, am 5., 6., 8., 13. und 14. schießt der Feind Tag und Nacht heftig mit Geschützen und Minen, sodaß wir einen Angriff erwarten. Er erfolgt nicht, augenscheinlich durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Nur am 18. 11. gelingt es dem Franzosen, bei einem kurzen Vorstoß einen Doppelposten aufzuheben.

Am 8. 11. 6° nachm. macht der Feind eine Minensprengung auf der Combres-Höhe. Durch die Sprenggase treten unter unseren Beobachtern Verluste ein. Wir machen ebenda am 19. 11. zwei Sprengungen und belegen nach jeder Sprengung die Kampfstollenausgänge des Feindes mit Feuer. — Am 29. 11. beabsichtigt der Feind abends einen Angriff gegen die Mitte des Divisionsabschnittes. Ihm geht ein vierstündiges besonders heftiges Minenschießen voraus. Als um 7° abds. stärkstes Artillerie- und Minenfeuer losbricht, setzt das angeforderte Sperrfeuer sofort ein, zerschmettert die französischen Bereitstellungen und erstickt den Angriff.

An solchen Tagen geht es lebhafter zu, doch ist der Munitionsaufwand im Vergleich zu den Tagen von Ypern gering. Während dort von der leichten Artillerie in dem nur 3 km breiten Abschnitt täglich im Durchschnitt 8315 Schuß verfeuert wurden, sind es hier im Abschnitt von doppelter Breite im Monat November nur durchschnittlich 433 Schuß. — Wir beschießen feindliche Batterien, Unterstände, Schanzarbeiten und Verkehr und geben, wo es nötig ist, Sperr- und Vernichtungsfeuer ab. Damit das Sperrfeuer schnell einsetzt, werden öfters Sperrfeuerübungen abgehalten, bei denen das Verlangen der Infanterie nach Sperrfeuer uns durch Fernsprecher, Leuchtkugeln, Blinkgerät, Sirenen, Signalhörner, Läufer und Hunde übermittelt wird.

Trotz der verhältnismäßig geringen Feuertätigkeit haben die Batterien kein leichtes Leben. Die Anforderungen an Arbeitskräfte sind groß. Da jede Batterie mit 2 Masch.Gewehren ausgerüstet wird, tritt die Ausbildung an ihnen als neuer Dienstzweig hinzu. Nur mit Mühe können die Batterieführer für die so nötige Weiterbildung ihrer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sorgen.

Dezember. Das Wetter bessert sich, der Frost wird stärker, in der zweiten Hälfte des Monats tritt Schneefall ein; die Wegeverhältnisse bleiben schwierig.

Das feindliche und unser Feuer ist lebhafter als im November. Einige Sprengungen, die von unserer Seite auf der Combres-Höhe vorgenommen werden, lösen jedesmal heftiges Feuer des Feindes aus, während wir seine Kampfstollenausgänge beschießen. — Die tägliche Tätigkeit der Batterien ist wie bisher. Nachrichtenübungen werden abgehalten unter der Annahme, daß allmählich alle Fernsprechleitungen zerstört sind. Vaterländischer Unterricht findet statt. — Die Nähe von Metz erleichtert die Heranziehung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, deren das Regiment dringend bedarf.

Es wird reichlich viel geschrieben, was der Frontsoldat als „Papierkrieg" bezeichnet und nicht angenehm empfindet.

Am 3. 12. geht die 1. Batterie in Stellung, die 2. Bttr. bis zum 16. 12. ins Staffelquartier. Die 3. Bttr. ruht vom 16.—30. 12., die 7. Bttr. vom 30. 12.—13. 1.

Die L.M.Kolonnen 299 (Oblt. d. R. Hüpeden) und 305 (Lt. d. L. I Eber) werden dem Regiment unter Beibehalt ihrer bisherigen Nummern angegliedert. Sie erhalten dann im Februar 1918 die Nummern 1217 und 1219.

Anstelle des Generalleutnants von Ditfurth, der uns seit der Schlacht an der Somme 1916 geführt hat, übernimmt Generalmajor Breßler das Kommando über die 121. J.D.

Weihnachten wird nach guter deutscher Sitte trotz allem, was uns dieses Jahr gebracht hat und das neue bringen wird, froh gefeiert. In jedem Unterstand gibt es einen Weihnachtsbaum, und überall sieht man fröhliche Gesichter.

Januar. Es gibt viel Schnee und starken Frost, der durch einige Tage Tauwetter unterbrochen wird; vom 19.—23. ist stürmisches Wetter. Ende des Monats liegt in der Woëvre-Ebene mehrfach dichter Nebel, während es auf der Côtes sonnig und klar ist.

Der Feind verhält sich im ersten Drittel des Monats ziemlich ruhig, vom 13.—15. beschießt er die Stellungen des R.J.R. 7 und J.R. 60 heftig mit täglich etwa 300 Minen. Am 16. setzt 5^{50} nachm. gegen diese Stellungen plötzlich starkes Artilleriefeuer ein, das bis 6^{30} nachm. dauert. Dann greift ein französisches Bataillon den rechten Flügel von J.R. 60 an. Der Angriff wird infolge des schnell einsetzenden, gut liegenden zu-

sammengefaßten Artilleriefeuers von der Infanterie glatt abgewiesen, und der Angreifer leidet durch das nach Meldung der Infanterie ausgezeichnet liegende Vernichtungsfeuer auf dem Rückzug starke Verluste. — Nach diesem Mißerfolg verhält sich der Feind ziemlich ruhig und belegt meist nur das Hintergelände mit Feuer, vergast auch einige unserer Batterien, sodaß wir Gaskranke haben. Auch wir schießen öfters mit Gas.

Die 4. Bttr. beteiligt sich am 18. 1. an einer Infanterieübung bei Billy und hält am nächsten Tage ein Übungsschießen gegen Tanks bei

Grande Tranchée de Calonne.

Bouvrot-Fe. ab. Die Batterie liegt vom 13. 1.—3. 2. in Thillot im Ruhequartier.

Die Batterien bauen Drahthindernisse rings um ihre Stellungen, um sie im Notfall mit Karabiner und Handgranate verteidigen zu können.

Februar. Der Monat beginnt mit Frost, bringt dann acht Tage schönes, sonniges Wetter, dann wieder Frost und zuletzt anhaltenden Regen. Die Wegeverhältnisse sind dauernd schlecht.

Nach Agentennachrichten, die Mitte des Monats eintreffen, beabsichtigen die Franzosen einen Angriff auf die Mitte und den linken Flügel der Division. Die 6. Batterie, die am 3. 2. mit drei Geschützen

ins Ruhequartier im Waldlager gegangen war, rückt deshalb am 17. 2. wieder in Stellung, und unsere Artillerie wird durch einige fremde Batterien verstärkt. Eine neue Sperrfeuereinteilung wird angeordnet. Der Angriff erfolgt nicht.

Während des ganzen Monats ist die feindliche Tätigkeit gering.

Am 22. 2. wird von der 7., 8. und 9. Bttr. ein großes Verseuchungsschießen mit 2766 Schuß Gelbkreuz gegen die Mouilly-Schlucht ausgeführt. — Am 23. 2. erhält das Regiment die III. L.M.K. 1223 (Rittmeister d. L. II Brockhoff). — Da das R.J.R. 7 ein Patrouillenunternehmen plant, erhält sein Abschnitt für vier Tage neun Verstärkungsbatterien.

Das Unternehmen findet am 27. 2. 6^{45} vorm. statt, die Artillerie unterstützt es durch Vergasen feindlicher Batterien und durch Abriegelungsfeuer.

Bei Bouvrot-Fe. findet am 20. 2. eine Schießübung der 6. Bttr. gegen Tanks statt.

Um die Streuung beim Schießen der Batterien zu verringern, wird durch Schießversuche festgestellt, welche Unterschiede in den Schußentfernungen der einzelnen Geschütze bestehen. Jedes Geschütz bekommt ein Stammbuch.

März. Die ersten Tage des Monats bringen hohen Schnee, bald tritt Tauwetter ein, und fast den ganzen Monat ist das Wetter schön, so daß endlich auch die Wegeverhältnisse gut werden.

Am **1.** und **2. 3.** gibt der Feind mit leichten Kalibern langsames Zerstörungsfeuer auf die Stellungen des linken Flügels des R.J.R. 7 und des J.R. 60 ab; am 3. 3. schießt er auch mit schweren Kalibern und belegt zugleich die Batterien dieses Abschnitts mit heftigem Feuer. Am 4. 3. beschießt er stundenlang Infanteriestellungen und Batterien auf das stärkste, die 7. Bttr. allein bekommt etwa 600 Gasgranaten. Schätzungsweise hat er in diesen Tagen 30 000 Schuß verfeuert. Die Gräben sind eingeebnet, die Drahthindernisse zerstört. Wir beschießen die feuernden Batterien des Feindes mit Gas und legen, als er 4^{25} nachm. angreift, Sperrfeuer. — Bei J.R. 60 schlägt eine feindliche Granate in den Unterstand des I. B., verwundet den Bataillonskommandeur und tötet den Adjutanten, den Führer einer Kompagnie und die Führer zweier M.G.-Kompagnien, sowie vier andere Offiziere, darunter den Artillerie-Verbindungs-Offizier unseres Regiments, Lt. d. R. Henne. An der führerlos gewordenen Stelle gelingt es dem Feind einzubrechen, zumal gerade dort auch die Nachrichtenmittel zerstört

waren und Licht- und Schallzeichen nicht zu den entsprechenden Batterien durchdrangen, so daß ihr Sperrfeuer erst auf das M.G.-Feuer und Benachrichtigung von der Seite hin einsetzen konnte. — Unsere Batterien des Abschnitts werden heftig beschossen und haben Verluste, ein Geschütz der 4. Btkr. wird getroffen und kann nicht mehr feuern, bei einer anderen dem Abschnitt unterstellten Batterie werden drei Geschütze außer Gefecht gesetzt. — Am späten Abend ist die Stellung wieder in der Hand der Infanterie.

Tankabwehrgeschütz auf der Herbeuville-Höhe.
Hptm. Kauffmann, Maj. Augstein, Oblt. Böckling, Gen. Gravenstein.

Das feindliche Feuer ist auch am 5. heftig und beschädigt sieben Geschütze des Abschnitts.

Am 9. 3. 9° vorm. wird von unserer Seite eine Sprengung auf der Combres-Höhe ausgeführt, der Feind antwortet schwach.

Die 4. Btkr. wird vom 9.—12. 3. zur Unterstützung eines Unternehmens an die 82. R.D. abgegeben.

Auch die Kunst kommt in diesem Zeitabschnitt zu ihrem Recht. Der Armierungssoldat Büchel, im Frieden erster Kapellmeister der Stadt Straßburg i. E., stellt eine Kapelle zusammen und gibt in einem großen Saal von St. Maurice wertvolle Konzerte, die großen Beifall finden.

April. Schon am Nachmittag und Abend des 31. 3. hatte der Feind die Abschnitte des R.I.R. 7 und des I.R. 60 heftig mit Artillerie und Minen beschossen; ein Angriff wird erwartet, deshalb die gesamte Infanterie und Artillerie des Abschnitts in erhöhte Bereitschaft gesetzt. Unsere Artillerie beschießt mit zusammengefaßtem Feuer die als feuernd erkannten feindlichen Batterien und Minenwerfer.

Am 1. 4. wird das feindliche Feuer immer stärker, in der Nacht zum 2. 4. wird es ruhiger, dann macht der Feind um 2^{50} vorm. einen starken Feuerüberfall und stößt kurz nach 3^{0} vorm. gegen den Abschnitt vor. Er hatte beiderseits der Tranchée zum Angriff angesetzt, aber noch ehe unser Feuer von der Infanterie durch Leuchtzeichen angefordert wird, lassen die Untergruppenkommandeure aus eigenem Entschluß im richtigen Augenblick Sperr- und Vernichtungsfeuer los und ersticken so den Angriff im Keim.

Am 3. 4. legen wir Abriegelungsfeuer für einen Stoßtrupp des I.R. 60. — Vom 8.—11. 4. geht die 5. Bttr. zur 8. L.D. zur Durchführung eines Verseuchungsschießens.

Am 9. 4. kommt der Befehl zum Ablösen der 121. I.D. durch die 10. L.D. und die 225. I.D. Wir freuen uns der Beendigung der Combres-Zeit, denn in unseren Stellungskrieg hinein sind in den letzten drei Wochen die Nachrichten von dem langersehnten großen deutschen Angriff und seinen Siegen gedrungen, auch von der Beschießung von Paris durch das sagenhafte deutsche Ferngeschütz. Ungeduldig warteten wir darauf, am Vorgehen teilnehmen zu dürfen und aus Stellungskriegern wieder rechte Feldsoldaten zu werden. Das scheint uns bevorzustehen.

Die Verluste des Regiments an der Combres-Höhe waren: ein Offizier tot, einer verwundet, 13 Unteroffiziere und Mannschaften tot, 49 verwundet, 12 Pferde tot oder verwundet.

Die 121. I.D. bezieht Unterkunft in der Gegend von Conflans. In den Nächten zum 11. und 12. 4. verlassen unsere Batterien zugweise ihre Stellungen, die Ablösung geht glatt und ohne Störung vonstatten. Das Regiment bezieht Unterkunft: Rgts.St. Jarny; St. I Ozerailles, 1. Bttr. Abbéville, 2. Bttr. Thumeréville, 3. Bttr. und L.M.K. 1217 Ozerailles; St. II. und 4. Bttr. La Ville aux Près, 5. Bttr. Porcher, 6. Bttr. Friauville, L.M.K. 1219 Boncourt; St. III Labry, 7. und 8. Bttr. Jarny, 9. Bttr. Labry, L.M.K. 1223 Hatrize.

12.—23. 4. Das Wetter ist wechselnd, meist unangenehm kühl und regnerisch, so daß bei den nicht sehr guten Quartieren viele Erkältungen vorkommen.

Eifrig wird an der Ausbildung für den erhofften Bewegungskrieg gearbeitet, täglich bespannt und unbespannt exerziert, besonderer Wert darauf gelegt, Offiziere und Unteroffiziere in der Führung von Infanteriebegleit-Batterien und -Geschützen gewandt zu machen. — N.ö. Conflans werden Schießübungen abgehalten, auch wird von einzelnen Batterien zusammen mit der Infanterie geübt. — Die Geschütze werden sorgfältig untersucht und instand gesetzt, der Bekleidungszustand des Regiments wird einer eingehenden Prüfung unterzogen und reichliche Bekleidung und Ausrüstung von Metz herangeschafft.

Kemmel.

28. April bis 29. Mai 1918.

(Skizze 11.)

Zu Beginn des Jahres 1918 hatte es im Westen keine Ereignisse von größerer Bedeutung gegeben. Im Osten wurden Anfang März Rußland und Rumänien zum Frieden gezwungen. — Am 21. März brach dann im Westen ein gewaltiger deutscher Angriff auf der Linie Cambrai—La Fère vor. Er durchschritt das im Jahre 1917 aufgegebene Gelände, auch das Schlachtfeld an der Somme vom Jahre 1916, und riß eine 75 km breite und bis 60 km tiefe Einbuchtung in die französische Stellung, fast bis Amiens. Dort kam der Angriff zum Stehen.

Ein zweiter deutscher Angriff erfolgte Anfang April gegen die Engländer durch die 4. Armee bei Armentières, 20 km s. Ypern. Der weit in die flandrische Ebene blickende Kemmelberg wurde am 25. April erstürmt, dann aber eilten die Franzosen mit starken Kräften den Engländern zu Hilfe, und ein weiteres Vordringen gelang nicht. Vielmehr mußte die eroberte Stellung gegen heftige Gegenangriffe des Feindes verteidigt werden.

23.—27. 4. Die 121. I.D. wird mit der Bahn nach Lille geführt. Das Regiment fährt über Longuyon—Hirson—Douai auf Lille. (Skizze 1.) Es wird am 25. und 26. 4. s. und n. Lille ausgeladen und bezieht n. Lille Quartiere, die es teilweise mit Fußmarsch erreicht.

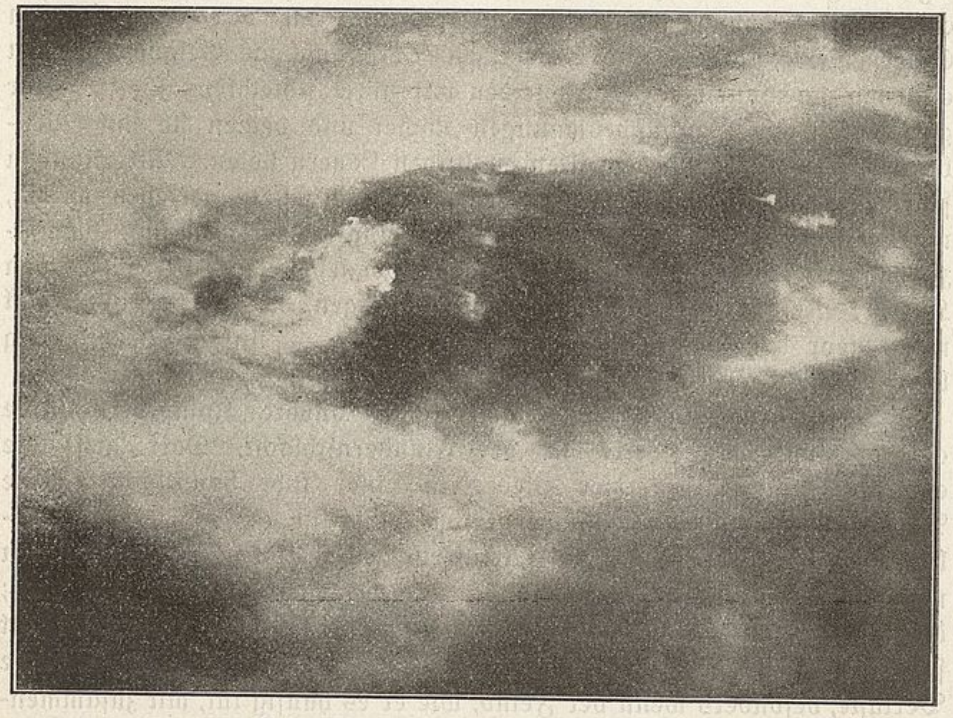
Die 121. I.D. ist zunächst Heeresreserve. Am 27. 4. wird sie dem zur 4. Armee gehörigen X. R.K. (General von Eberhardt) taktisch unterstellt und tritt damit in die Großkampfverhältnisse der Schlachtfront ein.

28. 4.—5. 5. Für den 29. ist ein Angriff der 4. Armee über den Kemmel hinaus gegen den Scherpenberg und weiter bis zur Straße Ypern—Poperinghe geplant. Die 214. und 121. I.D. sollen den in erster Linie vorgehenden Divisionen folgen, um den Angriff weiter durchzuführen. — Am Abend des 28. 4. setzt sich deshalb die Division in Marsch und bezieht n.ö. Armentières Biwak im Ploegsteert Wald und südlich davon.

Die Einnahme des Scherpenberges gelingt jedoch am 29. 4. nicht, man hatte den zu erwartenden Widerstand unterschätzt, die Franzosen

hatten Zeit gehabt, sich zu verstärken. So wird der begonnene Angriff am 30. 4. abgebrochen, die erreichte Linie gehalten.

Unsere Hoffnungen auf Beteiligung an einer großen Offensive gehen auf diese Weise nicht in Erfüllung, und die Division bleibt zunächst im Biwak, das etwas weiter auseinandergelegt wird. Das Wetter ist zuerst regnerisch und kalt, die Wege sind schlecht, das Biwak ist deshalb



Der Kemmel im Trommelfeuer. Fliegeraufnahme.

sehr unbehaglich, und es treten viele Fälle von Durchfall und Husten auf. Erleichtert wird das Biwakieren dadurch, daß aus ehemalig englischen Lagern allerlei herbeigeschafft wird und auch das stark zerschossene Armentières Nützliches hergeben kann.

Die Divisionen in erster Linie sind stark verbraucht und werden abgelöst, die 121. J.D. wird dazu bestimmt, am Westhang des Kemmelberges den 2200 m breiten Abschnitt von Brulooze bis zum Douvebach zu halten; sie löst die 4. bayer. J.D. ab. — Unsere Infanterie geht schon in den Nächten zum 2. und 3. 5. in Stellung und schlägt, unterstützt durch die bayerische Artillerie, einen heftigen Angriff der Franzosen ab.

Die Batterien des Regiments gehen in den Nächten zum 4. und 5. 5. zugweise in Stellung, nachdem ihre Führer vorher das Gelände erkundet haben und eingewiesen worden sind.

Wir betreten ein gespenstisch wildes Schlachtfeld. Überall liegen Leichen und an den Straßen tote Gespanne; und da das ganze Gelände bis weit hinter die Batteriestellungen von dem an Artillerie stark überlegenen Feind unter Feuer gehalten wird, gelingt es erst nach Tagen, einigermaßen aufzuräumen. — Der Feind hat den Vorteil, vom Scherpenberg, Roten- und Schwarzen Berg aus das Gelände weithin einsehen zu können. — Stark leiden wir unter schlechtem Wetter. Wir graben für die Geschützbedienungen Löcher und decken sie mit Wellblech ein, das wir aus den alten englischen Lagern holen. Mit Staunen sehen wir da, wie reichlich die Engländer mit allem versehen waren, mit guten Baracken, vorzüglicher Verpflegung und Ausrüstung, Gummizeltbahnen, Gummistiefeln, ledernen Überziehwesten, Mengen von Kupfer, Messing und Aluminium, lauter Dingen, die wir bei uns längst nicht mehr kennen, oder nie gekannt haben. — Unsere Verpflegung läßt in der ersten Zeit zu wünschen übrig.

Wir finden hier am Kemmel ganz andere Kampfverhältnisse als die im Jahre 1917 in der Flandernschlacht. Dort griff die englische Infanterie immer wieder an, hier tobt hauptsächlich eine Riesen-Artillerieschlacht. In vorderster Linie ist es noch am erträglichsten, weil der feindliche Artillerist die beiden Infanterielinien nur schwer auseinanderhalten kann und deshalb vorsichtig sein muß; die weiter hinten stehenden Reserven und Truppen haben es oft schlimmer, und das Durchschreiten des Geländes bringt empfindliche Verluste, besonders wenn der Feind, wie er es häufig tut, mit zusammengefaßten Batterien einzelne Streifen und Abschnitte unter Salvenfeuer nimmt. Wir lernen 38 cm-Geschosse und ihre Wirkung kennen. — Die Dörfer in vorderster Linie sind nur noch Trümmer, Dorf Loker ist kaum noch mit dem Glase an einzelnen Mauerresten zu erkennen.

Die Artillerie des Abschnitts unter Generalmajor Gravenstein wird in eine Nahkampfgruppe und eine Fernkampfgruppe eingeteilt. Die Nahkampfgruppe unter Major Augstein zerfällt in Untergruppe Nord (Hptm. Walter), Untergruppe Mitte (Hptm. d. R. Fuchs) und Untergruppe Süd. — Zur Untergruppe Nord gehören die Batterien Kleye (2.), Stahn (3.), Utsch (7.), Ullrich (8.), Dahse (9.) und eine Btfr. schw. F.H. — Zur Untergruppe Mitte gehören die Batterien Kauffmann (1.), Schmid (4.), Tropp (5.), Frisch (6.), eine baye-

rische Feldbatterie und eine Batterie schw. F.H. — Untergruppe Süd besteht aus Batterien des F.A.R. 2, später des F.A.R. 95. — Der Divisionsabschnitt verfügt im ganzen über 18 Batterien der Feld- und 22 Batterien der Fußartillerie.

St. I/241 (Hptm. v. Dambrowski) wird nicht eingesetzt, sondern geht als Munitionsstab nach Le Bizet.

5.—17. 5. Die feindliche Artillerie ist sehr tätig. Einige Tage verlaufen verhältnismäßig ruhig, aber mindestens werden Tag und Nacht sowohl die Linie der Infanterie und deren rückwärtige Aufstellungen, als auch die Batteriestellungen, die Wege und das Hintergelände durch Störungsfeuer beunruhigt, das meist einige Gasgeschosse enthält. — Häufig erfolgen starke Feuerüberfälle und Gasschießen gegen einzelne Batterien, Beobachtungsstellen und Dörfer, und der ganze Westhang des Kemmels liegt oft unter schweren Gasüberfällen aller Kaliber. Besonders Dranoeter und Nieuwekerke werden viel beschossen und vergast, und die Straße zwischen beiden Orten ist stets gefährdet. — Mit Gas wird nachts mitunter das ganze Gelände abgestreut. — Das Wetter ist zuerst kühl und regnerisch, so daß wir darunter leiden, die Wege sind schlecht; in den letzten Tagen wird es heiß. — Die feindliche Fliegertätigkeit ist an den schlechten, nebligen und unsichtigen Tagen gering, wird aber bei besserer Sicht sehr lebhaft. Es treten große Fliegergeschwader auf, häufig auch einzelne tiefffliegende Flieger, die uns auch in der Nacht durch Bombenabwurf belästigen. — Am 17. 5. erscheinen drei feindliche Fesselballone.

Unsere Batterien stehen so, daß sie vom Feinde von der Erde aus nicht zu sehen sind, sie haben die Beobachtungsstellen je nach dem Gelände mehr oder weniger weit vorgeschoben, einige auch weit seitwärts. Die Erdbeobachtung ermöglicht uns öfters und mit gutem Erfolg die Beschießung feindlicher Truppen in Bewegung; auch von Ballon- und Fliegerbeobachtung, Lichtmeßtrupp und Schallmeßtrupp machen die Batterien Gebrauch. — Anmarschwege, Wegekreuzungen, Brücken, Hohlwege, Mulden und Schluchten, Beobachtungs- und Befehlsstellen, Batterien, Maschinengewehre und feindliche Infanterielinien werden ausgiebig beschossen oder mit Störungsfeuer beunruhigt. Feuernde Batterien werden vergast, ebenso Barackenlager, Dörfer und Gehöfte. Geländeräume, in denen feindliche Bereitstellungen zu vermuten sind, werden beschossen und vergast. — Die feindlichen Batterieziele werden durch Artilleriebefehl auf die gesamte Artillerie der Division so verteilt, daß alle ohne Ausnahme gleichzeitig Störungsfeuer bekommen können.

Wenn der Befehl dazu kommt, schießt jedes unserer Geschütze auf ein anderes Ziel. So können die 60 feindlichen Batterien auf einmal mindestens in ihrer Tätigkeit gestört werden.

Mehrfach fordert unsere Infanterie Vernichtungsfeuer an, das dann für einige Minuten in voller Stärke gegen die feindliche Infanteriestellung einsetzt. Als am 10. und 12. 5. der Feind die Mitte und den rechten Flügel des Abschnitts angreift, setzt unser Sperrfeuer sofort ein, und der Angriff wird von der Infanterie abgeschlagen. Einige Male fordert die Infanterie auch Sperrfeuer an, ohne daß nachher ein Angriff erfolgt.

Die Nachbardivisionen werden täglich durch flankierendes Feuer und durch besonders verabredetes „Unterstützungsfeuer" von uns unterstützt. — Das Regiment verfeuert in diesen Tagen etwa 32 000 Schuß, die ganze Nahkampfgruppe über 60 000 Schuß.

Im allgemeinen ist die Kampfkraft der französischen Infanterie nicht mehr groß, ihr Angriff matt, der Widerstand gering. Die französische Artillerie dagegen ist vorzüglich. Bei den Engländern ist es umgekehrt. — Die Bekämpfung der französischen Artillerie macht uns große Schwierigkeiten; nach und nach gelingt es aber doch, ihrer Herr zu werden, so daß sie ihre Stellungen sogar zurückverlegt und ihr Feuer etwas nachläßt.

18. 5. Während in den beiden letzten Tagen die feindliche Artillerietätigkeit verhältnismäßig gering war, wird sie am Nachmittag und Abend des 18. wieder sehr stark. Der Feind schießt lebhaftes Störungsfeuer gegen unsere Infanterielinie, die Bereitstellungen und die Straße Dranoeter—Nieuwekerke, sowie auf den Südhang des Kemmels und das Hintergelände. Auch bei der rechten und linken Nachbardivision ist es während der Nacht sehr lebhaft. — Wir antworten entsprechend, beschießen auch abends mit 100 Schuß blau und 100 Schuß grün eine Neuanlage n. Loker, in der wir einen Gaswerfstand vermuten.

19. 5. In den frühen Morgenstunden liegt das Batteriegelände im Douvegrund und bei Zwartemolenhoek stark unter Feuer. Dann flaut das Feuer bis zur gewöhnlichen Stärke ab und steigert sich am Nachmittag und Abend bei uns und der rechten Nachbardivision wieder zu heftigen Feuerüberfällen bis zu 200 Schuß, untermischt mit Gas. Schwere Gasüberfälle aller Kaliber macht der Feind vom Westrand des Kemmels bis zum Douvegrund. Um 9^{45} abends setzt er unsere vorderste Linie unter Nebel und vergast sie, worauf wir mit Ver-

nichtungsfeuer antworten. — Statt der früheren drei werden sieben Fesselballone beobachtet. — Es ist klar, daß der Feind angreifen will.

20. 5. Ein heißer Kampftag, ein wild brandendes Meer! — Um 6^{55} vorm. bricht feindliches Feuer trommelfeuerartig auf unsere vorderen Linien, besonders Abschnitt Nord und Mitte, sowie die rechte Nachbardivision los. Straßen, rückwärtige Verbindungen und Batteriegelände liegen zu gleicher Zeit unter lebhaftem Störungsfeuer. Abschnitt Nord, R.J.R. 56, wird eingenebelt, doch treibt der Wind den Nebel in die französische Linie zurück. Dann greifen die Franzosen tief gestaffelt zwischen Brulooze und Loker, sowie bei der rechten Nachbardivision an. Sie drücken vorübergehend R.J.R. 7 ein Stück zurück.

Unsere Batterien schießen, als das Trommelfeuer einsetzt, Vernichtungsfeuer, das später als starkes Störungsfeuer auf den Vernichtungsfeuerräumen liegen bleibt. Untergruppe Mitte gibt 7^{30} vorm. eine Welle Sperrfeuer ab, von 7^{15} bis 10^{15} vorm. belegen die Batterien der Untergruppe Mitte und Süd die feindlichen Grabenanlagen, Krone Wirtshaus, Nordostrand von Loker und das Straßenkreuz n.w. Loker mit Gasüberfällen mit beobachteter guter Wirkung. Der Feind versucht, aus dem Bereich der Gasschwaden zu kommen und wird dabei mit Schrapnells Bz. wirkungsvoll bekämpft. Wo der Feind sich zeigt, wird er mit direkter Beobachtung beschossen. — Als R.J.R. 7 zurückgedrückt wird, ziehen wir das Feuer dort auf unsere vorderste Infanterielinie zurück. Das Hospiz belegen wir mehrfach mit zusammengefaßtem Zerstörungsfeuer einiger Batterien, und 5^{30} nachm. vergasen wir Loker und das Gelände südlich davon. — Ähnlich unterstützt Untergruppe Nord das angegriffene R.J.R. 56, und als dort 12^{15} nachm. der rechte Flügel eingedrückt wird, greifen auch zwei Batterien der Untergruppe Mitte und fünf der Untergruppe Süd dort ein.

Um 3^{30} nachm. fluten die Franzosen vor der Stellung des R.J.R. 7 zurück, sie werden von uns zwischen Hospiz und Loker unter wirksames Feuer genommen.

Heftig schießt die feindliche Artillerie noch am Nachmittag und Abend, und zwischen 9 und 11 abds. liegt ihr Feuer trommelfeuerartig auf unserer Infanteriekampfzone. Wir schießen 9^{40} abds. Vernichtungsfeuer gegen Loker und um 10^{35} und 11^{45} abds. auf Anfordern durch Leuchtzeichen mit allen Batterien Sperrfeuer, unter dem erneute Angriffe aus Loker und n.ö. Loker zusammenbrechen. — Zwischen 10 und 11 abds. überfallen wir die Gegend von Loker mit Gas.

Der groß angelegte Angriff ist auf der ganzen Linie abgeschlagen.

Englische Divisionen sollen beim Feinde in dritter Linie bereitgestanden haben, aber nicht zum Eingreifen gekommen sein.

17 000 Schuß hat allein die Nahkampfgruppe der 121. I.D. an diesem Tage verfeuert.

21. 5. Im zweiten Teil der Nacht zum 21. beschränkt sich der Feind auf Störungsfeuer, kurze heftige Feuerüberfälle und Streufeuer auf das Hintergelände. Auch der Vormittag und Nachmittag verlaufen verhältnismäßig ruhig. — Unsere Batterien sind vormittags noch sehr tätig, nachmittags ruhiger. Die Batterien der Untergruppen Nord und Mitte schießen 10^{48} abds. Sperrfeuer auf die Räume des R.I.R. 7 und 56; wahrscheinlich aber waren die Leuchtzeichen, die das Feuer auslösten, französischen Ursprungs.

Die Batterien des F.A.R. 2 werden abgelöst und durch I. und III./F.A.R. 95 ersetzt.

22. 5. Auf Anfordern der Infanterie wird von Untergruppe Mitte in der Nacht zum 22. viermal je eine Welle Vernichtungsfeuer abgegeben; um 4^{20} und 5^{0} vorm. feuern alle Batterien der Nahkampfgruppe je eine Welle Vernichtungsfeuer über die ganze Front. Der feindliche Angriff, dem das Feuer gilt, bricht zusammen.

Tagsüber verhält sich der Feind ziemlich ruhig, abends lebt sein Feuer auf und wird während der Nacht sowohl gegen die linke Nachbardivision wie auch gegen unseren Abschnitt stark.

9^{43} abds. sehen wir beim Feinde eine starke Munitionsexplosion.

23. 5. Der Feind ist ziemlich ruhig. — Durch Fliegerbombenabwurf auf das Lager der 8. Bttr. wird ein Mann schwer verwundet, 18 Pferde werden getötet oder verwundet.

In der Nacht zum 23. erfolgt eine Änderung der Grenzen und der Besetzung des Divisionsabschnittes, I.R. 60 kommt auf den rechten Flügel bei Brulooze, Untergruppe Süd (F.A.R. 95) tritt unter den Befehl der linken Nachbardivision (216. I.D.).

24. 5. An Stelle der ausgeschiedenen Untergruppe Süd treten 6 Batterien des F.A.R. 31 zur 121. I.D.; 5 von ihnen bilden eine neue Untergruppe Nord, eine tritt zur Untergruppe Mitte. Diese hat jetzt unsere 3., 7., 8., 9. Bttr., 6./31 und eine Bttr. schw. F.H. — Die neue Untergruppe Süd besteht aus 1., 2., 4., 5., 6./241 und einer Bttr. schw. F.H. — Die Fernkampfgruppe hat hinfort nur noch 12 schwere Batterien. — Dementsprechend wird das Störungs-, Sperr- und Vernichtungsfeuer neu geregelt. — 2. Bttr. macht Stellungswechsel und geht n. w. Drie Koningen in Stellung.

Die beiderseitige Feuertätigkeit am 24. 5. ist mäßig.

25. 5. Bei Brulooze greift der Franzose 4^{0} vorm. gegen J.R. 60 mit zwei Kompagnien an, wird aber abgewiesen. Wir legen Vernichtungsfeuer, das weitere Angriffe erstickt.

26.—27. 5. Seit dem 24. 5. werden von uns Vorbereitungen zu einem Angriff getroffen, der auf höheren Befehl für den 26. 5. in Aussicht genommen war. Die vordere Linie sollte um etwa 1 km vorgetragen werden. Doch war das nicht der Hauptzweck, vielmehr sollte unser Angriff und ein solcher weiter rechts beim 18. R.K. französische Kräfte fesseln, um dadurch einen deutschen Schlag an anderer Stelle zu unterstützen. Es handelte sich, was wir damals noch nicht wußten, um den am 27. 5. beginnenden Durchbruchsversuch zwischen Soissons und Reims. — Unser Angriff mußte wegen ungünstiger Witterung, die die Vergasung der feindlichen Stellung unmöglich machte, verschoben werden. — Die stark abgekämpfte Infanterie der 121. I.D. wird am 26. 5. durch die 16. bayer. Division abgelöst. —

Zur Vorbereitung des am 27. 5. erfolgenden Angriffs machen wir am Abend des 26. ein Verseuchungsschießen durch zwei Batterien mit je 1000 Schuß gelb, am 27. vor dem Angriff ein Schwadenschießen mit 1860 Schuß blau und 1860 Schuß grün.

Am 27. um 4^{50} vorm. brechen die Sturmtruppen vor, wir verlegen unser Feuer auf die Sperrfeuerräume und riegeln sie dadurch bis 5^{20} vorm. ab. Um 5^{15} und 5^{20} vorm. kündigen weiße Leuchtzeichen das Erreichen des gesteckten Zieles an. Etwa 80 Gefangene werden eingebracht. — Um 8^{05} und 8^{15} vorm. gibt eine Batterie auf Anfordern der Infanterie Sperrfeuer ab, von 10^{30} bis 10^{40} vorm. nehmen wir ausgeschwärmt vorgehende feindliche Infanterie zwischen Krabbenhof und Loker wirksam unter Feuer. Während der Abendstunden ist die feindliche Artillerie sehr lebhaft, unsere Batteriestellungen im Douvegrund und bei Zwartemolenhoek werden öfters mit Feuer überfallen, das anscheinend durch Ballonbeobachtung geleitet wird.

Unsere Nahkampfgruppe verfeuert am 26. und 27. 29 400 Schuß.

28.—29. 5. Unsere Infanterie soll in der Nacht zum 28. eine Einbuchtung in unserer Linie bei Brulooze ausgleichen; dazu legen unsere Batterien von 1^{15} bis 2^{15} nachts Vorbereitungs- und Abriegelungsfeuer, bis weiße Leuchtzeichen erscheinen. — Da der Gegner anscheinend weitere Angriffe vermutet, schießt er von 4 bis 5 vorm. sehr lebhaft, dann wird er ruhiger. — Unsere Batterien schießen auf Anfordern der Infanterie noch eine Welle Vernichtungsfeuer.

In den Nächten zum 29. und 30. wird unsere II. und III. Abt. durch das bayer. F.A.R. 8 abgelöst. — Die Batterien der I. Abt. bleiben noch in Stellung und werden der 16. bayer. I.D. unterstellt.

Die Verluste des Regiments am Kemmel betragen: 2 Offiziere tot, 7 verwundet, 1 gaskrank, 2 Unteroffiziere tot, 7 verwundet, 12 Mann tot, 118 verwundet, 8 gaskrank, 1 tödlich verunglückt, 79 Pferde tot oder verwundet. — Die Division verlor an Toten, Verwundeten und Vermißten in diesen Tagen 2148 Offiziere und Mannschaften.

Das Regiment bezieht Unterkunft mit Stab, II. und III. Abt. und L.M.K. 1219 und 1223 in und bei Reckem n.w. Tourcoing.

Vier Opfer eines Volltreffers.

30. 5.—11. 6. Die ersten Tage sind vollkommene Ruhetage, Menschen und Pferde bedürfen ihrer dringend. Die Verpflegung ist ausreichend, nur die Pferde sind schlecht daran. Sie haben die letzte Zeit im Freien stehen müssen, das Futter ist sehr knapp. Seit Wochen haben sie keinen Hafer mehr bekommen, das Stroh ist oft schlechtes Packstroh; Weidegang und Grünfutter müssen einigermaßen Ersatz bieten. Während der Kemmeltage waren die Biwaks oft durch Fliegerbomben beunruhigt worden, sie riefen unter den Pferden große Verwirrung hervor und brachten Verluste. Unsere Fahrer hatten es schwer. — Für die Mannschaftsverluste erhalten wir jetzt Ersatz, sehr junge Leute. Die Batterien werden wieder in Ordnung gebracht. Das Wetter ist schön. — Am 9. 6. wird die I. Abt. aus dem Kemmelabschnitt herausgezogen und geht in Linselles in Ruhe.

In dieser Ruhepause läßt die Division im Theater von Tourcoing durch eine Schauspielertruppe aus Lille einige Vorstellungen geben, die großen Anklang finden.

Zum zweiten Male am Kemmel.

12. Juni bis 5. Juli 1918.

(Skizze 12.)

12. 6.—5. 7. Am 10. 6. kommt der Befehl, daß unsere Division „vorübergehend" die 16. bayer. I.D. in dem vor 12 Tagen von uns verlassenen Kemmelabschnitt ablösen solle. Wir sollen den Abschnitt nur etwa 14 Tage halten, dann wieder zur Ausbildung in Ruhequartiere rücken und später als Angriffsdivision verwendet werden.

Die Batterien der I. Abt. bleiben in Linselles, die der II. und III. Abt. gehen zugweise in den Nächten zum 13. und 14. in Stellung und lösen das bayer. F.A.R. 8 ab. Die ersten Züge rücken bis in dessen Protzenlager und werden von seinen Gespannen in die Stellung gefahren, die zweiten Züge werden von den eigenen Gespannen vorgeführt, die dann die letzten Geschütze der abgelösten Batterien mit zurücknehmen. Wir rücken ohne Munition ein und übernehmen sie in den Stellungen.

Die Artillerie des Abschnittes wird wieder in eine Nah- und eine Fernkampfgruppe eingeteilt. Die Nahkampfgruppe besteht aus Untergruppe Nord (Hptm. d. R. Fuchs) und Süd (Stab III bayer. 8). Untergruppe Nord umfaßt unsere 4., 5., 6., 8. Bttr. und eine Bttr. schw. F.H. Untergruppe Süd hat 3 bayer. Feldbatterien, 1 Bttr. schw. F.H. und unsere 7. und 9. Bttr. — Auch Tankgeschütze auf Kraftwagen gehören zur Nahkampfgruppe. — Die Fernkampfgruppe hat nur 5 schwere Batterien.

In den Nächten zum 17. und 18. werden die Batterien der I. Abt. im Abschnitt der Untergruppe Nord eingesetzt. Dafür macht die 8. Bttr. Stellungswechsel und geht zur Untergruppe Süd.

Die Artillerie soll durch ihr Verhalten in dieser Zeit beim Feinde den Eindruck erwecken, daß stärkere Kräfte aus unserer Front fortgezogen wären und wir uns lediglich auf die Verteidigung beschränken wollten; tatsächlich aber haben wir an dieser Stelle für später Angriffsabsichten. — Dementsprechend ist unsere Tätigkeit gering. Doch sind wir uns bewußt, daß die Lage stets gespannt bleibt und wir jederzeit mit einem feindlichen Angriff rechnen müssen. Dafür werden auch die Vorbereitungen getroffen, und die Batterien schießen sich entsprechend ein.

In der vorderen Linie finden größere Kampfhandlungen nicht statt,

doch ist auf beiden Seiten die Patrouillentätigkeit rege, und die Franzosen unternehmen öfters starke Erkundungsvorstöße, die unser Sperr- und Vernichtungsfeuer nötig machen. — Das feindliche Artilleriefeuer ist durchschnittlich nicht stark und beschränkt sich in der Regel auf Störungsfeuer und Feuerüberfälle, sowie Beunruhigung der Anmarschwege und des Hintergeländes. Der Kemmel wird mehrfach mit schwerem Kaliber, auch mit Gas beschossen. — Die feindlichen Flieger sind an mehreren Tagen sehr tätig, und auch nachts werden wir von ihnen erheblich gestört; so wird am Abend des 27. das Lager der L.M.K. 1219 mit Bomben beworfen, 4 Mann werden verwundet, 12 Pferde verwundet oder getötet. — Flieger werfen mit Fallschirmen versehene Leuchtbomben ab, die etwa 5 Minuten lang brennen.

Unsere Verluste in diesen Tagen betragen: 1 Offizier verwundet, 1 Offizierstellvertreter tot, 12 Mann verwundet, 13 Pferde tot oder verwundet.

2.—13. 7. Die Division wird durch die verstärkte 58. I.D. abgelöst. — In den Nächten zum 2. und 3. werden die Batterien der II. und III. Abt., in den Nächten zum 4. und 5. die der I. Abt. durch Batterien des F.A.R. 2 ersetzt. — Der Regimentsstab bezieht Quartier in Blanc-Four, I. Abt. mit L.M.K. 1217 in Blanc-Four, II. Abt. mit L.M.K. 1219 in Neuville, III. Abt. mit L.M.K. 1223 in Linselles, Stab in Schloß La Marlière.

Je 1 Zug der 2. und 4. Btkr. werden am 5. 7. in Wambrechies n.w. Lille als Behelfsflakzüge aufgestellt. — Am 9. 7. wird die Infanterie-Geschütz-Batterie 30 dem Regiment angegliedert und der II. Abt. unterstellt.

Es beginnt Ausbildungstätigkeit, besonders für den Bewegungskrieg, es finden Übungen zusammen mit der Infanterie und Abteilungsübungen statt, auch taktische Besprechungen werden abgehalten. —

In den Anfang des Monats Juli fällt eine sehr störende Grippeepidemie, die über ganz Europa hinstreicht. Sie ist bei uns so stark, daß die Gefechtsbereitschaft, besonders bei der Infanterie, darunter leidet.

Zum dritten Male am Kemmel.

14. bis 30. Juli 1918.

14.—30. 7. Der Kemmel läßt uns nicht los. — Zum dritten Male werden wir an ihm eingesetzt, diesmal allerdings nicht in erster Linie, sondern als „zweite Welle", mit dem Auftrag, den Feind bei einem etwaigen Einbruch aufzuhalten und dann einen Gegenstoß vorzubereiten. — Ein großer deutscher Angriff ist geplant, aber auch englisch-französische Angriffe sind nicht unwahrscheinlich. Für unseren Angriff fahren Nacht für Nacht Staffeln und Kolonnen Munition in die für Verstärkungsbatterien vorgesehenen Stellungen. In der Nacht zum 15. geht Stab II mit 2., 4., 6. Bttr. und L.M.K. 1218, und Stab III mit 3., 8., 9. Bttr. und L.M.K. 1223 in die erkundeten Stellungen. Mit Batterien anderer Regimenter zusammen bilden sie unter Major Augstein die zweite Welle der 58. I.D.

Die Flakzüge der 2. und 4. Bttr. bleiben stehen, dafür gibt die 1. Bttr. zwei Geschütze ohne Bedienung an die 2., die 5. Bttr. ebenso zwei Geschütze an die 4. Bttr. — Stab I bleibt mit 1., 5., 7. Bttr. und der Inf.Gesch.Bttr. 30 mit L.M.K. 1217 in der Unterkunft zurück. Sie üben gemeinschaftlich mit den Infanterie-Regimentern und halten am 16. 7. Scharfschießen auf dem Schießplatz Lokeren ab, wohin Offiziere und Mannschaften ohne Geschütze mit der Bahn befördert werden.

Die in Stellung gegangenen Batterien haben keine Feuertätigkeit. Ihre Anwesenheit soll dem Feinde völlig verborgen bleiben, deshalb wird ihnen zur Pflicht gemacht, sich auch der Fliegersicht vollständig zu entziehen. — Sperr- und Vernichtungsfeuer werden nur errechnet, und auch bei einigen feindlichen Unternehmungen gegen unsere vordere Linie schießen wir nicht.

Die Staffeln der Batterien stehen im Biwak n. ö. Armentières, teilweise unter Benutzung von Baracken.

Am 22. 7. werden Rgts.Stab, Stab III und 3., 8. und 9. Bttr. durch R.F.A.R. 52 abgelöst und gehen in die alten Quartiere.

Am 26. 7. schießt die 7. Bttr. auf dem Schießplatz Lokeren. — Am 27. 7. ist eine Divisionsübung im Raume Roncq-Le Quesnoy.

Die in Wambrechies aufgestellten Flakzüge treten am 28. 7. zu ihren Batterien zurück; die Inf.Gesch.Bttr. 30 tritt zur 7. Kavallerie-Schützen-Division.

Stab II mit 2., 4. und 6. Bttr. bleiben in Stellung bis zum 30. 7., haben aber keine Gefechtstätigkeit mehr.

Die Division war im Juli als Angriffsdivision ausgebildet worden, die Übung am 27. 7. bildete den Abschluß. Sie endete mit einem Vorbeimarsch vor dem Kommandierenden General von Eberhardt. — Damals bestand noch die Absicht, zu Anfang August mit der 4. Armee einen großen Angriff über den Kemmel und Poperinghe in der Richtung auf Calais vorzutreiben, die Vorbereitungen waren schon ziemlich weit vorgeschritten. — Durch die unvermutete Offensive der Franzosen gegen die 7. Armee zwischen Soissons und Château Thierry wurde die O.H.L. gezwungen, den geplanten Angriff aufzugeben. Sie brauchte die Truppen an anderer Stelle.

Am 30., 31. 7. und 1. 8. wird die 121. J.D. in Tourcoing, Lauwe und Moeshoen verladen und zur 9. Armee abtransportiert.

Bei Laon.

30. Juli bis 8. August 1918.

Während das Regiment am Kemmel kämpfte, erhielt es die Kunde von großen deutschen Erfolgen auf anderen westlichen Kriegsschauplätzen. Es war uns schmerzlich, nicht daran teilnehmen zu dürfen. — Ende Mai hatten die Deutschen südlich Laon zwischen Soissons und Fimes angegriffen und waren bis Château Thierry vorgedrungen. — Anfang Juni erfolgte ein deutscher Angriff westlich Laon, bei Noyon gegen Compiègne. — Wie bei den früheren Angriffen im März und April erlitt der Feind schwere Einbuße an Gelände, Gefangenen und Geschützen, doch wurde das Endziel der deutschen Anstrengungen, die Durchbrechung der feindlichen Front, jetzt wie früher nicht erreicht. — Ein letzter deutscher Angriff Mitte Juli von Reims südwärts überschritt die Marne; aber wir mußten vor gewaltigen Gegenangriffen das gewonnene Gelände wieder aufgeben.

Unsere Angriffskraft war zu Ende, unsere Reserven waren erschöpft, während der Feind immer neuen Zuzug an Menschen und Material durch die Amerikaner erhielt, die Anfang Juli schon ¾ Millionen frischer Truppen gelandet hatten. Unsere Fronttruppen waren müde, aber trotzdem festen Willens, durchzuhalten, dagegen fing die Heimat an, zu versagen und den Willen zum Siege zu verlieren.

Die 121. J.D. tritt zur Heeres-Reserve und ist somit dazu bestimmt, da eingesetzt zu werden, wo es nötig ist. Zunächst wird sie als Eingreifdivision der 9. Armee, die im Kampf an der Aisne steht, zur Verfügung gestellt.

30. 7.—11. 8. Das Regiment fährt über Lille-Tournay-Valenciennes-Solesmes-Le Cateau-Guise nach Laon (Skizze 1) und trifft dort vom 30. 7. bis 2. 8. ein. Es wird teils bei Laon, teils in Aulnois ausgeladen. Der Regimentsstab bezieht Quartier im Barbaralager s. Laon. Die I. Abt. bezieht zunächst Quartier mit Stab, 2. Bttr. und L.M.K. 1217 in Laon, 1. Bttr. in Le Breuil-Château, 3. Bttr. in Faubourg d'Ardon und geht am 2. 8. in Ortsunterkunft im Raume Chivy-Etouvelles. Die II. Abt. bezieht Ortsbiwak bei Clacy und Chivy. Die III. Abt. bezieht Unterkunft in Besny et Loisy und vom 1. 8. abends ab im Raume Mons-en Laonnais-Vancelles.

In diesen Unterkünften liegt das Regiment bis zum 8. 8.

Die 9. Armee ist zurückgegangen und hat am 3. 8. ihren Rückzug bis hinter die Aisne vollendet, um sich dort zu halten.

Unsere Division wird in drei Eingreifgruppen eingeteilt, um da, wo es an den verschiedenen Stellen der 9. Armee nötig werden sollte, rasch und auf unmittelbares Anfordern der Infanteriebrigaden der vorderen Linie zu Gegenstößen bei der Hand zu sein. — Die 1. Gruppe besteht aus R.J.R. 56 und Abt. Walter (III), die 2. Gruppe aus R.J.R. 7 und Abt. Fuchs (II), die dritte Gruppe aus J.R. 60 und Abt. Graf v. Brockdorff (I). Die einzelnen Abteilungen treten somit in enge Beziehungen zu den Infanterie-Regimentern. — Um das in Betracht kommende Gelände kennen zu lernen und sich auf die ihnen etwa zufallenden Aufgaben vorzubereiten, gehen Stäbe und Batterieführer an mehreren Tagen zur Einweisung und Erkundung nach vorn. — Zu einer Gefechtstätigkeit kommt es hier nicht, und es erweist sich als nötig, die Division weiter westlich, hinter dem rechten Flügel der 9. Armee, zum Eingreifen bereitzustellen. Die Division setzt sich deshalb am Abend des 8. 8. in Bewegung, die Abteilungen marschieren in der Nacht auf Couzy le Château. Es beziehen Unterkunft oder Biwak der Rgts.St. und I. Abt. bei Pont St Mard, II. Abt. bei Guny, III. Abt. bei Verneuil.

Roye.

12. bis 26. August 1918.

(Skizze 13.)

Am 8. 8. haben Engländer und Franzosen von Amiens her in Richtung auf Péronne einen gewaltigen, vom Nebel begünstigten Tankangriff gemacht, dem die Truppen der dort stehenden 2. Armee nicht standgehalten haben. In der Linie Morcourt-Harbonnières-Caix-Fresnoy wird der feindliche Angriff aufgehalten. Zur Stützung des linken Flügels dieser Linie geht die 121. I.D. auf den rechten Flügel der 18. Armee und marschiert in n. w. Richtung auf Roye. — Unsere Infanterie wird in der Nacht zum 10. 8. mit Lastkraftwagen dorthin befördert und n. Roye in der Linie Hattencourt-Goyencourt sofort eingesetzt, unser Regiment folgt. Es erreicht durch Nachtmarsch am 10. 8. früh mit Rgts.St. und II. Abt. Baboeuf, mit I. Abt. Salency, mit II. Abt. Camelin. — In der Nacht zum 11. 8. erreicht Rgts.St., I. und II. Abt. Ognolles, III. Abt. Beaulieu. Beim Eintreffen auf dem Biwakplatz 12^{30} nachts erleiden die 3. Bttr. und L.M.K. 1217 Verluste an Mannschaften und Pferden durch Fliegerbomben; der feindliche Flieger hatte vor dem Abwurf die von Truppen verstopfte Straße abgeleuchtet.

Am 11. 8. melden sich der Regiments-Kommandeur, die Abteilungs-Kommandeure und Batterie-Führer um 9 vorm. in Réthonvillers beim Artillerie-Kommandeur, Generalmajor Gravenstein, um Anweisungen über die Lage und die einzunehmenden Stellungen zu erhalten. Das Regiment wird nachmittags zum Einrücken bereit gestellt und zwar I. Abt. n. Réthonvillers, II. Abt. im Walde von Herly, III. Abt. bei Herly.

Wieder fallen uns Aufgaben des Stellungskrieges zu; die 121. I.D. hat den 3500 m breiten Abschnitt von la Chavatte bis Damery zu halten, der im Bereich des I. bayerischen A.K. liegt. Diesem unterstehen wir.

Die Batterien gehen in der Nacht zum 12. 8. in Stellung und sind um 4 vorm. feuerbereit. — Die Anstrengungen der letzten Tage waren groß, wir sind sozusagen ununterbrochen in Tätigkeit gewesen, und von wirklicher Ruhe war keine Rede. Die Nachtmärsche in langer Kolonne brachten häufig Stockungen, dazu wurden wir durch tiefffliegende Flieger beunruhigt, die die Straße ableuchteten und dann die marschierenden oder haltenden Truppen mit Maschinengewehren beschossen. — Das Regiment ist stark ermüdet, aber trotzdem muß größte Aufmerksamkeit und Pflicht-

treue von uns verlangt werden, denn nur unter unserem Schutz wird die Infanterie aushalten können. — Nicht vergeblich hat sie auf uns gerechnet.

Als „Stellungskrieg" sind die Kämpfe der nächsten Zeit kaum noch zu bezeichnen, denn Stellungen sind nicht vorhanden. Man klammert sich am Boden fest, so gut es geht, die Granattrichter werden nach Möglichkeit ausgenutzt, eine geschlossene vorderste Linie ist nicht vorhanden. Der Kampf wird gruppenweise geführt mit viel Tiefengliederung.

Die Artillerie des Abschnitts besteht wieder aus einer Nahkampfgruppe unter Major Augstein und einer Fernkampfgruppe. Die Nahkampfgruppe gliedert sich in Untergruppe Nord: Abt. Walter (III), Untergruppe Mitte: Abt. Fuchs (II) und Untergruppe Süd: Abt. Graf v. Brockdorff (I). Diese Einteilung entspricht der Einteilung der vorderen Linie; U.Gr. Nord steht hinter R.I.R. 56, U.Gr. Mitte hinter R.I.R. 7, U.Gr. Süd hinter I.R. 60. Vier Batterien des F.A.R. 273 gehören für kurze Zeit zur Nahkampfgruppe, später treten andere Batterien hinzu.

Die Batterien haben eine Hauptbeobachtungsstelle und eine vorgeschobene Beobachtungsstelle. Die Protzen bleiben zunächst in der Nähe der Batterien, um zu einem Stellungswechsel bei der Hand zu sein. — In jeder Untergruppe wird eine Batterie als Tank- und Sturmabwehrbatterie bestimmt, den Infanterie-Kommandeuren unterstellt und weit vorgeschoben. Dazu werden die drei bisherigen Begleitbatterien bestimmt: für R.I.R. 56 Bttr. Utsch (7.), für R.I.R. 7 Bttr. Tropp (5.), für I.R. 60 Bttr. Kauffmann (1.) — Schon vor Eintreffen des Regiments hatten die Engländer mit Tanks angegriffen, und es ist weiter mit Tankangriffen zu rechnen. Zu ihrer Abwehr wird das Gelände in „Tankstreifen" eingeteilt, die den einzelnen Batterien zugewiesen werden, und im Vorgelände werden die Entfernungen nach „Tankpunkten" festgelegt, an denen Tanks erwartet werden können. Auch werden Stellungen erkundet, aus denen die Batterien die Tanks mit direktem Schuß bekämpfen können.

12. 8. Die englische Infanterie verhält sich ziemlich ruhig, die Artillerie ist den ganzen Tag über sehr lebhaft. — Wir unterstützen durch Feuer die rechte Nachbardivision und legen zwei Wellen Vernichtungsfeuer vor I.R. 60 und R.I.R. 7.

13. 8. Bei Tagesanbruch greift der Feind bei R.I.R. 7 an und drückt es aus dem Rattenwald zurück. Die Wiedereroberung gelingt

mit Unterstützung der Artillerie, ein Divisionsbefehl spricht der Batterie Frisch (6.) eine besondere Anerkennung dafür aus, daß sie bei diesem Kampf ein glänzendes Beispiel für das Zusammenwirken der Infanterie und Artillerie gegeben habe. — Gegen Abend schießt der Feind lebhaft auf Infanteriestellungen und Artilleriegelände. — Da mit einem größeren Angriff des Feindes gerechnet wird, belegt die gesamte Artillerie des Abschnittes während der Nacht die in Betracht kommenden Geländestrecken mit kurzen Feuerüberfällen.

14. 8. Am frühen Morgen wird die Bereitstellung starker feindlicher Kräfte n.w. Parvillers erkannt, ein Angriff wird durch das Vernichtungsfeuer der Artillerie verhindert. — Im Laufe des Vormittags greift der Feind mit überlegenen Kräften Parvillers an und nimmt es. R.I.R. 56 wirft ihn im Gegenstoß wieder hinaus, wir unterstützen die Infanterie dabei und riegeln dann Parvillers durch Feuer ab. Am Nachmittag wird ein zwischen Parvillers und Rattenwald vorgetragener feindlicher Angriff durch unser Artilleriefeuer aufgehalten. — Gegen Abend greift der Feind auf dem linken Flügel des Divisionsabschnitts an, hat zuerst Erfolg und wird dann zurückgetrieben.

15. 8. In der Nacht zum 15. wird auf Befehl des I. b. A.K. die Hauptwiderstandslinie der Infanterie planmäßig und unbemerkt vom Feinde bis Fresnoy und Goyencourt zurückgenommen. Dementsprechend verlegen unsere Batterien ihre Stellungen weiter rückwärts. Dieses Zurückgehen ist wenig angenehm, denn die Wege sind sehr schlecht und liegen zudem die ganze Nacht über unter Feuer. — Skizze 13 gibt nicht alle Stellungen an, die die Batterien vor und nach dem 15. 8. gehabt haben, sie haben sie häufig gewechselt, sind auch öfters zug- und geschützweise aufgetreten. — Eine neue Gliederung der Artillerie des Abschnitts tritt ein; in der Nahkampfgruppe befinden sich jetzt neben F.A.R. 241 auch vier Batterien des R.F.A.R. 63, drei Batterien des F.A.R. 268 und zwei schwere Feldhaubitzbatterien Fußart. 85. Diese Batterien werden in der Folgezeit öfters durch Batterien anderer Regimenter ersetzt.

Erst in den Mittagsstunden merkt der Feind die Rückverlegung der vordersten Linie. Es kommt dann bei Damery zu heftigem Gefecht, I.R. 60 wird zurückgedrückt. — Ein Divisionsbefehl sagt, daß bei diesen Kämpfen sich die Tankbekämpfungsbatterie Kauffmann (1.) außerordentlich hervorgetan habe, indem sie mit direktem Schuß und direkter Beobachtung in wirksamster Weise eingriff. — In der Nacht

zum 16. gewinnt J.R. 60 nach kurzer Vorbereitung durch die Artillerie die Vorfeldstellung zurück.

16.—17. 8. Der Feind greift am 16. 8. mit außerordentlichen Kräften in breiter Front auf beiden Ufern der Avre an, im Divisionsabschnitt besonders gegen J.R. 60, dann auch mit Vorfeldkämpfen gegen R.J.R. 7 und R.J.R. 56. Es kommt zu heftigsten Kämpfen, in denen die Infanterie außerordentliches leistet und ihre Stellungen hält oder zurückgewinnt. — Auch am Abend des 17. 8. greift der Feind wieder in allen drei Abschnitten an, wird aber zurückgeworfen. — Ein Divisionsbefehl sagt, daß in diesen Kämpfen die Artillerie wieder in musterhafter Weise die schwerringende Infanterie unterstützt habe, und daß die Infanterie dies dankbar anerkenne, — die Wucht der Angriffe sei durch die Artillerie erheblich gemindert worden, verschiedene Ansätze des Feindes zu neuen Angriffen seien durch die Artillerie-Beobachter frühzeitig erkannt und durch trefflich liegendes Vernichtungsfeuer im Keime erstickt worden. — Die Nahkampfgruppe verfeuerte am 16. und 17. 8. 16 124 Schuß.

18.—25. 8. In der Nacht zum 18. wird J.R. 60, das schwer gelitten hat, aus der vorderen Linie herausgenommen. Es wird in der Nacht zum 24. wieder eingesetzt, diesmal in der Mitte des Divisionsabschnittes. An die Stelle der auf unserem rechten Flügel uns gegenüberstehenden Kanadier treten Franzosen. Der Feind schiebt seine Batterien immer mehr an unsere Front heran, alles deutet auf weitere Angriffe hin. — Ein Regimentsbefehl sagt den Batterien, daß sie bei dem zu erwartenden Großangriff unter allen Umständen bis zur letzten Patrone und Handgranate auszuhalten hätten und nur auf Befehl zurückgehen dürften. —

Seit dem 15. 8. zieht das A.O.K. in Erwägung, die ganze Front weiter zurückzuverlegen, sobald ein feindlicher Angriff erkannt werden würde. Zunächst wird diese Absicht nur den Regiments-Kommandeuren mitgeteilt, um die Widerstandskraft der Truppen nicht zu lähmen; aber alle Vorbereitungen werden getroffen für eine „Zwischenstellung"; Batteriestellungen werden erkundet und vermessen, Wege festgelegt, Brücken gebaut. — Die Grenze zwischen dem Divisions- und rückwärtigen Gruppengebiet wird an die Somme verlegt, den Truppen werden die Erntebestände bis an die Somme zur Verfügung gestellt.

Am späten Abend des 19. 8. setzt feindliches Trommelfeuer auf unsere Infanteriestellung ein. Wir antworten mit Vernichtungsfeuerwellen, die wir auch in den frühen Morgenstunden des 20. über die

ganze Front abgeben. Am frühen Nachmittag greift der Feind bei der linken Nachbardivision an, während unserer Division gegenüber nach Beobachtungen der Infanterie der Feind durch unser Artilleriefeuer in seinen Gräben zurückgehalten wird.

Am 23. 8. mittags schießt sich der Feind mit Fliegerbeobachtung auf Batterie Ullrich (8.) ein, beschädigt zwei Geschütze und ein Maschinengewehr, zerstört teilweise die Munition und verschüttet Ausrüstungsgegenstände und Lebensmittel. Die Batterie wechselt die Stellung, ihre alte Stellung wird am nächsten Tage weiter beschossen.

26.—27. 8 In der Nacht zum 26. ist das feindliche Feuer stärker als in den letzten Tagen und schwillt 5^{30} vorm. zum Trommelfeuer an, liegt auch heftig auf dem Artilleriegelände. Wir antworten mit Vernichtungsfeuer und legen auf Anfordern der Infanterie Sperrfeuer. Trotzdem gelingt es dem Feind, 7^{40} vorm. in die Mitte des mittleren Abschnitts bei J.R. 60 einzudringen und im Laufe des Vormittags das brennende Fresnoy in Besitz zu nehmen. Zwei Tankgeschütze der Batterie Kauffmann (1.) fallen in Feindeshand, das J.R. 60 erleidet große Verluste, auch an Gefangenen. Unsere Batterien bekämpfen den auf Fresnoy vordringenden Feind, nehmen dann das Dorf unter Feuer und riegeln es nach Norden hin ab. Aus Goyencourt vorgehende Franzosen werden mit Gelbkreuz bekämpft, ein weiteres Vordringen aus Fresnoy wird verhindert. Bttr. Utsch (7.) schießt mit direkter Beobachtung und gutem Erfolg auf Reserven, die sich von Parvillers her Fresnoy nähern.

Unsere Kolonnen und Staffeln gehen zurück über die Somme.

In der Nacht zum 27. 8. wird die vorbereitete Zwischenstellung eingenommen. Nach Einbruch der Dunkelheit gehen die Batterien, von vorn beginnend, einige auch zugweise, zurück, die hinteren Batterien und stehengebliebenen Züge geben währenddessen lebhaftes Feuer ab. Die Tankabwehrbatterien begleiten die zurückgehende Infanterie; für Bttr. Kauffmann (1.) wird Bttr. Kleye (2.) Tankabwehrbatterie. — Aus den neuen Stellungen darf nicht gleich geschossen werden, um das Zurückgehen nicht zu verraten.

Der Feind hat das Zurückgehen in die Zwischenstellung nicht bemerkt und beschießt am 27. 8. unsere verlassenen Infanteriestellungen weiter. Erst 4^{0} nachm. besetzt er Crémery und geht 7^{0} abds. mit Schützen aus Liaucourt an unsere neue Vorfeldstellung heran.

Die hin und her wogenden außerordentlich schweren Kämpfe der Tage von Roye haben insofern vollen Erfolg gehabt, als unsere Division im Verein mit den beiden Nachbardivisionen unter dem Befehl des I. b. A.K. das feindliche Vordringen aufgehalten und damit die Lage der zurückweichenden 18. Armee gerettet hat. — Unser Zurückgehen erfolgte nur auf Befehl und in Rücksicht auf die allgemeine Lage. Die Armee wollte diese Bewegung schon früher vornehmen, fügte sich aber dem Widerspruch der Kommandeure, besonders denjenigen der Artillerie.

Nach Aussage von Gefangenen sind in den Tagen von Roye wahrscheinlich fünf verschiedene feindliche Divisionen gegen unsere Division angesetzt worden.

Kanalstellung.

28. August bis 5. September 1918.

(Skizze 14.)

28. 8. Die Zwischenstellung sollte nicht gehalten werden, vielmehr sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um in der Nacht zum 28. die Division im Rahmen des I. b. A.K. weiter zurückzuziehen, in die „Kanalstellung". Diese soll dann nachhaltig verteidigt werden.

Der 121. J.D. fällt der 4 km breite Abschnitt von Béthencourt bis Voyennes zu, er wird in zwei Unterabschnitte geteilt, deren nördlicher von R.J.R. 7, der südliche von R.J.R. 56 gehalten werden soll, während die Bataillone des J.R. 60 auf die beiden Regimenter verteilt werden.

Für die Kanalstellung wird die Artillerie der Division neu eingeteilt. Die gesamte Artillerie unter Generalmajor Gravenstein besteht aus der Nahkampfgruppe unter Oberstleutnant Augstein, der „zweiten Welle" und der aus fünf schweren Batterien bestehenden Fernkampfgruppe. — Die Nahkampfgruppe wird eingeteilt in die Untergruppen Nord und Süd. — Untergruppe Nord (Hptm. Fuchs) besteht aus 4. und 6./241, drei Batterien F.A.R. 268 und der s. F.H.B. 1./85. — Untergruppe Süd (Maj. Graf v. Brockdorff) besteht aus 1., 2., 9./241, ferner aus 5. und 7./241 als Tankabwehrbatterien, außerdem aus drei Batterien F.A.R. 33 und der s. F.H.B. 2./85. — Zur zweiten Welle gehören 3. und 8./241. — Die Einteilung der Artillerie wechselt in den nächsten Tagen mehrfach. — St. III./241 bleibt zur Verfügung und bezieht Biwak bei Croix-Moligneaux, dann Quivières.

In der Nacht zum 28. geht das Regiment in Stellung dicht hinter der Hauptwiderstandslinie der Infanterie, um weit in das Vorgelände schießen zu können. In den nächsten Tagen werden die Batterien weiter zurückgenommen, mit Ausnahme der Batterie Schmidt (4.), die stehen bleibt.

Bei Untergruppe Süd gehen am 28. 9. Bttr. Kauffmann (1.) und Bttr. Kleye (2.) ö. Voyennes in Stellung. Auf Befehl des Kommandierenden Generals fahren sie vorübergehend w. Voyennes auf, nehmen mit direktem Schuß feindliche Infanterie bei Mesnil St. Nicaise unter Feuer und treiben sie zurück. — Bttr. Dahse (9.) geht mit einem Zug n. Voyennes in Stellung, mit dem andern Zug steht sie als Sturmabwehrbatterie hinter der Hauptwiderstandslinie. Sie feuert auf

Kolonnen, vorgehende Infanterie, Batterien und einen Stab. — Btkr. Utsch (7.) geht mit einem Zug nach s. Rouy le Petit, der andere Zug (Lt. d. R. Meyer) bleibt als Nachhutzug bis Mitternacht in der Zwischenstellung und geht dann in drei Sprüngen mit der Infanterie zurück bis in eine Stellung s.w. Rouy le Petit. Als der Feind gegen Mittag nachfolgt, feuert Zug Meyer mit gutem Erfolg, bis der Feind auf 800 m heran ist und der Zug von links M.G.-Feuer erhält. Die Geschütze gehen einzeln ohne Verluste zurück und s. Rouy le Petit in Stellung. Beide Züge der Batterie feuern dort mit guter Wirkung gegen Marschkolonnen, Stäbe, Batterien und Schützenlinien, bis ihre Munition zu Ende ist. — Btkr. Ullrich (8.) geht zur zweiten Welle s. Matigny, ebenso Btkr. Hieronymi (3.); Btkr. Tropp (5.) geht in offene Feuerstellung s. Rouy le Petit und beschießt wirkungsvoll den Raum von Nesle bis Mesnil le Petit, wo sich feindliche Infanterie und Reiter den Hang herabbewegen. —

Bei Untergruppe Nord gehen Btkr. Schmidt (4.) und Btkr. Frisch (6.) w. Matigny in Stellung und bekämpfen den gegen Mittag und nachmittags beiderseits Mesnil St. Nicaise vorfühlenden Feind. —

Die Artillerietätigkeit des Feindes ist während des ganzen Tages gering, seine Batterien haben anscheinend nicht so schnell folgen können. Erst in den Abendstunden macht er einige Feuerüberfälle leichten Kalibers auf die Somme-Niederung, Voyennes und Buny.

29. 8. Während der ganzen Nacht schießen unsere Batterien Störungsfeuer gegen Nesle, Mesnil und die dorthin von Westen führenden Straßen und Mulden. Der Feind beschießt Buny und streut das Gelände ö. der Somme ab.

Am Vormittag geht feindliche Infanterie gegen die Somme vor. Unsere Batterien beschießen sie lebhaft. — Btkr. Frisch (6.) hat ihre Beobachtungsstelle weit vor auf Höhe 77,4 geschoben und leitet von dort aus das Feuer der 6. und 4. Btkr., bis der Feind bis auf 100 m heran ist und das Zurückgehen der eigenen Infanterie das sprungweise Zurücknehmen der Beobachtungsstelle nötig macht. Die beiden Batterien beschießen dann Höhe 77,4 und die Schluchten s. und s.w. Réthencourt. Die 6. Btkr. geht schließlich um 300 m zurück, um über die Bäume der Somme-Niederung schießen zu können. Der Feind zieht sich zurück. — Nach Einbruch der Dunkelheit geht die 6. Btkr. in Stellung ö. Matigny. — Btkr. Dahse (9.) bekämpft am Vormittag den vorgehenden Feind und tritt am Nachmittag zur zweiten Welle n. Cuvilly. — Btkr. Utsch (7.), Btkr. Kauffmann (1.) und Btkr. Kleye (2.)

beschießen besonders die Infanterie, die im Tal des Irgonbaches auf Quiquery vorgeht.

30. 8. Die feindliche Artillerie wird lebhaft, gegen Abend gelingt es dem Feind, in Rouy le Grand einzudringen.

31. 8. Nachts ist die beiderseitige Artillerie tätig, der regnerische Vormittag verläuft ruhiger. Nachmittags wird der Feind lebhafter, und um 5^{30} nachm. setzt er mit Trommelfeuer gegen unsere Linien bei Rouy le Grand und Rouy le Petit ein, und auch Voyennes und dann die Artilleriestellungen werden heftig befeuert. Der Feind greift um 5^{45} nachm. bei uns und der linken Nachbardivision an und dringt 6^{45} an der Bahn in unsere Infanterielinie ein; wir legen Abriegelungsfeuer hinter die Einbruchsstelle. — Im ganzen ist der Angriff gescheitert. Bttr. Schmidt (4.) konnte, selbst unbeschossen, vorzüglich durch flankierendes Feuer wirken.

1. 9. Auch heute versucht der Feind, die Kanalstellung zu durchbrechen. Nach mehrstündiger stärkster Artillerievorbereitung setzt 4^{30} nachm. wie gestern schlagartig Trommelfeuer ein. Es hüllt das Gelände in dichte Rauchwolken, unter deren Schutz der Feind vorgeht. Er dringt wieder bei R.J.R. 56 ein, wird dann aber zurückgeworfen. — Bttr. Kleye (2.) richtet in direktem Schuß ihr Feuer gegen feindliche Verstärkungen am Bahndamm und richtet große Verwirrung unter ihnen an. — Bttr. Schmidt (4.) wirkt wie gestern flankierend. — Besonders wirkungsvoll ist Bttr. Utsch (7.). In der Morgenmeldung des I. b. A.K. vom 2. 9. an das A.O.K. 18 wird das Verhalten des R.J.R. 56 besonders gelobt. Von unserem Regiment sagt die Meldung: „Besondere Erwähnung verdient auch der 1. Zug der 7. Bttr. F.A.R. 241, die sich unter ihrem Führer Lt. d. R. Utsch schon wiederholt ausgezeichnet hatte. Dieser von Lt. d. R. Otto geführte Zug bekämpfte, in der vordersten Linie der Infanterie aushaltend, den vorgehenden Feind und brachte durch sein entschlossenes Eingreifen den feindlichen Ansturm zum Stehen". — Ein Geschütz der Bttr. Utsch (7.) wurde durch Volltreffer völlig zerstört.

2. 9. Während der Nacht schießen Bttr. Kauffmann (1.), Bttr. Kleye (2.) und Bttr. Schmidt (4.) Vernichtungsfeuer mit Gelbkreuz auf feindliche Batterien am Nordostrand von Mesnil und bei Zuckerfabrik Mesnil, sowie auf Rouy le Petit. Im übrigen verläuft die Nacht ziemlich ruhig. — Am Vormittag greift der Feind gegen Voyennes an, muß sich aber unter dem zusammengefaßten gutwirkenden Feuer unserer Batterien in seine Ausgangsstellung zurückziehen.

Der Divisions-Kommandeur hält dem Kommandierenden General Vortrag über den Zustand der 121. J.D.: „Abgesehen von den großen Verlusten ist auch seelisch alles fertig. Seit 25 Tagen sind Offiziere und Mannschaften dauernd in schwerstem Kampf, ohne jede Nachtruhe, bei mäßiger Verpflegung. Alles ist Kampftruppe, die geringen Stärken machen Ablösungen im Sicherheitsdienst unmöglich. Durch Führerverlust sind die Verbände durcheinandergekommen und müssen neu geordnet werden. Augenblicklich hat die Division überhaupt keinen Kampfwert und bedarf einer Ruhe und Ergänzung von drei Wochen in der Etappe."

Die 121. J.D. wird durch die 25. R.D. abgelöst.

2.—3. 9. In den Nächten zum 2. und 3. werden die Batterien der I. und III. Abt. zugweise durch R.F.A.R. 25 abgelöst, die Batterien der II. Abt. erst in der Nacht zum 5. 9. — Btte. Schmidt (4.) macht am 3. 9. abds. noch einen Stellungswechsel nach Ugny. — Der Rgts.St. bezieht Biwak bei Savy, St. I. und 1. Btte. bei Douchy, 2. Btte. Ortsbiwak bei Germaine, 3. Btte. und L.M.K. 1217 Ortsbiwak bei Vaux; III. Abt. biwakiert zwischen Vaux und Germaine. Die Biwaksgegend wird in der Nacht zum 2. 9. schwer beschossen, Btte. Utsch (7.) hat zwei Mann schwerverwundet, 21 Pferde tot, Btte. Ullrich (8.) zwei Pferde tot. Das Biwak wird in die Gegend Etreillers—Roupy verlegt.

4. 9. Der Rgts.St. geht nach Fonsomme; I. Abt. mit St., 1. Btte. und L.M.K. 1217 nach Courcelles, 2. und 3. Btte. nach Essigny-le-Petit; II. Abt. mit St., 5., 6. Btte. und L.M.K. 1219 biwakieren im Holnonwalde, 4. Btte. in Pontruet; III. Abt. geht nach Fonsomme. Beim Durchmarsch durch St. Quentin wird die L.M.K. 1223 mit Fliegerbomben beworfen, der Kommandeur Rittm. d. L. II. Brockhoff und zwei Mann fallen, sechs Mann werden verwundet, sechs Pferde getötet, zwei verwundet.

5. 9. Abt. Fuchs (II) geht mit Einbruch der Nacht mit R.J.R 7 zusammen in Stellung s.ö. Maissemy, tritt aber nicht in Tätigkeit. III. und I. Abt. haben Ruhe, 3. Btte. geht nach Fontaine—Uterte.

6. 9. I. und III. Abt. gehen nach Beautroux, II. Abt. nach Fresnoy-le-Grand.

Die 121. J. D. scheidet aus dem Unterstellungsverhältnis unter das I. b. A.K. aus, tritt zur 2. Armee und wird dem IV. R.K. unterstellt.

7. 9. Rgts.St. geht nach Elincourt.

8. 9. I. Abt. geht mit R.J.R. 56 nach Maretz, II. Abt. mit R.J.R. 7 nach Elincourt, III. Abt. mit J.R. 60 nach Serain.

Die Verluste des Regiments in der Zeit von 1. 8. bis 8. 9. betragen an Toten drei Offiziere, 46 Unteroffiziere und Mannschaften, 99 Pferde; an Verwundeten vier Offiziere, 151 Unteroffiziere und Mannschaften, 79 Pferde; an Vermißten zwei Offiziere, 10 Unteroffiziere und Mannschaften, neun Pferde.

Die Tage bei Roye und am Kanal sind überaus anstrengend gewesen, jeder hatte sein Äußerstes hergeben müssen, und die Meldung einer Abteilung sagte am 26. 8., daß infolge der großen Anstrengung in den letzten Tagen die Truppe nicht mehr ganz als vollkampfkräftig zu bezeichnen sei und eine Ruhe von vier Wochen für notwendig erachtet werde. — Im allgemeinen waren die Batterien zwar müde, aber doch guter Stimmung, und das mehrfache Zurückgehen war nicht als Niederlage empfunden worden. — Welch guter Geist noch im Regiment herrschte, hat sich in seiner Tätigkeit in der Kanalstellung gezeigt.

Ein Armeebefehl A.O.K. 18 vom 5. 9. lautet: „An 121. Division. — Nach vierwöchigen schwersten, für die Division siegreichen Abwehrkämpfen scheidet die 121. Division zu meinem lebhaften Bedauern aus dem Verbande der 18. Armee aus. An der festen Front, die die Division mit dem Alpenkorps und der 204. J.D., später der 79. R.D., nördlich Roye bildete, zerschellten zahlreiche, mit rücksichtslosem Krafteinsatz geführte englisch-französische Angriffe. Goyencourt und Fresnoy bleiben Marksteine in der ruhmreichen Geschichte der Division.

Als die Division hinter die Somme und den Nordkanal zurückgenommen werden mußte, hat sie auch dort, am Brennpunkte feindlicher Angriffe stehend, ihre Stellung restlos gehalten.

Der Division, die ihr Bestes und Letztes mit vollem Erfolg hergegeben hat, sage ich beim Ausscheiden aus dem Armeeverbande meinen wärmsten Dank und meine rückhaltlose Anerkennung.

Der Oberbefehlshaber: gez. v. Hutier."

Bony—Serain.

18. September bis 8. Oktober 1918.

(Skizze 15.)

Ebenso wie die deutsche Front bei Roye und Nesle allmählich zurückging, mußte sie auch nördlich von uns über Péronne bis zur Siegfriedstellung weichen. — Die Märsche der letzten Tage haben uns hinter die Front der 2. Armee und ihres IV. R.K. geführt. Diesem wird die 121. I.D. unterstellt.

Man kannte uns dort nicht, wußte nicht, was die Division durchgemacht hatte. — In der Annahme, daß sie gut ausgeruht wäre, sollte sie sofort wieder in vorderster Linie eingesetzt werden, und erst auf den energischen Einspruch des Divisions-Kommandeurs und seine Erklärung hin, daß er keinerlei Verantwortung übernehmen könne, wurden Erkundigungen bei der 18. Armee eingezogen und daraufhin der Befehl zum Einsatz zurückgenommen. Die Division wurde Korpsreserve und ging nach Maretz und Umgegend.

Eine etwa zehntägige Ruhepause wirkte Wunder. Die Division erholte sich schnell und hat in den folgenden Kämpfen wieder vorzügliches geleistet.

10.—17. 9. Rgts.St., I. und III. Abt. liegen in Maretz, II. Abt. in Clary. — Ein Zug der Bttr. Kleye (2.) wird am 12. 9. als Behelfsflakzug an der Straße Clary—Bois de Cattigny aufgestellt. — Am 16. 9. wird die III. Abt. in die Gegend Villers—Outréaux vorgezogen und bezieht dort Biwak.

Die vorderste Linie des Abschnitts, zu dem wir gehören, lag bisher noch in einer alten englischen Stellung vor der Siegfriedstellung, die im allgemeinen den Schelde-Kanal entlang läuft (von Cambrai nach St. Quentin). Der Kanal bildet ein starkes Hindernis. In der Mitte aber, in der Gegend von Le Catelet, geht der Kanal mehrere Kilometer unterirdisch in einem Tunnel. Diese Stelle bildet einen sehr verlockenden Angriffspunkt, und dadurch erklären sich die hartnäckigen Kämpfe der nächsten Zeit. Das Hin- und Herwogen des Kampfes, das Einschieben anderer Verbände, die wechselnde Abschnittseinteilung und die verschiedene Unterstellung erschweren ein übersichtliches Bild.

18. 9. Um 6^{0} vorm. wird das Regiment alarmiert, die Franzosen und Engländer haben im Abschnitt des IV. R.K. angegriffen. Das Regiment wird um 6^{30} vorm. vorgezogen und stellt sich in der Mulde ö. Le Catelet—Gouy—Mt. St. Martin bereit. Der Flakzug der 2. Btkr. tritt zum Regiment zurück.

Der Feind ist in die Stellung Spinne—Malakoff Fme. s.w. Bony eingedrungen und hat sie überschritten. Die 121. J.D. soll im Gegen-

Zerschossener Tank.

angriff diese Stellung wiedergewinnen und setzt dazu R.J.R. 56 rechts, J.R. 60 links ein. Unser Regiment wird 1^{30} nachm. vorgezogen, die Batterien gehen zwischen Gouy und Bony in Stellung. — Um 5^{20} nachm. beginnt der Gegenangriff, der von uns durch Feuer vorbereitet und unterstützt wird. Btkr. Kauffmann (1.) und Btkr. Utsch (7.) begleiten die Infanterie-Regimenter. — Der Gegenangriff, der bis in die Dunkelheit währt, erreicht nicht ganz das gesteckte Ziel, und auf Wiedereroberung der Malakoff Fme. wird schließlich verzichtet, so daß sie in Feindeshand bleibt.

19. 9. Die Artillerie des Abschnitts wird in Fern- und Nahkampfgruppe eingeteilt, die Nahkampfgruppe (Obstlt. Augstein) in Untergruppe Nord (Hptm. d. R. Kauffmann) mit 1., 2., 3., 4./241 und vier

Batterien F.A.R. 19, Untergruppe Mitte (Hptm. d. R. Dahse) mit 6., 7., 8., 9./241 und der s. F.H.B. 1./85, Untergruppe Süd (Hptm. Moers) mit der 5./241, drei Batterien R.F.A.R. 64 und der s. F.H.B. 2./85. Die 1., 5. und 7. Bttr. sind Tankabwehrbatterien.

Der regnerische Tag bringt lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit. — Oberstleutnant Augstein hat seinen Gefechtsstand beim Kommandeur der Infanterie-Brigade, die Untergruppenkommandeure bei den Kommandeuren der Infanterie-Regimenter, damit Infanterie und Artillerie eng zusammenarbeiten können. Die Stellungen unserer Batterien werden so auseinandergezogen, daß die Bildung von Artillerienestern vermieden wird.

20. 9. Von 5^{0} bis 6^{0} vorm. liegt stärkstes Feuer auf unseren Gräben, ein feindlicher Angriff wird durch unser, auf grüne Leuchtzeichen hin sofort einsetzendes Feuer erstickt. — Bei der 7. und 9. Bttr. werden je zwei Geschütze durch Granatsplitter und Frühzerspringer unbrauchbar.

21. 9. Der Engländer nimmt von 5^{15} vorm. an unsere Infanteriestellung unter stärkstes Feuer und legt dann sein Feuer auf Batterien und Hintergelände. Die dem Feuer folgenden Angriffe werden durch unsere Artillerie heftig beschossen, doch drängt der Feind die Vorfeldbesatzung zurück und dringt bei R.I.R. 56, dann auch bei I.R. 60 ein, wird aber wieder so weit zurückgeworfen, daß die Hauptstellung in unserer Hand bleibt. — In der Gegend des Granatwaldes werden Tanks durch unser Feuer zurückgetrieben, Zug Bräuer der 7. Bttr. unterstützt das I.R. 60 besonders erfolgreich, indem er auf nächste Entfernung den anstürmenden Feind zusammenschießt. Er geht, als zwischen I.R. 60 und R.I.R. 56 eine Lücke entsteht, um 500 m zurück und wirkt von dort aus weiter.

Im Laufe des Nachmittags läßt das feindliche Feuer nach, 12^{0} nachts schwillt es nochmals zu Trommelfeuer an, flaut aber bald wieder ab. — Die Verbindung der bei der Infanterie befindlichen Artillerie-Verbindungs-Offiziere mit dem Regiment ist äußerst schwierig, da die Leitungen immer wieder zerschossen werden.

22. 9. Am Vormittag ist die feindliche Artillerie wenig tätig, am Nachmittag macht sie Feuerüberfälle mit schwerem Kaliber auf unsere rückwärtigen Verbindungen, und von 3^{45} bis 4^{15} nachm. setzt gegen die vordere Linie heftigstes Feuer ein, auf das wir mit Vernichtungsfeuer antworten. Ein Angriff erfolgt nicht.

Infanterie und Artillerie des Abschnitts werden neu gegliedert, 7. Bttr. wird Tankbatterie bei R.I.R. 7, 5. Bttr. bei I.R. 60.

23. 9. Von 4^{30} bis gegen 6^{0} vorm. liegt Trommelfeuer auf der vorderen Linie, die Batterien geben Vernichtungsfeuer auf die ihnen zugeteilten Räume ab, ziehen das Feuer bis dicht an unsere Infanterielinie heran und streuen dann 3—400 m in die Tiefe. — Am Nachmittag macht der Feind fünf starke Feuerüberfälle auf die vordere Linie, 5^{50}, 6^{20} und 8^{30} nachm. beschießt er die Gegend ö. und w. von Bony mit Gas.

24. 9. In der Nacht schießen unsere Batterien gegen die feindliche Infanterielinie, auf Anmarschwege und bis zur äußersten Schußweite in das Hintergelände. — Gegen 11^{0} vorm. unterstützen sie einen Angriff des rechts benachbarten Alpenkorps. — Um 3^{15} und 5^{15} nachm. setzt für je eine Viertelstunde Trommelfeuer gegen unseren rechten Abschnitt ein, im übrigen verläuft der Tag verhältnismäßig ruhig.

25. 9. Bttr. Kauffmann (1.) geht als Tankbatterie zweiter Welle an den Westrand des Krähe-Berges. — Bei regnerischem Wetter herrscht am Vormittag Ruhe, gegen Mittag lebt die Gefechtstätigkeit auf und wird gegen Abend lebhaft.

26. 9. Der Tag verläuft ohne besondere Ereignisse. Die Batterien beschießen beobachteten Verkehr und stören ihn empfindlich, auch unsere vorgeschobenen Geschütze beschießen ihn mit Erfolg.

27. 9. 12^{0} nachts setzt schlagartig stärkstes Feuer gegen den Divisions- und die Nachbarabschnitte ein, das besonders die Mulden mit einem scharf nach Knoblauch riechenden Gas belegt. Gegen 1^{30} vorm. flaut das Feuer ab, die Infanterie fordert Vernichtungsfeuer an. — Ein Geschütz der Bttr. Hieronymi (3.) geht s.ö. Bony in Stellung. — Der Feind — es stellt sich später heraus, daß uns jetzt Amerikaner gegenüberstehen, die vom Kemmelgebiet gekommen sind — feuert die ganze Nacht über und steigert das Feuer von 5^{30} bis 6^{30} vorm. zum Trommelfeuer, schießt auch Gas und Nebel. Dann greift er an. Bei Quennemont Fme. und südlich davon dringt er ein, wird aber bis 7^{15} vorm. im Gegenstoß zurückgeworfen, verliert Gefangene und M.Gs. und erleidet beim Zurückfluten durch Infanterie- und Artilleriefeuer sehr große Verluste. — Zug Bräuer der 7. Bttr. beteiligt sich hervorragend bei der Abwehr, erledigt mit 146 Schuß zwei Tanks und fügt der den Tanks folgenden Infanterie schwere Verluste zu. — Geschütz Tunze der 6. Bttr. geht kurz vor Tagesanbruch in starkem Feuer s. Bony in Stellung, ist schnell feuerbereit, wird mit Munition versorgt und kann vortrefflich wirken. Von Bttr. Tropp (5.) wurde ein Tankgeschütz in der Nacht in Stellung gebracht und trotz schwerer Verluste schußfertig gemacht, kam aber nicht zur Tätigkeit.

Der Regimentskommandeur kann am Abend des Tages aussprechen, daß es der rastlosen, unermüdlichen Tätigkeit der Offiziere, der prachtvollen, kaltblütigen Arbeit von Unteroffizieren und Mannschaften und den leichten Munitionskolonnen, die unter schwierigsten Verhältnissen für Munition sorgten, in erster Linie zu danken sei, daß der Angriff der Amerikaner unter blutigen Verlusten gescheitert sei und unsere Infanterie ihre Stellungen hätte halten können.

28. 9. Der Vormittag ist verhältnismäßig ruhig. Von 2^{30} nachm. an liegt die Kanalstellung s. Bony unter starkem feindlichen Feuer. Am Nachmittag und Abend ist die feindliche Artillerietätigkeit sehr lebhaft und steigert sich zeitweise mit mittlerem und schwerem Kaliber bis zum Zerstörungsfeuer gegen Batteriestellungen, Beobachtungsstellen und die Kanalstellung. Von 8^{30} nachm. an flaut das Feuer etwas ab und bleibt als Störungsfeuer untermischt mit Gas auf Mulden, Anmarschwegen und Hintergelände liegen.

29. 9. Um 5^{0} vorm. tritt eine Steigerung des feindlichen Feuers ein, besonders die rückwärtigen Infanteriestellungen und das Batteriegelände liegen unter lebhaftem Feuer aller Kaliber. Kurz vor 6^{0} vorm. setzt schlagartig Trommelfeuer auf der ganzen Linie ein, mittlere und schwere Kaliber beschießen die Batteriestellungen, ein Feuerriegel liegt vor der Kanalstellung, ein zweiter in der Linie Gouy—Mt. St. Martin. — Nach kurzer Vorbereitung greift der Feind unter Einsatz vieler Tanks und Flieger, begünstigt durch starken natürlichen Bodennebel, bei uns und der linken Nachbardivision an. Mit allen Kräften unterstützt die Artillerie die schwerringende Infanterie. Sie nimmt den anstürmenden Feind unter Feuer, und wo sich Tanks zeigen, werden sie zusammengeschossen. Zug Bräuer der 7. Bttr. setzt allein acht Tanks außer Gefecht. Als der Zug alle Munition verschossen hat und die Stellung nicht mehr zu halten ist, macht er die Geschütze unbrauchbar und geht zurück. Auch der rückwärtige Zug Meyer der 7. Bttr., dem ein Geschütz durch Volltreffer zerstört wird, schießt mit dem anderen Geschütz mehrere Tanks, die auf der Straße Hargicourt—Bony vorfahren, in Brand. Bttr. Tropp (5.) bringt vier Tanks zur Strecke, kann sich endlich nicht mehr halten, muß zurück und verliert alle Geschütze. Mehrere Tanks werden von den Batterien Schmid (4.), Kauffmann (1.) und Frisch (6.) zerschossen; der Führer der 6. Bttr., Lt. d. R. Frisch, eilt zu dem vorgeschobenen Geschütz Tunze seiner Batterie und fällt dort. — Der Rest der Tanks wird durch uns und die schweren M.Gs. der Infanterie zur Umkehr gezwungen; sie machen kehrt und suchen sich durch Ein-

nebeln zu schützen. — Durch gute Beobachtungsstellen ist es den hintenstehenden Batterien möglich, wohlgeleitetes und wirksames Feuer abzugeben und erheblich zur Abwehr der Angriffe beizutragen. Auch die linke Nachbardivision unterstützen wir und bringen dort dem Angreifer große Verluste bei.

Mehrere Angriffe scheitern, endlich gelingt dem Feind der Einbruch in unserer Mitte und beim linken Nachbarn und von dort aus auch auf unserem linken Flügel. — Ein von J.R. 60 beabsichtigter Gegenangriff wird um 6° abends durch den Divisionsbefehl, die Kanalstellung als vorderste Linie zu halten, verhindert.

Ein Divisionsbefehl vom 2. 10. spricht den Führern und der Truppe, die unter Anspannung aller Kräfte am 29. 9. das Höchste geleistet hätten, vollen Dank und die höchste Anerkennung aus. Der Heeresbericht vom 1. 10. 18 erwähnt: „Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Tagen taten sich hierbei besonders hervor die Leutnants Meyer und Bräuer vom F.A.R. 241."

Unsere Infanterie hat schwer gelitten, alle drei Regimenter der 121. I.D. sind allmählich bis auf wenige hundert Mann zusammengeschmolzen, und ihre Reste müssen vereinigt werden. Sie besetzen den rechten Flügel der Stellung, während der übrige Abschnitt durch andere Infanterie gehalten wird. Der linke Flügel der Stellung wird weit zurückgebogen. Die Artillerie erhält Verstärkung durch II./R.F.A.R. 64 und III./G.F.A.R. 2. — Die Nahkampfgruppe gliedert sich neu, Btkr. Schmid (4.) und Btkr. Kauffmann (1.) werden zu Tankabwehrbatterien bestimmt. — Die Batterien des Regiments erhalten Stellungen weiter rückwärts, ö. Gouy, in einem offenen, der Fliegersicht zugänglichen Gelände angewiesen; vorbereitete Deckungen sind nicht vorhanden.

30. 9. Die Batterien legen Abriegelungsfeuer vor den neuen linken Flügel der Infanteriestellung. Der feindlichen Infanterie, die am Nachmittag von Süden her vorzustoßen versucht, werden durch unsere zum Teil noch weit vorgeschobenen Batterien empfindliche Verluste beigebracht; besonders der Btkr. Kauffmann (1.), die schließlich auf 200 m schießt, ist es zuzuschreiben, daß jeder Versuch vorzudringen mißlingt. — Die Batterien machen Stellungswechsel rückwärts.

1. 10. In der Nacht wird die Infanterielinie in die Linie Bhf. Le Catelet-Westrand Gouy-Lormisset Fme. verlegt. 1. Btkr. wird zugweise zurückgenommen, ihr vorderster Zug wird am Morgen unter heftigem

M.G.-Feuer herausgeholt. Das einzige Geschütz der Bttr. Tropp (5.) wird mit Bttr. Schmid (4.) vereinigt. — Der Feind folgt zögernd.

In den Tagen vom 22. 9. bis 1. 10. verschoß die Artillerie in unserem Divisionsabschnitt 87 384 Schuß.

Unsere Verluste vom 19. 9. bis 1. 10. 18 betragen: 1 Offizier tot, 2 verwundet, 16 Unteroffiziere und Mannschaften tot, 43 verwundet, 20 Pferde tot und verwundet. —

Oberstleutnant Augstein ist zum Artillerie-Kommandeur 129 ernannt worden und verläßt das Regiment, an dessen Spitze er seit März 1916 gestanden hat. Sein Nachfolger wird Major Mertens, und als im November Major Garcke Kommandeur des Regiments wird, sagt ihm der Divisionskommandeur: „Sie bekommen ein ausgezeichnetes Regiment, das sich hervorragend tapfer geschlagen hat." Das ist ein Wort, auf das jeder 241er stolz zu sein das Recht hat, besonders aber d e r Kommandeur, unter dessen Führung durch $2^1/_2$ Jahre sich das Regiment diesen Ruf erworben hat.

So wie bisher häufig andere Feldartillerie-Regimenter in unserem Divisionsabschnitt unter das Kommando unseres Regiments-Stabes getreten waren, tritt jetzt unser Regiment unter das Kommando des neuen Nahkampfgruppen-Kommandeurs vom 2. G.F.A.R. Unser Rgts.St. scheidet taktisch aus.

Der Gesundheitszustand des Regiments ist nicht gut, wir leiden unter starken Erkältungen, Durchfall und Grippe. Erschwerend ist, daß der Nachschub an Bekleidung stockt und Mangel an Unterkleidern und Strümpfen eintritt.

2. 10. Während der Nacht und am Vormittag liegt lebhaftes Störungsfeuer auf dem ganzen Gelände. — Wir beschießen jede erkannte feindliche Bewegung und nehmen besonders den Krähenberg stark unter Feuer.

Die Divisionsfront wird jetzt ganz durch andere Infanterie-Regimenter besetzt, unsere Infanterie, die Gouy hielt, wird in der Nacht zum 2. zurückgezogen. Über das nunmehr einzige J.R. der 121. J.D. übernimmt der J.B.-Kdeur. den Befehl, die bisherigen Regimenter bilden darin je ein schwaches Kampfbataillon. Das Inf.-Regiment rückt nach Malincourt und hält sich dort bereit, um bei einem größeren Angriff des Feindes vorgezogen zu werden. Schon am folgenden Tage wird es wieder eingesetzt und bleibt bis zum 9.10. in vorderster Linie.

Die männliche Bevölkerung von 14 bis 60 Jahren wird aus den

Ortschaften zurückgezogen, um hinter der Front eine neue Stellung zu bauen.

3.10. Der erwartete Großangriff erfolgt. Um 5^{30} vorm. setzt stärkstes Trommelfeuer ein, dem Massenangriffe der Engländer folgen. Die Mulde zwischen Le Catelet und Beaurevoir wird vom Feinde vernebelt. Den ganzen Tag wogt der Kampf in Angriff und Gegenangriff. — Sämtliche Batterien schießen Vernichtungsfeuer; die bei Lormisset-Fme. vorgehende feindliche Infanterie wird von Bttr. Schmid (4.) mit ausgezeichnetem Erfolg unter direktes Feuer genommen, ebenso wie die Infanterie, die in der Mulde ö. Gouy gegen Guisancourt-Fme. vorgeht. Sie wird von dem vorgeschobenen Zug der Batterie bis auf 300 m bekämpft, dann werden die beiden Geschütze gesprengt und fallen in Feindeshand. — Feindliche Ansammlungen 300 m w. Bellevue-Fme. werden von Bttr. Ullrich (8.) zersprengt, Bttr. Schmidt (6.) bekämpft vorgehende Infanterie n.ö. Le Catelet und bringt dort den Angriff zum Stehen, später bekämpft sie mit Bttr. Ullrich (8.) zusammen M.G.-Nester am Bahndamm ö. Gouy und begleitet mit Feuer einen Gegenangriff auf Le Catelet. — Bttr. Utsch (7.) verliert zwei Geschütze durch Volltreffer, birgt die Reste, erhält neue Geschütze und geht bei Le Pt. Verger-Fme. in Stellung. Dorthin geht auch Bttr. Kleye (2.) und das eine Geschütz der Bttr. Tropp (5.). Bttr. Hieronymi (3.) geht nach ö. Les Marliches-Fme. Ein Zug der Bttr. Kauffmann (1.) und Bttr. Schmidt (6.) gehen s. und s.w. Villers-Outréaux in Stellung, der andere Zug der 1. Bttr. geht verloren. — Bttr. Dahse (9.) ist Begleitbatterie des Divisions-I.R., das mit Erfolg zu Gegenangriffen eingesetzt worden ist.

Am Abend geht unsere Linie von Le Catelet über Bellevue-Fme. bis Beaurevoir.

4.10. Von 5^{40} vorm. an trommelt der Feind heftig, hauptsächlich im linken Nachbarabschnitt. Der Engländer greift an. Bellevue-Fme. und Beaurevoir gehen verloren und werden wieder genommen.

Feindliche Flieger erscheinen in diesen Tagen in Geschwadern von 20 Flugzeugen und sind uns sehr lästig. Unsere wenigen Flieger sind dagegen machtlos.

In den Mittagsstunden erfolgt Befehl, daß das Regiment der 2. Welle der 119. I.D. unterstellt wird. Es geht nach Serain; 2., 5., 3., 8. und 9. Bttr. gehen in Stellung, 1., 7., 4. und 6. Bttr. werden in der Mulde n. Serain als „Bewegliche Artillerie-Reserve" bereitgestellt. — Serain und Ellicourt werden stark beschossen und mit Bomben belegt.

5. 10. Die Batterien sind in den neuen Stellungen um 5° vorm. feuerbereit. — Der Feind greift nach vorbereitendem Trommelfeuer und unter Einsatz von Tanks erfolgreich an, wird aber gegen 11° vorm. durch Gegenstoß zurückgeworfen. Bei Anbruch der Dunkelheit erfolgt ein zweiter Angriff, der unsere Infanterielinie etwas zurückdrängt. — Die 121. I.D. ist zum Generalkommando 51 übergetreten.

6.10. Wegen Mangels an Haubitzmunition werden 3. und 8. Btkr. zurückgezogen und lösen 1., 7. und 6. Btkr. als Bewegliche Reserve ab. 6. Btkr. geht in die Stellung der 8. Btkr., 1. und 7. Btkr. gehen in die Stellung der 3. Btkr. — Stab III erhält das Kommando über die Bewegliche Artillerie-Reserve (8., 3. und ½ 4. Btkr.). Diese Batterien stehen bespannt am Südrand von Avelu. Dann geht Btkr. Schmid (½ 4.) nach dem Hohlweg s. Serain als Begleitbatterie für I.R. 25, das später durch I.R. 413 ersetzt wird. — Beaurevoir geht verloren.

7.10. Ein Zug der 3. Btkr. geht früh s.ö. Maretz in Stellung, um Bahnhof Busigny gegen etwa durchbrechende Tanks zu schützen. Das 3. Geschütz der Btkr. wird der 8. Btkr. zugeteilt.

8. 10. 2° nachts setzt auf der ganzen Front Trommelfeuer ein, das sich gegen 6° vorm. zur größten Heftigkeit steigert. Der Feind greift dann unter Einsatz vieler Tanks an. Unsere Infanterie weicht zurück, der Feind erreicht gegen 11° vorm. die Linie Serain-Prémont.

Die 1. und 7. Btkr. werden beim Aufprotzen zusammengeschossen; die 1. Btkr. bringt noch ein Geschütz aus der Stellung. — 2. und 5. Btkr. werden von hinten von Tanks angegriffen, die Geschütze werden unbrauchbar gemacht, die Bedienung geht zurück. — 6. und 9. Btkr. machen Stellungswechsel nach s. Avelu und halten den Feind, der starke Kavalleriemassen eingesetzt hat, durch ihr Feuer auf, die Kavallerie wird zersprengt. Um 6° nachm. gehen die beiden Batterien am Nordausgang von Maretz in Stellung.

Die Bewegliche Artillerie-Reserve wird bei Avelu eingesetzt; 8. Btkr. bekämpft feindliche Infanterie, Tanks und Kavallerie und auf der Römerstraße vorgehenden Feind. Sie macht 11° vorm. Stellungswechsel nach Alte Pierre Mühle und schickt von dort aus auf kurze Zeit ein Geschütz in die vorderste Infanterielinie vor. Abends machen 8. und 3. Btkr. Stellungswechsel nach ö. Maretz, ein Zug der 8. Btkr. bleibt als Tankzug bei Alte Pierre Mühle stehen und beschießt in den Abendstunden Verkehr auf der Römerstraße. — Die ½4. Btkr. hatte in der Nacht zum 8. nach Avelu zurückgehen sollen, wurde aber durch I.R. 413, das keine Begleitbatterie hatte, in ihrer Bereitstellung am

Hohlwege s. Serain festgehalten und dort zusammengeschossen, wobei der Batterieführer, Oblt. d. R. Schmid, schwer verwundet wurde. Die Geschütze fielen in Feindeshand. — Das Regiment hat nur noch 2 Feldkanonen und 13 l. Feldhaubitzen.

Der Regimentsstab befand sich auf Befehl der Division an diesem Tage in Hargnies.

Unser Regiment hat in den Kämpfen der letzten Tage 4 schwerverwundete und 1 leichtverwundeten Offizier gehabt. Die Verluste an Unteroffizieren und Mannschaften für diese Tage und bis zum Waffenstillstand sind leider nicht festzustellen. Es ist deshalb auch wahrscheinlich, daß die Ehrentafel des Regiments für die Zeit von Anfang Oktober an Lücken enthält.

Hermannstellung und Rückzug in die Antwerpen-Maas-Stellung.

9. Oktober bis 11. November 1918.

(Skizze 16.)

9. 10. In der Nacht wird die Front in die Hermann-I-Stellung zurückverlegt. Die Reste der 121. I.D. werden ganz herausgezogen, die 204. (württ.) I.D. hält die Stellung von St. Benin und südlich davon.

Bttr. Hieronymi (3.) wird bei der 15. R.D. eingesetzt, die anderen Batterien marschieren in die Gegend von Landrecies und biwakieren dort.

10.10. Die Division geht weiter zurück, um in der Gegend von Maubeuge zu ruhen, sich zu sammeln und zu ergänzen. Unser Regiment marschiert über Hargnies und la Longueville. Stäbe, Batterien und Kolonnen beziehen Ortsunterkunft im Raume Goegnies-Chaussée—Aulnois—Feignies—la Longueville.

11. 10. 3. Bttr. rückt in Goegnies-Chaussée ein. — Dem Kommandeur der 121. I.D., General Breßler, wird der Orden pour le Mérite verliehen.

12.—16. 10. Ruhe. Verhängte Urlaubssperre läßt auf neue Kämpfe schließen.

17. 10. Die Kämpfe an der Front haben unterdessen fortgedauert, besonders heftig bei der 18. Armee ö. St. Quentin, der Feind ist langsam vorgedrungen. Unsere seit dem 5.10. zum 51. A.K. (2. Armee) gehörige Division wird mit der Infanterie und Artillerie gruppenweise eingesetzt und der Div.-Stab damit vorläufig ausgeschaltet.

18. 10. Die 1., 2., 4., 5. und 7. Bttr. haben noch keine Geschütze, kommen also für die Front nicht in Betracht; die 3. und 6. Bttr. treten unter das Kommando der Abt. Walter (III). Diese wird mit 3., 6., 8. und 9. Bttr., L.M.K. 1223 und ⅓ L.M.K. 1217 als Korpsreserve in Marsch gesetzt und stellt sich bei Favril zur Verfügung der 54. I.D.

19. 10. R.-Stab und III. Abt. treten im Rahmen der 204. (württ.) I.D. unter das Kommando der Artillerie dieser Division (Oberst Frhr. von Mühlen), die III. Abt. tritt zur Nahkampfgruppe R.F.A.R. 27 (Maj. Stump). Die Abteilung geht bei Malassise-Fme. mit 3., 8. und 9. Bttr. als Überlagerungsgruppe in Stellung und ist 7° abds. feuerbereit. Die

6. Bttr. wird als Bewegliche Art.-Ref. bei Sambreton bereitgestellt. — Die gesamte Artillerie des Abschnitts besteht aus 17 Feld- und 8 schweren Batterien. Die Munition ist knapp, besonders für l. Feldhaubitzen. Auch an Leitungsdraht ist großer Mangel. Der Regimentsstab bezieht als Erkundungsstab zur Verfügung des Art.-Kdeurs der 204. J.D. Quartier in Rue du Bois. — Regen und Dunst, die Wege sind schmutzig und schlammig.

20. 10. Die nicht eingesetzten Teile des Regiments werden in Beaufort und Umgegend untergebracht, sie treten unter Befehl der Abt. v. Dambrowski (I.) — Bei nebligem Wetter herrscht im allgemeinen Ruhe in unserem Frontabschnitt.

22. 10. 3. und 6. Bttr. werden als Inf.-Begleitbatterien dem Kampfbataillon R.J.R. 7 zugeteilt und beziehen Quartier in Rue du Bois.

23. 10. In der Nacht zum 23. greift der Feind nach starker Artillerie-Vorbereitung die ganze Armeefront an und drückt die dem Korps rechts benachbarte Division und das daran rechts anschließende IV. R.K. erheblich zurück. Auf unserer Front liegt starkes Trommelfeuer, der Feind dringt in Catillon ein und wird wieder hinausgeworfen. Das Korps geht in die Hermann-II-Stellung am Sambre-Kanal zurück. Der Kanal ist ohne Wasser.

Unsere Division übernimmt das Kommando über den Frontabschnitt, in dem wir stehen, somit auch über die 204. (württ.) J.D. Ein Divisionsbefehl betont, daß die Stellung, in der wir jetzt stehen, die letzte vorbereitete Stellung ist, über die wir verfügen, und daß es von größter Wichtigkeit ist, sie zu halten. Ein anderer Befehl ordnet die strengsten Maßnahmen gegen Drückeberger und Versprengtenunwesen an.

Auf Befehl der Division geht die Masse der Artillerie in weiter rückwärts gelegene Stellungen; 8. und 9. Bttr. gehen in Stellung w. Rue du Bois.

24. 10. Der Rgts.St. bezieht in Taisnières Ortsunterkunft und erkundet rückwärtige Stellungen.

25. 10.—2. 11. Die Tage verlaufen für das Regiment ohne besondere Ereignisse; die in Stellung befindlichen Batterien haben die übliche Tätigkeit des Stellungskrieges, die Batterien feuern wenig, da Munition gespart werden muß, 8. und 9. Bttr. liegen öfters unter lebhaftem Artilleriefeuer und haben einige Verluste, am 27. gehen sie in Stellung am Nordrand von Rue du Bois. — Unser Hintergelände wird mit schweren Kalibern stark belegt.

Das Wetter ist kühl und regnerisch, das Regiment leidet unter Erkältungskrankheiten, Durchfall und Grippe.

Am 29. erhält die I. Abt. 5 Feldkanonen 96 n. A., davon bekommt die 1. Bttr. zwei, die 2. Bttr. drei. Die II. Abt. erhält 12 Feldkanonen 16.

Am 31. löst die 2. Bttr. die 6. Bttr. in ihrer Stellung w. Roteleux-Fme. ab und übernimmt dauernd deren Geschütze. Sie übergibt ihre drei F.K. 96 n. A. an die 7. Bttr.; die 6. Bttr. erhält 4 F.K. 16, tritt zu ihrer Abteilung zurück und bezieht Quartier in la Marlière.

Die Batterien sind jetzt folgendermaßen mit Geschützen ausgerüstet: 1. Bttr. = 2 F.K. 96 n. A., 2. Bttr. = 3 F.K. 96 n. A., 3. Bttr. = 4 l. F.H. 98/09, 4. Bttr. = 4 F.K. 16, 5. Bttr. = 4 F.K. 16, 6. Bttr. = 4 F.K. 16, 7. Bttr = 3 F.K. 96 n. A., 8. Bttr. = 4 l. F.H. 98/09, 9. Bttr. = 4 l. F.H. 98/09.

3. 11. Die 121. I.D. wird abgelöst und als Armee-Reserve bestimmt. Sie bezieht Quartier im Raume St. Remy-Chaussée, Monceau, Leval. — Ein Divisionsbefehl mahnt, die Zeit der Ruhe dazu auszunützen, um die Mannszucht zu festigen und besonders den Troß scharf zu beaufsichtigen; er gibt die Aussagen eines englischen Gefangenen bekannt, daß auch die Engländer durch die letzten Kämpfe geschwächt und müde seien, und daß ihr Angriffsgeist bei energischem Widerstand beträchtlich nachlassen müßte.

Der Kommandierende General des 51. A.K., Exzellenz von Below, spricht dem Artillerie-Kommandeur der 121. I.D., Generalmajor Gravenstein, persönlich seine besondere Anerkennung über die Führung und die Leistungen unserer Artillerie aus.

4.—6. 11. Da der Feind rechts von uns erhebliche Fortschritte gemacht hat, muß Infanterie und Artillerie der Division gleich wieder eingesetzt werden. Die Division besetzt eine Aufnahmestellung in der Linie Leval—Noyelles. Der Rgts.St. geht als Nahkampfgruppe nach Taisnières, mit ihm die 3. Bttr. — Die 1. Bttr. nebst einem Geschütz der 2. Bttr. ist Begleitbatterie bei R.I.R. 56, die 7. Bttr. bei I.R. 60, die 9. Bttr. bei R.I.R. 7. — Über die übrigen Teile des Regiments (2., 4., 5., 6. Bttr., Kol. 1217 und 1223) übernimmt Abt. von Dambrowski (I.) das Kommando, sie gehen am 5. 11. nach St. Remy-malbâti und werden am 6. 11. in den Raum Recquignies, Boussois, Marpent verlegt.

Es kommt am 5. und 6. zu Kämpfen, bei denen die eingesetzten Batterien noch 3460 Schuß, für uns die letzten des Krieges, verfeuern.

— Der Engländer greift an, aber mit wenig Schwung. Während er rechts und links von uns in die deutsche Stellung eindringt, hält die Division aus. — General Breßler spricht allen am Kampf beteiligten Truppen seiner 121. I.D. Anerkennung und Dank aus.

Ein bezeichnender Vorfall dieser Tage soll festgehalten werden. — Da der Mannschaftsbestand der Batterien durch die Abgänge der letzten Zeit schwach geworden war, befahl das Regiment die Auflösung der Bttr. Schmidt (6.) und ihre Verteilung auf die anderen Batterien des Regiments. Die Mannschaften der Batterie waren über diesen Befehl tief niedergeschlagen und fassungslos. Als die Batterie am Morgen abrücken sollte, stellte es sich heraus, daß die Fahrer sich geweigert hatten, anzuspannen, — Wachtmeister Nollen war beurlaubt. — Erst auf erneuten Befehl des Batterieführers wurde angespannt, und die Batterie bekam von ihm harte Vorwürfe über ihre Indisziplin zu hören. Da bat ein Fahrer, sprechen zu dürfen, und sagte: „Herr Leutnant, machen Sie mit uns, was Sie wollen, führen Sie uns sofort in die schlimmste Stellung, wir folgen Ihnen alle und tun unsere Pflicht, wie wir sie bisher getan haben; aber aufgelöst wollen wir nicht werden, nachdem wir so lange Freud und Leid in der Batterie zusammen geteilt haben!" — Die Batterie wurde nicht aufgelöst, und sie war es wert, — nicht ein Mann hat sich bis zum Schluß unerlaubt von ihr entfernt.

7.—9. 11. Bei Anbruch der Nacht zum 7. wird die Division herausgezogen, für die Nacht südlich Maubeuge untergebracht und dann an der Sambre entlang auf Charleroi in Marsch gesetzt, um die Antwerpen-Maas-Stellung als Aufnahme zu besetzen. Sie wird am 9. 11. erreicht im Abschnitt Jumet—Charleroi.

Für diesen Rückzug kommt uns der herrschende Nebel und das trübe, regnerische Wetter sehr zu statten, weil uns dadurch die feindlichen Flieger vom Leibe gehalten werden.

Das Regiment überschreitet die französische Grenze, marschiert an der Sambre entlang und erreicht am 9. 11. die Gegend von Charleroi. Rgts.Sk., I. und III. Abt. beziehen Quartier in Ransart, II. Abt. in Lodelinsart. — Es ist der unselige Tag, an dem die von uns verteidigte Heimat in der Revolution zusammenbricht, und an dem Se. Majestät der Kaiser von Spa nach Holland geht, um seinem Volk den Bürgerkrieg zu ersparen.

10.—15. 11. Das Regiment bleibt in seinen Unterkünften. Die Infanterie der Division wird als Bahnschutz Charleroi—Namur eingesetzt,

nicht gegen den Feind, sondern weil die Bahnlinien durch einzelne meuternde Truppenteile bedroht scheinen.

Am 11. 11. mittags erfahren wir, daß der Waffenstillstand abgeschlossen worden ist, der uns völlig widerstandslos macht. Gerade sollte die Einweisung der Artillerie in der neuen Stellung erfolgen, sie unterbleibt nun.

Major Mertens wird zur Etappen-Inspektion Lüttich versetzt, Major Garcke wird Kommandeur des Regiments. Er führt das Regiment zurück in die Heimat, und wir können ihm nicht dankbar genug sein, daß er es in guter Ordnung gehalten hat.

Stolz sind wir auf die Kriegstaten unseres Regiments, nicht weniger stolz darauf, daß es seinem Fahneneid treu geblieben ist bis ans bittere Ende.

Aus dem Munde von Major Garcke hören wir im folgenden, daß das Regiment inmitten der Schmach des Vaterlandes die eigene Ehre gewahrt hat.

Rückmarsch in die Heimat.

Am 11. November 1918 übernahm ich das Feldartillerie-Regiment 241 in Ransart bei Charleroi. Als ich mich bei dem Kommandeur der 121. I.D. meldete, empfing er mich mit den Worten: „Sie bekommen ein ausgezeichnetes Regiment, das sich hervorragend tapfer geschlagen hat! Sorgen Sie dafür, daß es in guter Verfassung in die Heimat zurückkommt!" — Von dem guten Geist, der in den 241ern lebte, überzeugte ich mich bald selbst. In der Gruppe Metz, wo ich die letzten drei Wochen ein Landwehr-I.R. geführt hatte, hatte ich schon manche unerfreulichen Erscheinungen bei den Truppen beobachtet, — vor allem Mattigkeit und Unlust zu weiterem Kampfe; auf meiner Fahrt über Luxemburg, Namur nach Charleroi hatte ich bei zurückkehrenden Urlaubern die übelsten Zeichen von Zuchtlosigkeit und moralischem Verfall gesehen. Um so erfrischender empfand ich es, mich wieder an die Spitze eines von den Revolutions-Ideen noch nicht verseuchten, tüchtigen preußischen Regiments gestellt zu sehen. Die Batterien und Kolonnen waren fest in der Hand ihrer Führer. Zwischen diesen und den Mannschaften bestand der schöne Zustand des durch gemeinsame Kämpfe und Schicksale gefestigten gegenseitigen Vertrauens. Der Soldatenrats-Unfug war ein fremder Begriff. Ehrenbezeugungen wurden allenthalben mit derselben Pünktlichkeit und Straffheit erwiesen, wie wir es vom Frieden her in unserer alten stolzen Armee gewöhnt waren. Das furchtbare Unglück, das mit der Annahme der schmachvollen Waffenstillstands-Bedingungen über unser Vaterland kam, war den Offizieren und Mannschaften, die bis vor kurzem noch in langen, harten Kämpfen gestanden hatten, im allgemeinen damals wohl noch längst nicht in seinem ganzen Umfang zum Bewußtsein gekommen. Sie hatten das Gefühl erfüllter Pflicht und empfanden es als eine Wohltat, nun endlich einmal in Ruhe zu sein und bald die Heimat wiedersehen zu sollen. Eine besonders niedergedrückte, trübsinnige Stimmung war also im ganzen kaum festzustellen; die Freude am Leben überwog die Verzagtheit wegen der harten Zeit. —

Beim Rückmarsch war die 121. I.D. und mit ihr das F.A.R. 241 in der Nachhut der 2. Armee.

Der Rückmarsch begann für uns erst am 15. 11. und führte uns über Temploux, Andenne a. d. Maas, Strée, Spa, das Hohe Venn

nach Malmedy, das wir am 26. 11. erreichten. Dann weiter durch die nördliche Eifel, über Euskirchen. In der Nacht 3./4. Dezember wurde der Rhein auf einer Kriegsbrücke n. Bonn überschritten. Vom 4. bis 8. 12. hatten wir Ruhe in und um Troisdorf. Dann ging es weiter durch das Siegerland und das Rothaar-Gebirge bis Berleburg im Kreise Wittgenstein, wo wir vom 16. bis 27. 12. liegen blieben, um schließlich über Wildungen, Fritzlar, Melsungen am 2. Januar 1919 Waldkappel zu erreichen.

Der Abmarsch vollzog sich bei unserer Division in voller Ruhe und Ordnung. Die Infanterie marschierte mit klingendem Spiel. Als ich neben dem Artillerie-Kommandeur stand, der die Truppen seiner Marschgruppe an sich vorüberziehen ließ, hatte ich meine helle Freude an der vortrefflichen Haltung der Leute und konnte nicht umhin, zu bemerken: „Herr General, macht das etwa den Eindruck einer geschlagenen Armee?“ — „Nein,“ lachte der General, „das sieht nach allem anderen aus! So marschieren Truppen, die gesiegt haben.“ Feindliche Gefangene aller Nationen, die nach dem Waffenstillstand sogleich aus allen Lagern entlassen waren, kamen in Mengen unserer Marschkolonne entgegen. Auch sie können nur die Empfindung gehabt haben, daß hier eine unbesiegte Truppe in vollster Ordnung abrückte.

Infolge der gewaltigen Massen von Kolonnen und Truppenverbänden, die auf eine Marschstraße gesetzt werden mußten, kam die Nachhut nur langsam vorwärts. Es wurde zwar jeden Tag marschiert, auch an den Sonntagen; unsere Märsche waren aber in der ersten Zeit kaum 10 km lang. Das entsprach nicht dem Wunsche unserer Leute, die sich nach der Heimat sehnten, und zwar um so mehr, je näher das Weihnachtsfest heranrückte. Das Abbröckeln einzelner Mannschaften ließ sich daher leider trotz aller Warnungen nicht völlig verhindern, namentlich nicht beim Durchmarsch durch die Provinzen, aus denen unser Ersatz stammte. — Unbotmäßigkeiten, wie sie unter der Wirkung der Revolution anderwärts überhandnahmen, blieben auf wenige Ausnahmefälle beschränkt. In der Erweisung der Ehrenbezeugungen konnte ich bis zum Schluß nicht die geringste Vernachlässigung bemerken, weder in der Ortsunterkunft noch auf dem Marsch.

Rote Fahnen und Flaggen sahen wir schon, als wir noch in Ranfart lagen, bei durchmarschierenden Formationen, namentlich bei Kraftfahrern. Beim Regiment kamen sie nicht auf!

Die Märsche wurden allmählich länger und waren mitunter, namentlich im Gebirgsgelände, bei Schnee und Eis oder auch bei lang

andauerndem, strömenden Regen recht anstrengend für Mann und Pferd. Die Unterkünfte waren teilweise außerordentlich eng und boten bei dem allgemein herrschenden großen Kohlenmangel häufig keine Gelegenheit, die durchnäßten Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke auch nur einigermaßen zu trocknen. Schlimm war es, daß wir keine Post aus der Heimat erhielten. Die Hoffnung, sie zugeführt zu bekommen, wurde immer wieder enttäuscht. Erst am 14. 12., also einen vollen Monat nach Beginn unseres Abmarsches, traf sie zum ersten Male wieder ein. Zeitungen, die da und dort in unsere Hände kamen, brachten die erschütterndsten Nachrichten über die immer trostloser werdende Lage des Vaterlandes: das verruchte Wirken der Soldatenräte, das dauernde würdelose Nachgeben unserer roten Machthaber dem äußeren Feinde gegenüber, das Aufkommen der Spartakisten in Berlin, drohender Bürgerkrieg und Hungersnot, drohender weiterer Einmarsch der Entente zum Ordnungschaffen und drohendes Auseinanderfallen des Reiches in machtlose Einzelstaaten! Gerüchte, die mündlich verbreitet wurden, gingen noch über das, was die Zeitungen verkündeten, hinaus. Alles das war geeignet, die Gemütsstimmung zu verdüstern und die quälende Ungewißheit und Sorge um das Schicksal der nächsten Angehörigen zu erhöhen. — Aber der gesunde, frische Sinn und der Humor unserer Leute drang trotz allem immer wieder durch. Nach einem besonders anstrengenden, langen Gebirgsmarsche waren wir stark ermüdet erst bei voller Dunkelheit ins Quartier gekommen. Als wir uns zur Ruhe begeben wollen, kommt plötzlich der Befehl, sofort wieder aufzubrechen und noch 30 km weiterzumarschieren; in den Vereinbarungen der Waffenstillstands-Kommission mit der Entente wären Mißverständnisse über die Räumungsfristen vorgekommen, und die Feinde beständen darauf, daß wir eine bestimmte Linie eher überschritten, als ursprünglich beabsichtigt gewesen sei. Also statt Ruhe sofort Satteln und Schirren und erneuter Nachtmarsch! Ich befürchtete, daß diese Zumutung eine starke Mißstimmung bei der Truppe auslösen würde, und daß es kaum gelingen würde, die befohlene Zeit innezuhalten. Um so größer war meine Freude, als sich alles programmäßig abwickelte und als ich über Erwarten schnell die braven Leute des Regimentsstabes mit der Bagage anrücken sah, — unter vergnügtem Absingen des Liedes: „Das Wandern ist des Müllers Lust, — das Wandern!" Pünktlich 6 Uhr morgens war die bezeichnete Linie auch von den letzten Truppen überschritten.

Auf deutschem Boden wurden wir in den weitaus meisten Fällen

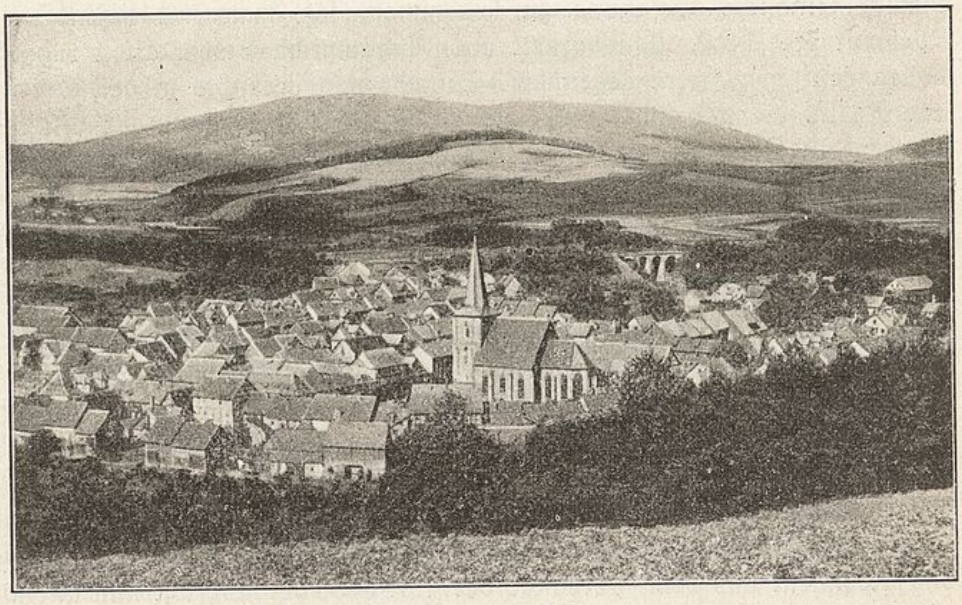
freundlich und herzlich, zum Teil mit lautem Jubel empfangen. In vielen Orten sahen wir Guirlanden und Kränze mit Begrüßungs-Inschriften, die tröstend und wohltuend wirkten in dem Gram, daß wir gezwungen waren, deutsches Land dem nachfolgenden Feinde zu überlassen. So lasen wir oft: „Dem unbesiegten Heere Dank und Gruß!" — „Ihr bliebt unbesiegt. Wer's anders sagt, der lügt!" Oder: „Dank dem tapferen Heere, daß es uns den Feind 4 Jahre lang vom Lande ferngehalten hat!"

In den Gebieten, die das Schicksal hatten, bald nach unserem Abmarsch feindliche Besatzung zu bekommen, sah man mit besonderer Wehmut die Liebe, Dankbarkeit und Anhänglichkeit dem alten ruhmvollen deutschen Heere gegenüber. Begeisterung herrschte in den Orten am Rhein, die wir am 3. Dezember vor dem Uferwechsel mit Musik durchzogen; Frauen und Kinder drängten sich an die Truppen heran, um ihnen zuzuwinken, ihnen die Hand zu geben und Erfrischungen zu reichen. Wir waren ja die letzte deutsche Division, die dort durchmarschierte!

Oft hörten wir Worte freudiger Anerkennung über die gute Haltung, in der die Fronttruppen heimkehrten. Zuerst, als einzelne Formationen ohne jede Ordnung, mit roten Fahnen, in übelster Zuchtlosigkeit erschienen wären, so hieß es, wäre es furchtbar gewesen; jetzt aber gäben die braven Feldtruppen mit ihrer Disziplin der Heimat die Hoffnung, daß doch noch Ordnung geschaffen würde, und daß wieder bessere Zeiten für Deutschland kommen würden.

Bald nach Eintreffen in Gegend Morsbach, am 15. 12. 1918, wurde das Regiment aus dem Verbande der 121. I.D. herausgelöst und allein über Hilchenbach auf Berleburg in Marsch gesetzt. Naumburg sollte nunmehr mit Fußmarsch erreicht werden. Nach den bisher geleisteten Märschen aber (Ransart—Berleburg etwa 350 km) war die Ausrüstung von Mann und Pferd, namentlich Fußbekleidung und Hufbeschlag, in derartig mangelhaftem Zustande, daß ein Weitermarsch auf große Strecken erhebliche Bedenken hatte. Von Berleburg bis Naumburg wären es noch rund weitere 300 km gewesen! Auf einen baldigen Ersatz der notwendigsten Ausrüstungsstücke war kaum zu rechnen. Es war zu befürchten, daß starke Marschverluste an Menschen und Pferden eintraten und daß Fahrzeuge unterwegs liegen blieben, wie es vorher, bei den langen Gebirgsmärschen, schon hin und wieder vorgekommen war. Auf meinen Vorschlag genehmigte daher das Generalkommando des XI. A.K. eine beschleunigte Demobilmachung: Nach einer

reichlichen Ruhezeit in Berleburg (16.—27. Dezember) wurde nur noch bis Waldkappel (in Hessen), d. i. nur noch etwa 120 km weitermarschiert. Bis dorthin waren auch jetzt noch die in der Nähe der Marschstraßen liegenden Ortschaften derartig mit anderen Truppen überlegt, daß zur Erleichterung der Unterkunftsbeschaffung die Abteilungen einzeln, mit je einem Tagemarsch Abstand, antreten mußten. Die Geschütze und sämtliche Feldfahrzeuge, soweit sie für Verpflegung und Bagage-Transport nicht unbedingt notwendig waren, wurden beim Durchmarsch



Waldkappel in Hessen.

durch Fritzlar an die dort bereits eingetroffene reitende Abteilung F.A.R. 11 abgegeben; die Pferde wurden in den ersten Januar-Tagen nach vorheriger Vereinbarung mit dem Landratsamt in Waldkappel und Spangenberg meistbietend versteigert, und die älteren Mannschafts-Jahrgänge wurden von dort aus entlassen. Der Rest der noch vorhandenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften fuhr am 9. Januar von Waldkappel mit der Bahn nach Naumburg a. S., wo wir nach einer durch fortgesetzte Aufenthalte unterbrochenen, im ganzen 24stündigen Fahrt am 10. 1. frühmorgens eintrafen. Hier erfolgte Unterstellung unter das Stamm-Regiment, F.A.R. 55. So war die Demobilmachung ordnungsmäßig durchgeführt, ohne daß Reibungen entstanden. Einem

Verlust von Pferden und Gerät war vorgebeugt, und die Mannschaften brauchten nicht unnötig lange auf die Heimkehr zu warten. Der gute Geist war bis zum Schluß im Regiment erhalten geblieben! Zum Abschied hatte ich bereits in Waldkappel am 3. 1. folgenden Regiments-Befehl erlassen:

Feldartl.-Regt. 241 O.U. Waldkappel, den 3. 1. 1919.

Regimentsbefehl.

Kameraden! Mit Durchführung der ordnungsmäßigen Demobilmachung ist die letzte Aufgabe des Regiments erfüllt.

Feldartillerie-Regiment 241 hört jetzt auf zu bestehen. Lebendig aber bleibe die Erinnerung an die große Zeit, die das Regiment durchlebt, an die Ruhmestaten, die es vollbracht hat! Denkt an Verdun, Somme, Witonic, Flandern, Kemmel, Fresnoy, Bony, an all' die andern heißen Kämpfe in Rußland, Belgien und Frankreich! Ehre den gefallenen Kameraden, Ehre allen tapferen Kämpfern!

Jetzt kommt der lang und heiß ersehnte Tag der Heimkehr! Ganz anders allerdings endet der Krieg, als es nach unseren großen Siegen zu hoffen war und als ihr es verdient hättet. Das größte Unglück ist über unser Vaterland hereingebrochen; bittere Not steht bevor. Aber ihr könnt dennoch stolz und selbstbewußt in die Heimat ziehen. Ihr habt treu eure Pflicht getan, habt die deutsche Waffen- und Soldatenehre hochgehalten und auch beim Rückmarsch durch Belgien und durch die deutschen Lande trotz aller fremden Einwirkungen bis zum letzten Tage die deutsche Manneszucht gewahrt.

Nun tue jeder einzelne von uns, welchen Beruf er auch haben möge, als guter Deutscher weiter seine Schuldigkeit! Helfe ein jeder wo er kann, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, Einigkeit zu schaffen zwischen allen, die gut deutsch fühlen und denken, die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, zu heilen und das Vertrauen in die deutsche Kraft und Tüchtigkeit wieder wachzurufen. Alles Gute für Eueren ferneren Lebensweg und Glückauf zu ernster, treuer Friedensarbeit zum Besten unseres Vaterlandes!

Garcke,
Major und Regiments-Kommandeur.

Die Offiziere des Feldartillerie-Regiments 241.

Regiments-Kommandeure.

Augstein, Frisch, Garcke, Mertens.

Stabsoffiziere.

Ahlemann, Graf von Brockdorff, von Dambrowski, von Dobschütz, Lange, Leidenfrost, Ritgen.

Hauptleute und Rittmeister.

Behn, Brockhoff, Busch, von Collas, Dahse, Ercklentz, Faber, Frowein, Fuchs, von Garvens-Garvensburg, Geier, Kauffmann, Lauterborn, Lindemann, Loeffke, Munk, O'Grady, Stollenwerk, Walter.

Oberleutnants, Leutnants, Feldwebelleutnants und Offizier-Stellvertreter.

Ahlmann, Arnold, Augstein,

Bächler, Baeskow, Barth, Becks, Berger, Besser, Blankenhorn, Blomeyer, Bode, Bräuer, Brandt, Brill, Brockhaus, Busch,

Carl, Curland,

Dermitzel, Dewald, Düerkop,

Eber, Ebert, Ehrhardt,

Fraeulin, Fries, Frisch, Fritsche, Fürbringer,

Ganzlin, Gasterstedt, Geisel, Gemmer, Gerbig, Gerke, Gies, Göbel, Götting Götze, Grau, Grauhan, Graepel, Greve, Grohs, Großjohann,

Haag, Haarhaus, von Hagen, Hahne, Hainke, Härtel, Henne, Herbst, Hermann, Hesse, Heyne, Hieronymi, Hilcken, Holst, Holtzermann, Hüpeden,

Jannasch, Jaworski,

Kaden, Kaiser, Kampfhenkel, Kamrath, Kaus, Kempe, Kerteß, von Kintzel, Kirstein, Kistemacher, Klein, Kleye, Knauf, Kock, Koopmann, Krebs, Kruchen, Krüger, Kühler, Kyser,

Labes, Larisch, Laubinger, Limpert, Lindheimer,

Mähler, Mannhardt, Marx, Meineke, Mertz, Meyer,

Neumerkel, Noe, Nollen, Nonn,

Obermoser, Ohse, Otto,

Pankratz, Peters, Pelz, Pfeiffer, Pfüller, Pitz, Pliksburg, Prehn, Powroslow,

Raabe, Riderer, Rödiger, Rudolph, Ruloff, Ruppel,

Schäfer, Schäfer, Schäfer, Schenkel, Freiherr Schenck zu Schweinsberg, Schlonsky, Schlüter, Schmid, Schmidt, Schmitz, Schnorr, Scholz,

Schröter, Schulte-Overberg, Schumacher, Schürmann, Simon, Stahn, Steinfurth, Stiebler, Streng,

Tambach, Tappenbeck, Thielenhaus, Till, Tillmanns, Timann, Titze, Tropp, Truscheit,

Ullrich, Ullrich, Utsch,

Vollert, Vollmer, Voß,

Wagner, Wagner, Weber, Weitzel, Wendriner, Wenzel, Werner, Westebbe, Witte, Wörner,

Zaiser, Zangerle.

Ärzte.

Arnold, Cohn, Cronheim, Langer, Laubscher, Maas, Meyer, Schaefer, Schneider.

Stabsveterinäre und Veterinäre.

Dombach, Hansen, Hauer, Keller, Ladendorff, Moßdorf, Sassenhagen, Tilch.

Oberzahlmeister und Zahlmeister.

Freitag, Mahlendorff, Urban.

Ehrentafel

der im Weltkriege gefallenen und gestorbenen Kameraden des Regiments

---

Die Angaben sind den Verlustlisten, die sich beim Zentral-Nachweisbüro in Spandau befinden, entnommen, und ergänzt — besonders für die Zeit von Ende September 1918 bis Kriegsende — aus den Kriegsstammrollen und anderen Quellen.

Es ist leider unvermeidlich, daß die Ehrentafel Lücken enthält; insbesondere werden manche Kameraden nicht genannt sein, die ihren Wunden später erlegen sind.

⚔ bedeutet: gefallen bei . . .
⚔ v. bedeutet: gestorben an den Wunden von . . .
† bedeutet: gestorben

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
3. Bttr.	Kan.	Akkermann	Johannes	Weener/Ostfr.	13. 5 18	⚔Kemmel
5. „	Gefr.	Albert	Karl	Gotʻesgrün	25. 6.16	⚔Somme
2. „	Kan.	Alshut	Franz	Gelsenkirchen	28. 6.16	⚔Somme
	Kan.	Apweiler	Johannes	Worm/Aachen	13. 4.18	⚔v. Combres
4. „	Gefr	Arnold II	Jakob	Nievern/Lahn	10. 3.16	⚔v. Verdun
5. „	Utffz.	Assel	Michael	Klesheim/Bayern	21. 1.17	† Krankheit
9. „	Kan.	Bachmann	Wilhelm	Gernsbach/Bad.	23.10.18	⚔v.Beaurevoir
6. „	Kan.	Ballas	Karl	Mittel Laszisk	20. 5.18	⚔Kemmel
L MK. 1223	Serg.	Bamitz	Laurenz	Birth/Erkelenz	4. 9.18	⚔St. Quentin
9. Bttr.	Kan.	Bauer	Otto	Pößneck/Thür.	23. 8.17	⚔Ypern
4. „	Utffz.	Baum	Ludwig	Türfeld/Alzey	27. 3.16	⚔Verdun
3. „	Gefr.	Baum	Georg	Eltville a. Rh.	24. 8.17	⚔Ypern
7. „	Kan.	Baumann	Max	Harra/Schleiz	Sept. 18	⚔Bony
L.MK. I	Kan.	Baumert	Gustav	Wünschendorf	16. 4 16	⚔v. Verdun
1. Bttr.	V.Wchtm.	Becker	Gustav	Köln a Rh.	13. 5.15	⚔Priesterwald
3. „	Utffz.	Becker	Peter	Altenwld /Saarbr.	24. 8.17	⚔Ypern
1. „	Serg.	Bentzinger	Georg	Feudenheim=Mannheim	15. 8.18	⚔Goyencourt
Rgts.St.	Lt. d. L.					
	Rgts. Adj	Berger	Friedrich	Wiesbaden	24. 8.17	⚔Ypern
6. Bttr.	Gefr.	Beye	Ernst	Edesheim/Nordh	8.11.17	⚔Combres
5. „	Kan.	Bilek	Anton	Kray	18. 8.18	⚔v.Liaucourt
3. „	„	Bimer	Josef	Deschwitz	3.10.18	⚔v. Bony
6. „	„	Blaß	Arthur	Schlotheim	22. 8.17	⚔Ypern
3. „	„	Blau	Paul	Böhlitz/Leipzig	25.10.18	⚔v.Beaurevoir
3. „	„	Blum	Leonhard	Mannheim	18. 8.18	⚔Grury
3. „	„	Blumann	Albert	Heidelberg	18. 8.18	†
8. „	Lt. d. R.	Bode	Wilhelm	Wiesbaden	30. 7.16	⚔Stochod
3. „	Kan.	Bodenheimer	Gustav	Frankfurt a. M.	19. 4.16	⚔Verdun
4. „	„	Bös	Heinrich	Salmünster	16. 3 16	⚔Verdun
5. „	„	Bohlmann	Hermann	Hüls	29. 8.18	†
4. „	„	Bonberg	Anton	Olfen	3.11.18	†
8. „	„	Bonhage	Albert	Frankenhausen	29. 9.18	⚔Serain
1. „	„	Borruschein	Walter	Eckolstädt	12. 9.18	⚔
2. „	Utffz.	Bremekamp	Gustav	Mülheim/Ruhr	18. 6.15	⚔Priesterwald
1. „	Lt. d. R.	Brill	Rudolf	Karlsruhe		⚔Côtes Lorraines FAR.13
5. „	Kan.	Brilles	Herbert	Bromberg	24. 8 17	⚔v. Ypern
L.MK. 1223	Rittm.d.L.	Brockhoff	Kurt	Wiehe Eckartsbga.	4. 9.18	⚔St. Quentin
6. Bttr.	Kan.	Brokat	Max	Königsberg/Pr.	14. 5.18	⚔Kemmel
1. „	„	Brungs	Emanuel	Köln/Rh.	15. 8.18	⚔Goyencourt
2. „	„	Bürger	Wilhelm	Auschlag/Altona	31. 8.17	⚔Ypern
9. „	Gefr.	Burkard	Herbert	Opperten/Fulda	27. 5.18	⚔Kemmel
8. „	Lt. d. R.	Busch	Georg	Webau/Weißenf.	20. 9.17	⚔Ypern
5. „	Kan.	Bußmann	Hans	Essen	25. 6.16	⚔Somme
8 „	Lt. d. R.	Carl	Ewald	Essen		⚔als Flieger-offz.am Kemmel
3. „	Kan.	Cochlowins	Heinrich	Altenwald	2. 7.16	⚔v B. de V lers
2. „	„	Cremer	Josef	Eschweiler	21. 8.18	⚔Grury
3. „	Gefr.	Dahmen	Hermann	Köln/Rh.	13. 5.18	⚔Kemmel
4. „	Kan.	Dangela	Johann	Aachen	29. 9.18	† Krankheit
3. „	„	Danks	Walter	Elberfeld	9. 6.16	† Krankheit

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
6. Bttr.	Gefr.	Deister	Egon	Hannover	28. 7.16	⚔Stochod
1. „	Kan.	Dörflinger	Karl	Ödlingen	30. 8.18	⚔Grunj
3. „	„	Drewlies	Karl	Noruschatschen	11. 8.18	⚔Ognolles
3. „	„	Düring	Johannes	Schirgiswalde	18. 8.18	⚔Grunj
2. „	„	Dzikonski	August	Oberhausen	24. 5.15	⚔Priesterwald
9. „	Gefr.	Eckern	Heinrich	Metz	18. 8.18	⚔Liaucourt
9. „	Kan.	Eckern	Heinrich	Illingen	18. 8.18	⚔Grunj
3. „	„	Eckert	Ernst	Krischa/Görl.	11. 8.18	⚔Ognolles
1. „	„	Eisele	Emil	Büchenbronn	13. 3.16	⚔v. Verdun
1. „	„	Engstler	Heinrich	Altenwald	22. 8 17	⚔Ypern
7. „	Uffz.	Frhr. v. Erffa	Kraft	Naumburg/S.	9. 2.16	⚔Priesterwald
4. „	Kan.	Erkel	Wilhelm	Wiesbaden	15. 4.15	⚔Priesterwald
7. „	Uffz.	Eutebach	Ignaz	Betzdorf	21. 9.17	⚔v. Ypern
6. „	V. Wchtm.	Fahnenstich	Max	Münster i. W.	11. 3.16	⚔Verdun
2 „	Kan.	Fahrenbach	Johannes	Dohrembach	22. 8.17	⚔Ypern
3. „	San.Uffz.	Falz	Paul	Posen	13. 5.18	⚔Kemmel
8. „	Kan.	Fehlberg	Richard	Altbebersdorf	26. 6.16	⚔Somme
5. „	„	Fernau	Paul	Meiningen	25. 6.16	⚔Somme
1. „	„	Fink	Willy	Gonderkese	20. 8.18	⚔v. Grunj
7. „	Uffz.	Fober	Peter	Aachen	21. 9.17	† Ypern
L. MK. II	Kan.	Frankenberger	Hilmar	Grafenau/Reuß	22. 4.16	⚔Verdun
2. Bttr.	„	Franz	Michael	Wiblingen	24. 5.15	⚔Priesterwald
St. I	Gefr.	Freimann	Otto	Popelken/Lab.	31. 8.17	⚔Ypern
6. Bttr.	Lt. d. R.	Frisch	Helmuth	Lissa/Posen	29. 9.18	⚔Bony
8. „	Kan.	Fröbel	Alfred	Haarhausen	25.10.18	⚔v. Gouy
9. „	„	Galle	Sebastian	Unterschönmattenweg	19. 1.18	⚔Combres
8. „	„	Gandt	Ernst	Rauden	24.11.17	†
St. II	Hptm.d.R.					
	Abt.Führ.	Geier	Ernst	Mainz	20. 9.17	⚔Ypern
4. Bttr.	Lt. d. R.	Gemmer	Franz	Monte Carlo	9. 7.15	⚔Priesterwald
5. „	Kan.	Geruschkat	Fritz	Ostinehlen	25. 8.17	⚔Ypern
2. „	„	Geyer	Ernst	Pohlitz/Greiz	3. 6 15	⚔Priesterwald
3. „	„	Gierveld	Hermann	Nordhorn	7. 3 18	⚔Combres
9. „	V. Wchtm	Giesecke	Friedrich	Somplar	30 5.18	⚔v. Kemmel
3. „	Kan.	Götting	Werner	Aachen	23. 8.18	⚔Grunj
9. „	„	Götz	Simon	Mannheim	27. 5.18	⚔Kemmel
3. „	„	Goldschmidt	Hugo	Eslohe/Arnsberg	31. 8.17	⚔Ypern
3. „	„	Gottschlich	Fritz	Krolesdorf	21. 9 17	⚔Ypern
Rgts. Stab	Oblt. Rgts.Adj.	Graepel	Paul	Bremen		⚔a G.St.Offz. i. Nordfrankr.
3. Bttr.	Uffz.	Grebe	Ludwig	Hechenheim/Main	19. 9.15	⚔Priesterwald
3. „	Kan.	Gries	Wilhelm	Hohengandern	10. 2.17	⚔Narotschsee
1. „	„	Grochla	August	Kottlischowitz	17. 5.18	⚔Kemmel
6. „	Oblt. d. R.	Großjohann	Fritz	Warburg	26. 8.17	⚔Ypern
8. „	Kan.	Günther	Richard	Crischwitz	19.11.17	⚔Dommartin
8. „	„	Gutkowski	Anastasius	Ossetno	23 8.18	⚔Liaucourt
1. „	Lt. d. R.	Haarhaus				⚔b F.A.R.15
1. „	Kan.	Haas	Alois	Ebenheid	21. 4.16	⚔Verdun
9. „	„	Hachen	Gustav	Schönebeck	1. 7.16	⚔Somme
1. „	„	Hähnel	Max	Zobten	26. 8.18	⚔Fresnoy
3. „	„	Hahndorf	Berthold	Breslau	13. 5 18	⚔Kemmel

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
6. Bttr.	Gefr.	Hartenstein	Friedrich	Gera	11. 3.16	⚔Verdun
3. „	Kan.	Hartfelder	Friedrich	Pforzheim	11. 8.18	⚔Ognolles
L. MK. II	Gefr.	Hartmann	Hugo	Reutlingen	20. 5.18	⚔Kemmel
L. MK. 1217	Kan.	Hatzog	Paul	Berlin	11. 8.18	⚔Ognolles
6. Bttr.	Sergeant	Hausschild	Johann	Altkloster	26. 8.18	⚔Crémery
3. „	Kan.	Heblich	Albert	Waldböckelheim	6. 7.16	⚔v. Somme
2. „	„	Heerdt	Friedrich	Ringelstedt	7.10.18	† Krankheit
5. „	„	Heerwagen	Fritz	Frankenhausen	25. 6.16	⚔Somme
L. MK. III	„	Heim	Ignaz	Huckelheim	27. 6.16	⚔v. Somme
4. Bttr.	„	Heine	Friedrich	Nordhausen	6. 6.17	⚔St. Olle
1. „	„	Heinemann	Joseph	Längenfeld	16. 9.17	⚔Flandern
L. MK. 1223	„	Heistrüvers	Wilhelm	Winnekendonk	4. 9.18	⚔St. Quentin
5. Bttr.	„	Held	Erich	Limbach	25 4.16	⚔Verdun
9. „	Gefr.	Helwig	Heinrich	Meiderich	18. 8.18	⚔Liaucourt
8. „	Lt. d. R.	Henne	Josef	Dralin	4. 3.18	⚔Combres
2. „	„	Herbst	Adolf	Gernsheim	30. 7.16	⚔Stochod
7. „	Gefr.	Herken	Gerhard	Bluyn	2. 9.18	⚔v.
1. „	Kan.	Heß	Erich	Schmalkalden	21. 9.17	⚔Flandern
9. Bttr.	„	Heyder	August	Gehren	23.12.17	⚔v. Dommartin
1. „	Gefr.	Heynen	Erich	Rheidt	18. 3.16	⚔v. Verdun
5. „	„	Heys	Willy	Cleve	23. 3.16	⚔Verdun
1. „	„	Hildebrandt	Wilhelm	Lichtenberg	27. 9.18	⚔Serain
7. „	„	Hirschfeld	Hugo	Schellsitz	17.10.18	⚔v.
8. „	Kan.	Hischmann	Otto	Breslau	23.10.18	⚔v.
6. „	„	Hochapfel	Otto	Kassel	16. 8.18	⚔Fresnoy
St. I	„	Hoffmann	Bruno	Glatz	2. 7.18	⚔Kemmel
5. Bttr.	Gefr.	Hohelüchter	Viktor	Recs	15. 5.15	⚔Priesterwald
9. „	Kan.	Hoppe	Josef	Königsberg	27. 5.18	⚔Kemmel
7. u. 1. Bttr.	Gefr.	Hübner	Johann	Hausdorf	4. 3.18	⚔Combres
4. Bttr.	Kan.	Jäger	Arno	Pöllwitz	22. 8.17	⚔Ypern
8. „	„	Jahn	Max	Jena	15. 8.18	⚔Liaucourt
5. „	„	Jenzen	Heinrich	Wattenscheid	23. 9.17	⚔Ypern
2. „	„	Jürgensen	Christian	Flensburg	1.10.18	⚔Le Catelet
5. „	Lt. d. R.	Kaden	Karl	Mainz	11. 3.16	⚔Verdun
1. „	Gefr.	Käfer	Friedrich	Hohenkrähen	1. 7.16	⚔Péronne
2. „	Kan.	Kamm	Heinrich	Gensungen	1. 4.16	⚔v. Verdun
5. „	„	Kandora	Johann	Warlow	30. 8.18	⚔Matigny
8. „	„	Karger	Joseph	Wanowitz	2. 9.17	† Ypern. Gasvgft.
2. „	Utffz.	Kaufmann	Erich	Weißenfels	20 9.17	⚔Ypern
St. II	Kan.	Keiffenheim	Wilhelm	Essen	23. 3.16	⚔v. Verdun
6. Bttr.	„	Kellner	Friedrich	Nordhausen	2. 4.16	⚔v. Verdun
6. „	„	Keusch	Josef	Verlautenhaide	22. 4.16	⚔v. Verdun
5. „	„	Kienzle	Eugen	Kohrau	25. 6.16	⚔Verdun
1. „	Utffz.	Kimmig	Gustav	Nordrach	8.10.18	⚔Serain
St. I	Kan.	Kistmacher	Hermann	Wittenberg	27. 7.18	† Gasvergft
St. I	V. Wchtm.	Kistner	Peter	Bürgel/Offenbach	7.10.18	⚔v. Catelet
5. Bttr.	Gefr.	Klaas	Paul	Barmen	3. 9.18	⚔v. Matigny
1. „	Kan.	Kleber	Ernst	Rastatt	26 5.16	⚔v. Verdun
L. MK. I	Gefr.	Klein	Bruno	Thiemendorf	13. 3.16	⚔v. Verdun
3. Bttr.	„	Klein	Georg	Saarbrücken	11. 8.18	⚔v. Ognolles
7. „	Lt. d. R.	Knauf	Werner	Erfurt	22. 3.16	⚔v. Verdun
L. MK. 1217	Gefr.	Knigge	Hermann	Wulfelde/Neustadt	11. 8.18	⚔v. Ognolles

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
7. Bttr.	Kan.	Knoll	Paul	Kauern/Greiz	20. 9.17	† Krankheit
L. MK. II	San. Utffz.	Kögel	Josef	Ried/Kempten	24. 3.15	† Krankheit
5. Bttr.	Kan.	Köhler	Leonhard	Berlin	30. 8.18	⚔Matigny
7. „	„	Kohl	Franz	Unterabtsteinach	17. 8.18	⚔Liaucourt
2. „	„	Kohl	Richard	Neuburgweier	31. 3.18	⚔Combres
8. „	„	Kollmann	Ludwig	Wilhelmsthal	24. 9.17	⚔v. Ypern
5., 6. u. 3. Bttr.	V. Wchtm.	Komander	Paul	Zyrowa	18. 8.18	⚔Gruny
2. „	„	Komolka	Leo	Klehne/Lissa	30. 7.15	⚔Priesterwald
5. „	Kan.	Kondegorski	Albert	Güstrow	20. 9.17	⚔Ypern
St. II	„	Kopp	Friedrich	Kollnau	21. 9.18	†
5. Bttr.	„	Korelt	Wilhelm	Hemer	20. 9.18	†
5. „	„	Kossatz	Max	Forst/Lausitz	26. 9.18	†
9. „	„	Krämer	Emil	Zeitz	28.12.17	⚔Dommartin
9. „	Gefr.	Krappe	Justus	Wichenroda	26. 5.18	⚔Kemmel
8. „	Kan.	Kretzer	Emil	Allendorf	19. 9.17	⚔Ypern
5. „	Lt. d. R.	Krüger	Georg	Dahmsdorf	20. 9.17	⚔Ypern
L. MK. I	Kan.	Kukuk	Robert	Klein-Neuendorf	17. 3.16	⚔Verdun
8. Bttr.	„	Kühn	Otto	Teuchern	8 7.17	⚔Graincourt
L. MK. II	„	Kühn	Walter	Arnstadt	26. 3.16	† Verdun
2. Bttr.	Gefr.	Kühne	Robert	Schmarsleben	17. 8.18	⚔v. Gruny
L. MK. I	Kan.	Kuhnt	Robert	Klein-Neuendorf	17. 3.16	⚔Verdun
6. Bttr.	V. Wchtm.	Lampe	Erich	Ihme/Hann.	2. 4.16	⚔Verdun
3. „	Gefr.	Langhoyer	Jakob	Bamberg	11. 8.18	⚔Ognolles
3 „	Kan.	Langlett	Johannes	Atlum Hildesheim	7.10.18	†
5. „	Utffz.	Lässig	Richard	Baderitz	10. 5 18	⚔v. Kemmel
6. „	Kan.	Laule	Johannes	Döggingen	29. 9.18	⚔Le Catelet
1. „	„	Laupichler	Wilhelm	Kreywutschen	8. 9.18	† Krankheit
9. „	„	Leffringhausen	Heinrich	Viesebeck	8. 1.19	† Krankheit
1. „	„	Lehmann	Willi	Neustettin	28.10.18	⚔v.
St. III	Major Abt. Kdeur	Leidenfrost	Otto	Weimar	20. 9.17	⚔Ypern
1. Bttr.	Kan.	Letsch	Max	Lobeda	24. 5.17	† Krankheit
4. „	Sergt.	Leukel	Adolf	Mensfelden	17.10.18	† Krankheit
L. MK. 1223	Kan.	Lingens	Peter	St. Hubert/Kemp.	20. 9.18	⚔Gouy
L. MK. I	„	Löbe	Martin	Wültschkau	17. 3.16	⚔Verdun
5. Bttr.	„	Lobstädt	Paul	Pretzsch	15. 5.18	⚔Kemmel
8. „	„	Loell	Hermann	Kotzlauken	8. 6.16	⚔Somme
8. „	„	Loew	Philipp	Bous/Saarl.	20. 9.17	⚔Ypern
3. „	„	Lösecke	Heinrich	Rotthausen	14. 4.16	†
L. MK. 1217	„	Lotze	Adolf	Bilderlahe	20. 5.18	⚔Flandern
	„	Luthardt	Karl	Steinach		⚔v.
L. MK. I	„	Mackeledy	Otto	Schwarza	5. 4.16	⚔v.
6. Bttr.	Sergt.	Mahr	Ludwig	Diedenhofen	29.11.18	† Krankheit
6. „	Kan.	Malchert	Julius	Wilmersdorf	13. 9.17	⚔Ypern
5. „	„	Maleck	Paul	Zalenze	29. 9.18	†
5. „	„	Mann	Edwin	Bachfeld	25. 8.17	⚔Ypern
1. „	„	Mann	Georg	Neustadt	15. 4.16	⚔Verdun
5. „	„	Matthes	Günther	Menselbach	29. 9.18	†
4. „	„	May	Karl	Frankfurt/M.	27. 5.18	⚔Kemmel
6. „	„	Meyer III	Kurt	Zwötzen	27. 3.16	⚔v. Verdun
St. II	Ldst.-Arzt	Meyer	Ludwig	Montjoie	18. 8.18	⚔Crémery

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
1. Bttr.	Kan.	Mick	Wilhelm	Schmieheim	13. 3.16	⚔Verdun
3. „	Gefr.	Micklin	Max	Gerolstein	19. 3.16	⚔v. Verdun
8. „	Kan.	Miethke	Hermann	Gr. Radden	24. 5.18	⚔Kemmel
2. „	„	Mietzner	Paul	Sawade	20. 5.18	⚔Kemmel
9. „	„	Müller	Christian	Niederweiß	16. 8.18	⚔Liaucourt
1. „	„	Müller	Friedrich	Hagen	1.10.17	⚔v.
8. „	„	Müller	Nikolaus	Differten	22. 5.18	⚔Kemmel
B.A.K.15	Hptm.d.R.	Munk	Erwin Otto	Bonn	26. 4.16	⚔v. Verdun
8. Bttr.	Kan.	Musiol	Bruno	Hohenlinde	21. 8.18	⚔v. Liaucourt
1. „	Sergeant	Naß	Albert	Altheim	15. 5.18	⚔Kemmel
L. MK. I	Gefr.	Neumann	Adolf	Armenruh	25. 6.16	⚔Somme
1. Bttr.	Kan.	Neumann	Rudolf	Karlsruhe	27. 9.18	⚔Bony
5. „	V.Wchtm.	Niegisch	Oskar	Essen	25. 6.16	⚔Somme
6. „	Kan.	Niemann	Albert	Lübeck	2.10.18	⚔
2. „	„	Niepmann	Joseph	Aldenhoven		⚔v.
9. „	„	Nieth	Heinrich	Sayn	10.11.19	⚔v. Kemmel
L. MK. I	Gefr.	Nilges	Peter	Ehringhausen	21. 3.16	⚔Verdun
9. Bttr.	Kan.	Nowak	Johann	Patronsna	17. 9.17	⚔Ypern
9. „	„	Nußbaum	Karl	Eichbaracken	18. 9.17	⚔Ypern
1. „	Sergeant	Obermeier	Ferdinand	Heidelberg	15. 5.18	⚔Kemmel
4. „	Kan.	Oeler	Friedrich	Scheibe	27.10.18	⚔Maroilles
3. „	Gefr.	Oeser	Wilhelm	Wiehl	9. 6.19	†verunglückt
7. „	Lt. d. R.	Ohse	Cäsar	Dubrecka/Guinea	20. 5.18	⚔Flandern
3. „	Gefr.	Ossig	Franz	Groß-Kunzendorf	17. 8.18	⚔Gruny
4. „	Kan.	Pielock	Wilhelm	Gr.-Lagiewnik	27. 3.16	⚔Verdun
7. „	Gefr.	Pinhammer	Wilhelm	Altwied	24. 5.18	†verunglückt in Quesnoy
7. „	Kan.	Pissawotzki	Max	Snopken	22. 5.18	⚔Kemmel
7. „	Gefr.	Polet	Albert	Wieskau	27. 5.18	⚔Kemmel
4. „	„	Prediger	Otto	Kassel	31. 3.16	⚔Verdun
7. „	Lt. d. R.	Prehn	Wilhelm	Friedland	18. 8.18	⚔Liaucourt
6. „	Kan.	Prinz	Johann	Voßmark	22. 3.16	⚔Verdun
4. „	Utffz.	Prüßing	Christian	Homberg	10. 3.16	⚔v. Verdun
8. „	Kan.	Pruschinski	Karl	Gunthen	20. 5.16	†Krankheit
2. „	„	Przepiora	Ernst	Althaldensleben	20. 9.17	⚔Ypern
8. „	Utffz.	Pudelko	Josef	Friedenshütte	23. 8.18	⚔Liaucourt
L. MK. II	Kan.	Raacke	Georg	Friedewald	22. 4.16	⚔Verdun
3. Bttr.		Radke	Emil	Angerburg	19. 9.18	†
6. „	„	Ramm	Hermann	Görlitz	22. 3.16	⚔Verdun
2. „	„	Reinhardt	Paul	Groß Mühlingen	21. 8.17	⚔Ypern
8. „	„	Renner	Max Otto	Mönchröden	28. 7.16	⚔Stochod
L.MK. 1217	„	Richers	Robert	Itzum Marienburg	11. 8.16	⚔Ognolles
St. III	„	Richter	Hermann	Löbejün	21. 8.18	⚔Liaucourt
3. Bttr.	„	Richter	Otto	Saalow	11. 8.18	⚔Ognolles
6. „	„	Rienecker	Paul	Magdeburg	15. 8.18	⚔Fresnoy
7. „	„	Ringsleben	Conrad	Altenritte	4.10.18	⚔v. Le Catelet
3. „	San.Utffz.	Rink	Anton	Werberg	24. 8.17	⚔Ypern
St. II	Major Abt.Kmd.	Ritgen	Wilhelm	Metz	28. 9.18	als Rgts.Kdr. ⚔v. Priesterw.
7. Bttr.	Kan.	Römer	Wilhelm	Waldau/Kassel	22. 5.18	⚔v. Kemmel

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
L. MK. II	Kan.	Rose	Kraft	Verna	13. 4.16	⚔v. Verdun
7. Bttr.	Lt. d. R.	Rudolph	Hermann	Offenbach	19. 4.16	⚔Verdun
3. Bttr.	Lt. d. R.	Ruloff	Walter	Dettingen	31.10.18	⚔v. Catillon
4. „	San.Gefr.	Sachs	Peter	Wahlen	1.11.16	⚔v. Jachymowka
1. „	Gefr.	Sachse	Richard	Casekirchen	15. 8.18	⚔Goyencourt
8. „	Kan.	Sackmann	Hermann	Vollstedt	24. 8.17	⚔Ypern
L.MK. 1217	Fahrer	Sadlowski	Johann	Liebenberg/Ortelsburg	20. 5.18	⚔Flandern
5. Batt.	Kan.	Sagorny	Wilhelm	Malga/Neidenbg.	22.12.15	⚔v.Vandières
St. III	San.Sold.	Seibert	Adam	Brandau	30. 5.18	⚔v. Kemmel
8. Bttr.	Kan.	Seiffert	Ernst	Stotternheim	20. 9.17	⚔Ypern
4. „	Utffz.	Senftleben	Gustav	Kosel	22. 9.17	⚔v. Ypern
5. „		Seroneit	Hermann	Insterburg	25. 8.18	†
8. „		Setter	Kaspar	Lisdorf	6. 5.18	⚔Kemmel
B.AK. 115	V.Wchtm.	Sinning	Friedrich	Kassel	April 16	⚔v. Verdun
2. Bttr.	Kan.	Sippel	Heinrich	Randsbach	25. 6.16	⚔Somme
6. „	Utffz.	Söchtig	Wilhelm	Salzgitter	1. 7.16	⚔Somme
L.MK. II	Gefr.	Scherr	Adam	Bingen	28. 6.16	⚔Somme
St. I	„	Sommer	August	Crefeld	1. 7.16	⚔Somme
7. Bttr.	Kan.	Sosna	Josef	Nagyliward/Ungarn	20. 9.17	⚔Ypern
5. „	Gefr.	Süsselbeck	Heinrich	Meiderich	16. 6.15	⚔Bois de Villers
1. „	Kan.	Schädler	Karl	Schonach	3.10.18	⚔v. Bony
1. „	„	Schäfer	Karl	Karlsruhe	17. 4.16	⚔v. Verdun
8. „	„	Scharch	Paul Arno	Ronneburg	12.11.18	⚔v. 21.10.18
2. „		Schielicke	Richard	Hohenleipisch	2. 9.18	⚔v.
9. „	„	Schiller	Willy	Rauschwitz	17. 9.17	⚔Ypern
6. „	„	Schlechter	Heinrich	Padberg/Brilon	26. 3.16	† Krankheit
St. II	Serg.	Schlegel	Otto	Iperode	20. 9.17	⚔Ypern
2. Bttr.	Kan.	Schmidt	Martin	Heßberg	15. 8.18	⚔v. Gruny
1. „	„	Schminke	Johann	Ellenrode	14.10.18	⚔v.Beaurevoir
2. „	„	Schmitt	Isidor	Ruplingen	25. 6.16	⚔Somme
6. „	Utffz.	Schmücking	Paul	Vorsfelde	11. 3.16	⚔Verdun
5. „	Kan.	Schönefeld	Josef	Borken	20. 9.17	⚔Ypern
Rgts. St.		Schreck	Josef	Zuntzweier		⚔ v.
L.MK. II	„	Schreiber	Albert	Gotha	18. 3.16	⚔Verdun
1. Bttr.	„	Schröder	Gottfried	Niederaula	18. 3.16	⚔Verdun
2. „	Utffz.	Schürmann	Adolf	Barmen	30. 7.15	⚔Bois de Villers
4. „	Gefr.	Schuler	Jakob	Gerbach	3.11.16	† Jachymowka
L.MK. 1219	Kan.	Schüle	Josef	Steinach/Wolfach	28. 6.18	⚔Lille
5. Bttr.	Lt. d. R.	Schulte-Overberg	Willy	Gelsenkirchen	11. 5.16	⚔v. Verdun
3. „	Kan.	Schulz	Peter	Wallerfangen	3. 4.16	⚔v. Verdun
1. „		Schweinsberg	Friedrich	Simmershausen	29. 9.18	⚔Bony
L.MK. II	„	Stang	Hermann	Gompertshausen	23. 4.16	⚔v. Verdun
LFMK	Gefr.	Stapp	Christoph	Offenthal	16. 4.16	⚔v. Verdun
6. Bttr.	Kan.	Starckloff	Max	Waltershausen	30. 8.17	† Krankheit
7. „	„	Stawicki	Peter	Kamorow	8.10.18	†
4. „	„	Stehl	Reinhard	Treysa	26. 8.18	⚔v.Crémery

Truppenteil	Dienstgrad	Familienname	Vorname	Heimatsort	Todestag	Todesursache
3. Bttr.	Kan.	Stey	Peter	Dreihausen	8.10.18	⚔v. Beaurevoir
2. „	„	Stieler	Richard	Magdeburg	25. 6.16	⚔Somme
6. „	Uffz.	Stock	Georg	Görlitz	26. 8.18	⚔Crémery
2. „	Kan.	Stockel	Klemens	Wettrup	28. 8.17	⚔Ypern
Rgts.St.	Offz.Stv.	Straus	Franz	Mannheim	18. 6.18	⚔Kemmel
3. Bttr.	Gefr.	Stumpf	Andreas	Ottrau	21. 9.17	⚔Ypern
6. „	Kan.	Stutzki	Otto	Gr. Scheincken	26. 8.18	⚔Crémery
9. „	Lt. d. R.	Tambach			1918	⚔a.Flieg.Offz.
9. „	Gefr.	Tegeder	Johannes	Schüttorf	5. 7.16	⚔v. Somme
3. „	Kan.	Templin	Friedrich	Gr.-Brukow	11. 8.18	⚔Ognolles
5. „	„	Ternau	Paul	Kassel	25. 6.16	†
3. „	„	Theberatz	Heinrich	Brevell	8.10.18	†Krankheit
6. „	Uffz.	Thiemann	Heinrich	Hildesheim	11. 3.16	⚔Verdun
5. „	Kan.	Thomizek	Richard	Tarnowitz	10. 5.18	⚔Kemmel
1. „	„	Titze	Paul	Golitz	27. 9.18	⚔Le Catelet
6. „	Offz.Stv.	Truscheit	Walter	Hannover	20. 5.18	⚔Kemmel
6. „	Kan.	Vespermann	Max	Vorsfelde	20. 5.18	⚔Kemmel
7. „	„	Viole	Christian	Bisperode	5. 3.18	⚔Combres
L.MK. 1219	„	Vogt			1.10.18	⚔Serain
2. Bttr.	„	Volke	Fritz	Erfurt	6. 9.17	⚔Ypern
2. „	Gefr.	Wagner	Karl	Altenessen	20. 9.17	⚔v. Ypern
1. „		Walther	Wilhelm	Seibenstadt		⚔v.
9. „	Kan.	Weber	Franz	Oberbimbach	15. 6.16	†verunglückt
3. „	Gefr.	Weber	Walter	Dickesbach	27. 9.17	⚔v. Ypern
7. „	Kan.	Wehner	Georg	Breslau	4. 3.18	⚔Combres
9. „	„	Wegel	Hugo	Tebra/Neustadt	16. 6.17	⚔Flesquiéres
3. „	„	Weise	Hermann	Zäckwar	23.10.18	†
1. „	„	Weiß	Heinrich	Karlsruhe	19. 3.16	⚔Verdun
		Wellen	Friedrich	Büren i. W.	30. 9.17	†
1. „	„	Wetzel	Karl	Heßberg	29. 9.18	†Krankheit
5. „	„	Wiegand	Johann	Wölf/Hünfeld	30. 8.18	⚔Matigny
8. „	„	Wierczinski	Julian	Sugaino	28. 6.16	⚔Somme
3. „	„	Wiese	Paul	Friedland	11. 8.18	⚔Ognolles
3. „	„	Wießler	August	Freiburg	11. 8.18	⚔Ognolles
L.MK. 1217	Uffz.	Wilhelm	Christian	Oldendorf/Einbeck	11. 8.18	⚔Ognolles
1. Bttr.	Kan.	Winkelmann	Hermann	Wietzendorf	15. 8.18	⚔Goyencourt
3. „	Uffz.	Winkler	Eduard	Biebrich	19. 3.18	⚔Combres
St. I	„	Wintern-heimer	Philipp	Oberingelheim	6. 7.16	⚔Somme
1. Bttr.	Kan.	Witthaut	Heinrich	Emlinghausen	3.10.18	⚔
3. „	„	Wohlfahrt	Ernst	Wallendorf	10. 1.17	⚔Narotschsee
1. „	„	Wolf	Hugo	Eckolstädt	16. 8.18	⚔Goyencourt
3. „	„	Wollenhaupt	Adam	Wickersrode	18. 3.16	⚔Verdun
5. „	„	Wolski	Konrad	Blandau	30. 9.18	⚔Le Catelet
8. „	Uffz.	Zastrow	Fritz	Hannover	22. 9.17	⚔v. Ypern
5. „	„	Zier	Gustav	Brüheim	19. 7.17	†Krankheit
8. „	Gefr.	Ziesig	Walter	Popowken	22. 9.17	⚔Ypern
1. „	V.Wchtm.	Zimmermann	Oskar	Karlsruhe	13. 3.16	⚔Verdun

Württembergische
Landesbibliothek
Stuttgart

WLB2017

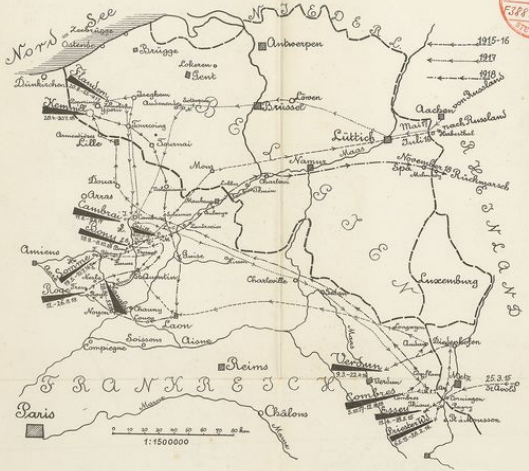
N13<>>47 02016 0 024

WLB Stuttgart

F 388 : Pr. 218

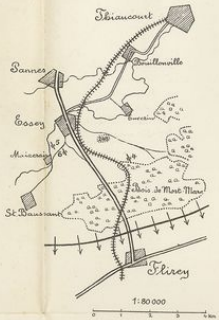
Skizze 1.

Wege und Kampfplätze der Feldartillerie-Rgts 241



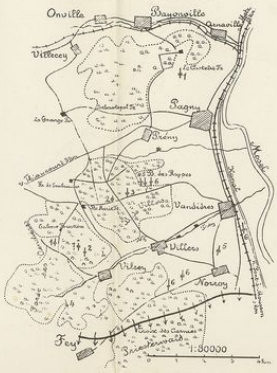
Skizze 2.

Essey



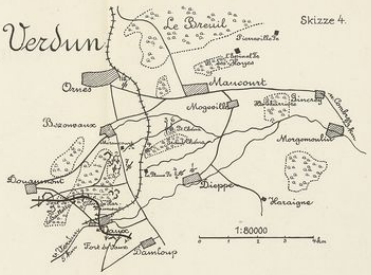
Skizze 3.

Priesterwald



Skizze 4.

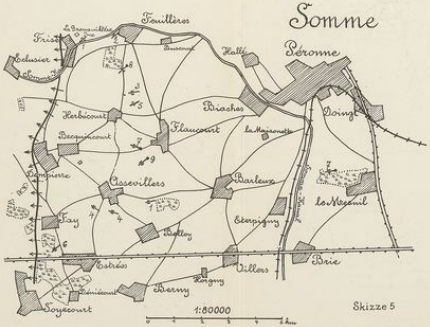
Verdun



Skizze 7.

Narotsch-See

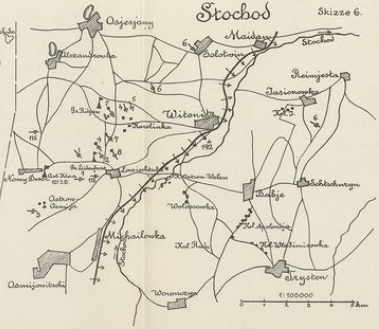
Somme



Skizze 5

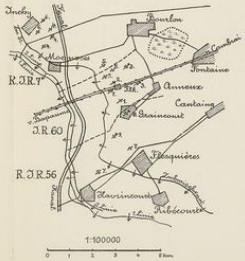
Stochod

Skizze 6.



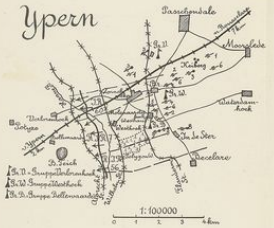
Cambrai

Skizze 8.



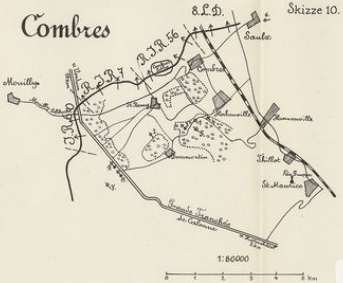
Skizze 9.

Ypern



Skizze 10.

Combres



Skizze 11.

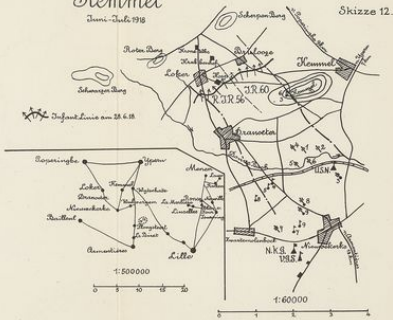
Kemmel

Mai 1918

Skizze 12.

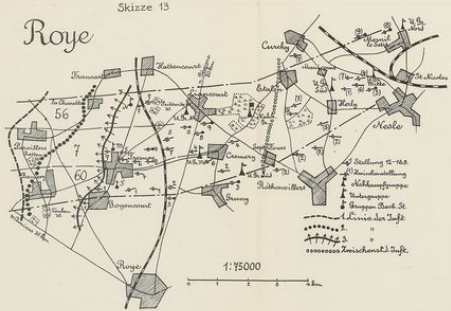
Kemmel

Juni–Juli 1918



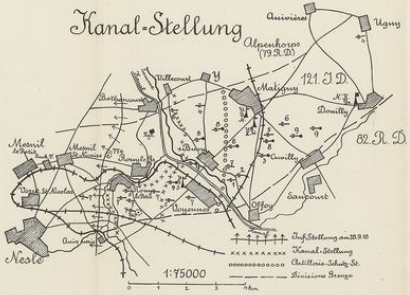
Skizze 13

Roye



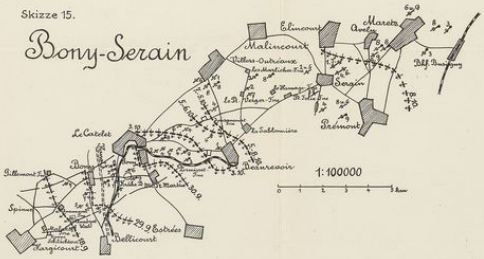
Skizze 14.

Kanal-Stellung



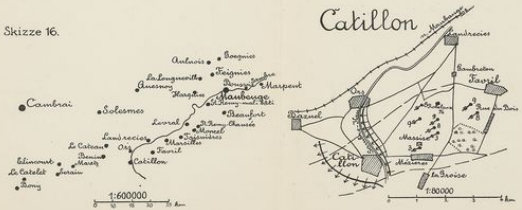
Skizze 15.

Bony-Serain



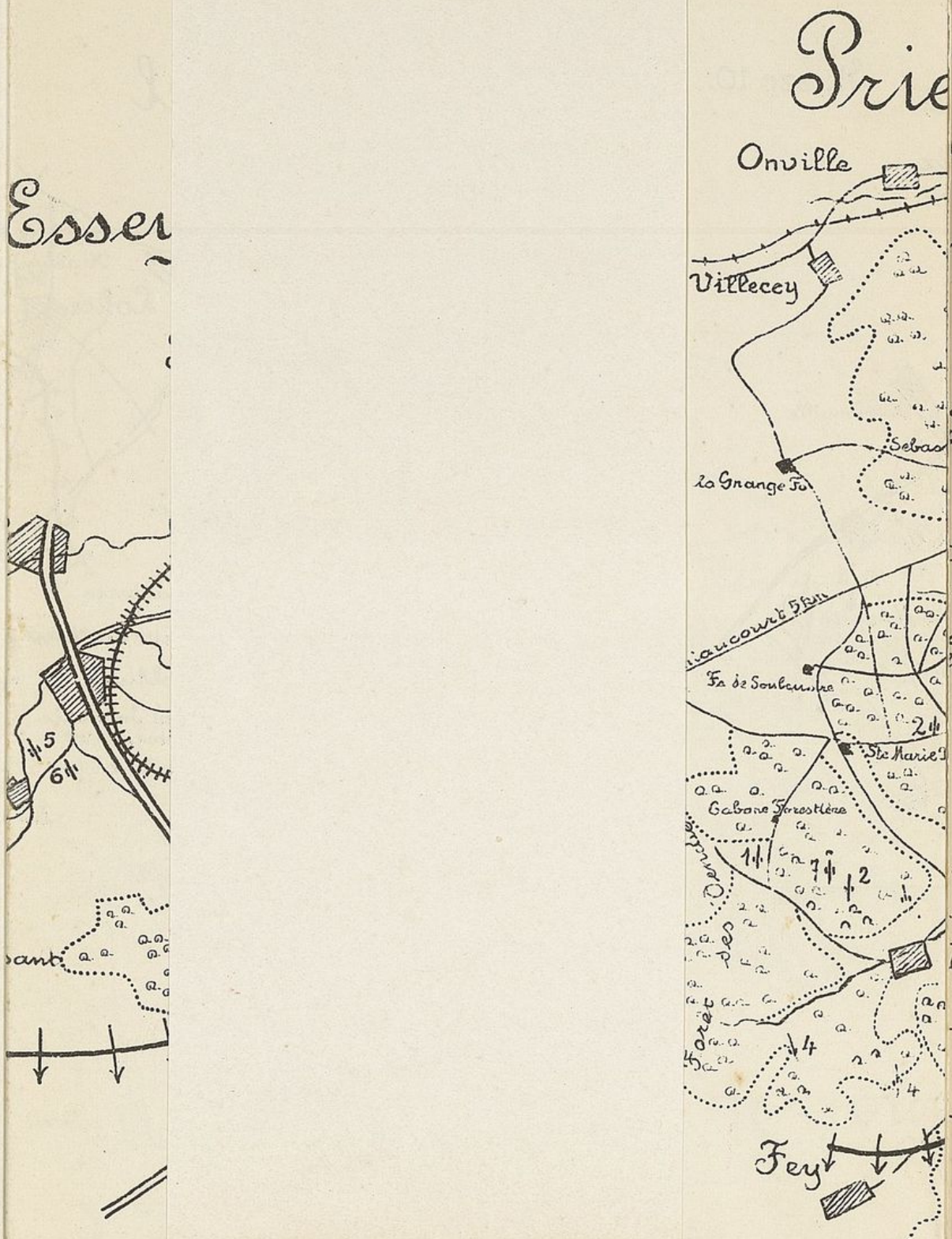
Skizze 16.

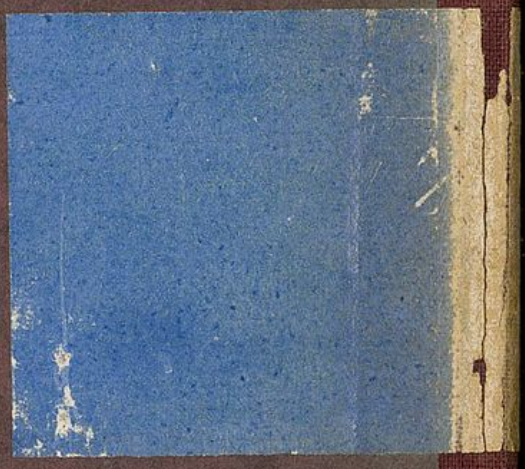
Catillon

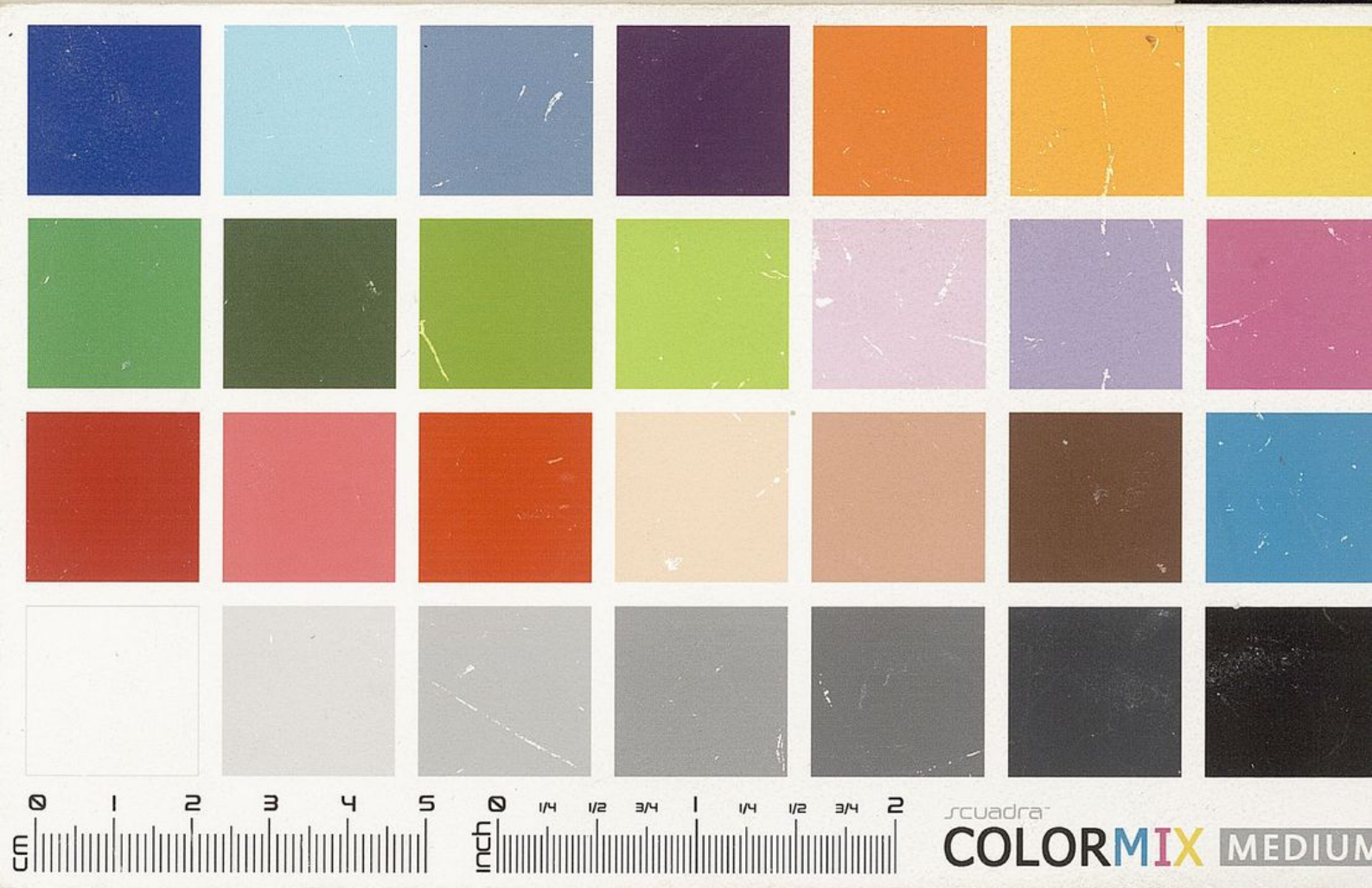


WÜRTTEMBERGISCHE LANDESBIBLIOTHEK STUTTGART

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
gefördert durch Baden-Württemberg


Onville
Villecey
la Grange Fo
Fo de Soulaumbre
Ste Marie
Cabane Forestière
Fey





mit dem Verlust ihrer Abzeichen gedroht sei, wenn der Durchbruch durch unsre Stellungen nicht gelänge. Aber ihre Kraft ist zermürbt, zahlreiche russische Angriffe ersticken in unserm Feuer.

7. 8. Bttr. Wagner (7.) tritt von der 19. I.D., wo sie die Infanterie tatkräftig und wirksam unterstützt hatte, zur III. Abt. zurück und geht s.w. Karolinka in Stellung.

8.—20. 8. Die Heftigkeit des Kampfes nimmt allmählich ab, die russischen Durchbruchsversuche scheinen endgültig gescheitert, unsre Stellungen werden durch Schanzarbeit täglich stärker. — Bttr. Wagner (7.) tritt zur Gruppe Ritgen, Bttr. Dahse (4.) tritt nach schwerer Kampfzeit bei der 20. I.D. zu ihrer Abteilung zurück. — Die Verpflegung ist gut.